MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

Die Schwierigkeit der Formierung der türkischen Linke

Analysen zum Kemalismus und dessen kritischem Verhältnis zur türkischen Linke

Verfasser

Fatih Murat ÖNAL

angestrebter akademischer Grad

Master of Arts (M.A.)

Wien, 2014

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 066 824

Studienrichtung lt. Studienblatt: Politikwissenschaft

Betreuer: Univ.-Doz. Dr. Johann Wimmer

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, 10. November 2014

Datum Unterschrift

Inhaltsverzeichnis

Eidesstattliche Erklärung 3
Vorwort 6
1. Einleitung 8
1.1 Problemstellung 10
1.2 Literaturauswahl und Methode der Arbeit 11
1.3 Aufbau der Arbeit 12
2. Die Sozialstruktur im osmanischen Reich 14
2.1. Die Staatsverwaltung im osmanischen Reich 16
2.2. Das Landrecht 17
2.3. Zerfall des Osmanischen Reiches 18
2.4. Die osmanische Wirtschaft 20
2.5. Neue politische Bewegungen (Osmanismus und Pan-Islamismus) 22
2.6. Entstehung des türkischen Nationalismus im osmanischen Reich 24
2.7. Befreiungskrieg 1919-1923 26
2.8. Das erste Parlament „Große Nationalversammlung“ (Büyük Millet Meclisi) 28
2.8.1. Die zweite Gruppe 30
2.8.2. Erneut eine Opposition „FRP“ trotz der Einparteienherrschaft 33
3. Der kemalistische Aufbau des Staates durch rapide Modernisierung .. 35
3.1. Die Sechs Pfeile 36
3.1.1. Republikanismus 36
3.1.2. Nationalismus 37
3.1.3. Völkismus 38
3.1.4. Reformismus 38
3.1.5. Laizismus 39
3.1.6. Etatismus 41
3.2. Charakteristikum des Kemalismus 43
3.3. Umsetzung seines Weltbilds durch sein Bild 45
4. Die politische Linke 48
4.1. Die Linke im osmanischen Reich 50
4.1.1. Istirak Cevresi „Kommunismus Milieu“ 52
4.1.2. Neue Linke Orientierung nach der bolschewistischen Revolution 54
4.2. Illegale Linke während der Einparteienherrschaft 56
4.3. Übergang zum Mehrparteiensystem 60
4.4. Aufschwungsphase im Schatten eines sozio-ökonomischen Dilemmas 64
4.5. Die neue Verfassung und neue politische Akteure 67

5. Politische Mobilisierung der Massen-, Jugend- und Arbeiterbewegungen 68
5.1. Die Linke mit der TIP auf der politischen Bühne 72
5.2. Sozialistische Revolution der TIP 73
5.3. National- Demokratischen Revolution (MDD, Milli Demokratik Devrim) 75
5.4. Polarisierung der Politik 76
5.5. Bewaffneter Kampf und im Anschluss der zweite Militärputsch 78
5.6. Kurdische Frage 83
5.7. CHP und Linke der Mitte 87
6. 12. September 1980 Militärputsch 89
6.1. Die neue Staatsideologie und der ökonomische Anpassungsprozess 91
6.2. Die Ära Özal 93
7. Die 90er Jahre 94
7.1. Der politische Islam und „Milli Görüs“ (Nationale Sicht) 97
7.2. Die neue Spaltung der Linken nach der Ära Erdogans und seiner AKP 100
7.3. “Ulusalcılık“ 101
7.4. Emek Demokrasi ve Özgürlük Blogu (Der Block für Arbeit, Demokratie und Freiheit) 103
8. Conclusio 106
9. Quellenverzeichnis 116
9.1. Literatur 116
9.2. Internetquellen 121
9.3. Abbildungen 124
Lebenslauf 126
Abstract 128

Vorwort

Die Menschen der Erde haben an den verschiedenen Orten der Welt unterschiedliche Zivilisationen aufgebaut. Die Historie der Zivilisationen wurde zum größten Teil eine Historie der Kriege. Nicht zuletzt wurde mit Anfang des XX. Jahrhunderts durch zwei vernichtende Kriege ein Wendepunkt der Weltgeschichte verzeichnet. Die Kriegsziele der Großmächte waren entsprechend der wirtschaftlichen Expansionsdynamik auf Eroberungen ausgerichtet. Aus diesen Kriegen resultierten neue Staaten und neue Ideologien, die die Staatsformen und die Identitäten der Menschen ausprägten. Nach dem Zerfall des osmanischen Reiches wurde in Anatolien im Anschluss an einen Befreiungskrieg der nationale türkische Staat gegründet.

Mustafa Kemal Atatürk war ohne Frage ein visionärer Staatsmann. Er versuchte durch die radikalen Reformen den Modernisierungsprozess zu beschleunigen. In diese Richtung hat er die Anwendung der Staatsgewalt nicht verweigert. Seine willkürliche Art hat demnächst aber doch seine Antithese beschafft. Antithese lautete mehr religiöse Freiheit und möglichst eine graduelle soziale Transformation anstatt eines despotischen Vorgangs. Allerdings war er der Sieger von fünf wichtiger Kriege, bis er an die Führungsposition kam. Er kam aus vier weiteren Kriegen wieder als Sieger heraus und besaß einen verdienten Charisma und auch Überzeugungskraft. Obwohl nicht das ganze Parlament in seiner Meinung war, letztendlich hat er seine Politik mit seiner Gruppe (CHP) durchgesetzt.

Während meines Studiums in der Politikwissenschaften bin ich zu der Überzeugung gelangt, dass die Ursachen der heutigen Probleme der Türkei allerdings in der Vergangenheit lagen. Die offizielle politische Bildung der türkischen Republik vermochte nämlich die Tatsachen und die Gründe der chronischen Probleme der Türkei nicht mehr erklären, da es quasi um eine Politik der Rache um die Staatsgewalt geht. In diesem Zusammenhang darf man in der Türkei noch nicht von einem gesellschaftlichen Konsens reden. Die Regierungsparteien zeigten und zeigen keinen Willen mit der anderen Parteien die Gesetzeslage für jede/n Bürgerinnen anzugleichen, sondern man sieht immer wieder eine andere Version der Vetternwirtschaft und des Klientelismus. Das Bildungssystem ist immer der Spielplatz der Regierungen gewesen. Universitäten sind von einem zentralen staatlichen Kontrollgremium abhängig und von einer freien Wissenschaft zu reden ist nicht einfach.

Es ist durch die neuerlichen Gezi-Proteste klar geworden, dass vor allem das Demonstrationsrecht de facto von den Gruppen und ihrem Umgang mit der Regierung abhängig ist. Medien und Presse sind, waren vorher auch, eben enorm unter der Regierungskontrolle.

„*Welche Regierung ist die beste sei? Diejenige, die uns lehrt, uns selbst zu regieren.*"

Johann Wolfgang von Goethe

Die Türkei ist das Land, in dem seit der Gründung der Republik ein Kulturkampf zwischen den Kemalisten und Rechtskonservativen anhält. Beiden treffen sich allerdings bei der Herrlichkeit des Staates, wobei der Menschenverstand nicht so relevant ist. Daher wurde mein Interesse an der Frage geweckt, warum die politische Geschichte der Türkei lediglich von den Staatsparteien geprägt wurde und hat es niemals einen anderen plausiblen politischen Gedanke gegeben, der eine Alternative darstellen könnte? Ich habe mich daher in dem zweiten Teil dieser Arbeit mit der türkischen Linken befasst.

Es ist nicht nur in der Türkei, sondern in der Welt angesichts der aktuellen kapitalistischen Weltordnung relativ schwierig sich mit einer linken Ideologie auseinandersetzen. Ausgehend vom Marxismus wurden zahlreiche gesellschaftliche, philosophische, wirtschaftliche, politische Theorien aufgestellt. Hier zeigt sich wieder einmal dessen beständige Gültigkeit, aber auch die Komplexität seiner Anwendung, da jeweils um die spezifischen Konstellationen der Länder geht. Dies betrifft auch den spezifischen Fall der Türkei, dass man in der Türkei den marxistischen oder linken Strömungen unter anderen Umständen als in Europa begegnete.

Solange ich nach den Ursachen der aktuellen Fragen suchte, musste ich weiter nach den Ereignissen der Vergangenheit gehen. Ich habe mich bemüht, aus einem sehr extensiven Thema einen aufschlussreichen Überblick zu verschaffen. Erstellung dieser Arbeit dauerte ja eine Weile, in der ich mich mit einigen Zwischenfälle konfrontiert wurde, die mir das Leben schwierig gemacht aber andererseits dessen Wert gezeigt haben. Von daher bedanke ich mich allen voran bei meinen Eltern, Mustafa ve Nejla Önal, von denen ich lange Zeit weit entfernt gelebt habe. Ich möchte mich auch bei all meinen Freundinnen bedanken, die mich in allen Belangen unterstützt haben. Ein besonderes Dankeschön gilt allerdings an Herr. Wimmer, der mit seinen Worten und deren motivierender Wirkung zur Erstellung dieser Arbeit viel beigetragen hat.

1. Einleitung

„Der kranke Mann am Bosporus“ verfügte über ein enormes Territorium und konnte sich aber darüber ab dem XIX. Jahrhundert nicht mehr durchsetzen. Er verlor aufgrund der nationalistischen Aufstände sein Territorium und seine Staatsgewalt. Letztendlich sah er die Rettung seines Staates in den Reformen, die bereits in der Geschichte des Westens durch die Industrialisierung und anhand dessen Liberalisierung stufenweise zustande kamen. Obwohl die Osmanen sich auf westliche Technologien und auf langjährige Errungenschaften der Wissenschaften umzustellen versuchten, es gelang ihnen aber nicht das Reich am Leben zu erhalten. In der Folge des Ersten Weltkriegs ist das osmanische Reich zerfallen. Stattdessen wurde ein neuer Staat gegründet, der sich nicht mehr auf die Form des alten Staates beziehen könnte.

Nach dem osmanischen Reich wurde der Kemalismus die neue Raison D'etat.[1] Der Rahmen des Kemalismus wurde während der Amtszeit von Mustafa Kemal Atatürk bestimmt. Jene Begriffe, die positivistisch, fortschrittlich, modern und westlich konnotiert wurden, wurden in diesen Rahmen integriert. Alle andere Ansichten, Meinungen usw. wurden aus dem öffentlichen Diskurs ausgeschlossen und durch die offizielle Geschichtsschreibung entweder als Rückschritt, oder als Verrat abgestempelt. Die vorliegende Arbeit behandelt auch die Frage, unter welchen Umständen geniale Führung von Atatürk herausgeragt hat.

Es wurde auch nach dem Vorbild von internationaler Konjunktur das Mehrparteiensystem im Jahr 1946 eingeführt. Ab 1950 änderte sich der politische Kurs der Türkei. Nach der Einführung des Mehrparteiensystems ist es kaum zu sehen, dass die Türkei eine stabile Ökonomie und politische Konstellationen bloß über eine Dekade aufweisen konnte. Die Regierung hat sich ab 1950 bis heute zweiundvierzig Mal geändert. Bei den Regierungswechseln haben nicht nur die freie Wahlen, sondern auch das Militär eine entscheidende Rolle gespielt.

Am 27. Mai 1960 kam der erste Putsch zustande. Am 12. März 1971 wurde die Regierung durch ein Memorandum gestürzt. Der ideologische Kampf verwandelte sich überall im Land zu einem bürgerkriegsähnlichen Zustand. Angesichts dieser Lage hat das Militär zum dritten Mal am 12. September 1980 bei der zivilen Regierung eingegriffen. Daraus folgend musste die

[1] Raison D'etat ist als ein vernunftgeleitetes Interessenskalkül einer Staatsführung unabhängig von der Regierungsform zu verstehen, dem einzigen Leitsatz der Aufrechterhaltung eines funktionierenden Staatsgebildes verpflichtet. Vgl. „Staatsräson“, In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie, (URL 1)

Türkei die größte politische Säuberung ihrer Geschichte erfahren. Am 28. Februar 1997 hat die Türkei, diesmal durch ein Ultimatum vom Militär, den Absturz der Koalitionsregierung erfahren. Am 27. April 2007 hat man sich mit einem elektronischen Memorandum vom Militär begegnet.

Der zweite Teil dieser Arbeit befasst sich mit der historischen Entwicklung der linken Politik der Türkei. Es ist in der Türkei die Frage der politischen Freiheit, sowie der Meinungsfreiheit immer eine schwierige. Die Linksparteien waren genauso wie andere Parteien aber längere Zeit illegal. Im Jahr 1965 wurde im Parlament zum ersten Mal eine Erfahrung mit einer sozialistischen Partei gemacht. Erst danach entwickelten sich die neuen linken Strömungen, die sich der Staatsideologie konfrontiert waren und sich demnach positionieren mussten. Daraus resultierte eine Menge an Fraktionen, die in der Tat auf strategische Weise ein Bündnis um die sozialistischen Werte herum schließen könnten, blieben dennoch voneinander separat. Dessen Gründe weisen vor allem auf die unterschiedliche Annahme der Staatsideologie und auf die unterschiedliche Wahrnehmung einer möglichen Revolution hin. Im Grunde genommen trat die türkische Linke als Revolutionär auf der politische Bühne auf. Die Radikalisierung führte die Linke immer mehr in den Untergrund. Dadurch wurde die Notwendigkeit einer Vertretungsstelle der Linken zu der Staatspartei CHP überlassen, die diese Aufgabe nur kurze Zeit erfüllen durfte, weil nach dem Putsch 1980 die theoretischen und praktischen Errungenschaften dieser Politik stark vernichtet wurde.

Die vom Militär erzwungene neue Staatsideologie, „türkisch-islamische Synthese“, prägte die türkische Politik aufgrund der Globalisierung in eine rechtskonservative Politik hinein. Die türkische Linke hat freilich von den politisch-ökonomischen Entwicklungen der 90er Jahren ihren Anteil bekommen. Sie positionierte sich somit bei der alten Staatsideologie, die die Grundprobleme der Türkei jahrzehntelang ignoriert und unterdrückt hat und nicht lösen konnte. Ab dem ersten Jahrzehnt der 2000er Jahre ist die türkische Politik durch die AKP-Regierung in einen neo-liberalen und kulturell konservativ-religiösen Kurs eingestiegen. Seitdem wächst die türkische Ökonomie. Dennoch weiß man noch nicht, ob es wirklich stimmt, dass die Demokratiequalität mit der ökonomischen Entwicklung einhergehen soll.

1.1 Problemstellung

Die Personen brauchen Persönlichkeiten um eine gesellschaftliche Interaktion zu schaffen oder sie müssen eine Rolle in der Gesellschaft haben. (Idris Kücükömeroglu)

- Es wurde um die Persönlichkeit von Atatürk ein Kult betrieben und das alles, was einen positiven Anklang hatte, wurde ihm zugeschrieben. In der Tat hat er doch die erhebliche Hilfe von seinen treuen Gefährten genossen, die später seiner Führung widerstanden. Es ist daher relevant, dass das erste Parlament den Befreiungskrieg geführt und anschließend die Republik ausgerufen hat. Dennoch ist es allgemein anerkannt, dass die Gründerpartei der Republik die CHP Atatürks war. Diese Sichtweise verleugnet die Bemühungen anderer Politiker, die im ersten Parlament ihre Gemeinde vertraten, die auch mit ganzem Herzen um ihr Land gearbeitet und gekämpft hatten. Damals hat selbstverständlich zwischen den Gruppen wesentlicher Dissens bestanden. Obwohl die Politik von Atatürk durchgesetzt wurde, darf man die Bemühungen anderer Gruppen nicht verachten und sie nicht als Verräter abstempeln, nur weil sie einen anderen Gedanken vertreten haben; seien es Konservative oder Sozialistische. Wenn nur noch eine Meinung herrscht und andere verboten werden, dort kann man nicht von einem funktionsfähigen Parlament, sowie von Demokratie reden. Diese Problematik führte die türkische Politik schon in der Gründungsphase zu einer Polarisierung, die im Laufe der Zeit als Ideologiekampf sowie auch Kulturkampf in Erscheinung trat.

- Der Kemalismus konstituierte theoretisch eine moderne säkulare Ideologie, die zu der Grundidee der Linken genau passte. Die CHP, als Staatspartei hatte zudem noch einen revolutionären Ruf innerhalb des Linksmilieus sowie unter religiösen Schichten aber in einem abwertenden Sinn. Inwieweit wies die CHP auf die Eigenschaften einer Linkspartei auf? Oder außerhalb eines revolutionären Rufes hat sie jemals eine linksnahe Politik betrieben?

- Außerdem hätte es wirklich gereicht, lediglich durch eine Staatspartei eine klassenlose Nation basierend auf eine offizielle Identität aber aus einer bunten Gesellschaft heranzubilden!

- Wenn man sich mit der türkischen Politik beschäftigt, sieht man ab 1950 die Parade der liberal- konservativen Rechtsparteien. Man fragt sich dann, hat es in der Türkei niemals eine vertretungsfähige Linkspartei gegeben?

- Wann und unter welchen Umständen hat man sich erst mit der linken Ideologie befasst? Wie wurde das Verhältnis zwischen Linke und kemalistischer Staatsideologie in der jüngsten Zeit der Republik aufgebaut? Was hat sich dann mit dem Übergang zum Mehrparteiensystem für die Linke ergeben? Welche Faktoren haben die Linke zur starken Fraktionen geführt und welche Fraktionen haben sich herausgestellt?

- Wie haben sich die politischen Gegenstände der linken Strömungen ab den 90er Jahren variiert?

1.2 Literaturauswahl und Methode der Arbeit

Die Arbeit stützt sich auf eine breite Literaturauswahl von Büchern, Dissertationen, Artikeln und Sammelbänden. In dem zweiten Teil habe ich mir vorwiegend von Sammelband „Die politischen Gedanken in der modernen Türkei, Band:8, die Linke“[2] Gebrauch gemacht. Der Band besteht aus Artikeln von einundsiebzig verschiedenen Akademikern, Schriftstellern, Politikern, Aktivisten, von denen einige selbst eine wichtige Rolle in der türkischen Linken spielten und noch heute spielen.

Die Dissertation von Ahmet Demirel „Die Opposition im ersten Parlament, die Zweite Gruppe“ erschien mir insofern als hilfreich, da sie die erste Parlamentsperiode, von 23. April 1920 bis 11. August 1923, sachlich und in Anlehnung auf Parlamentsprotokolle behandelt. Dadurch wird diese sonderlich wichtigste Phase aus der heroischen Erzählungen bereinigt.

Die Habilitation von Gazi Caglar bietet einen umfangreichen Blick auf die Entwicklung der Zivilgesellschaft sowohl im osmanischen Reich als auch in der Republik. Das half erheblich beim Einsehen der Tatsachen, deren Wurzeln in der Vergangenheit zu finden war.

[2] Orig. "Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt:8, Sol", 2008, Iletisim Yayinlari, Istanbul.

Das Buch von ehemaligen Spitzenpolitikers und Diplomat Ismail Cem erforscht die Ursachen des Zurückbleibens des türkischen politisch-ökonomischen Systems anhand von kapitalistischer Entwicklungsweise durch die Daten und Gesetzeslage.

Von dem Buch (Historie der CHP 1919-1979) von Fikret Bila ausgegangen habe ich den Verlauf der innerparteilichen Angelegenheiten der CHP und deren Ansatzweise an die betreffenden Themen herausgefunden.

Die Bücher von Feroz Ahmad, Erik van Zürcher, die sich jahrelang intensiv mit türkischen Themen befasst haben, leisteten mir bei der Erstellung dieser Arbeit eine enorme Hilfe, insbesondere aus der Sicht der westlichen Wissenschaftler.

Die eng miteinander zusammenhängenden Themen, Perioden und Ereignisse wurden diskurs-analytisch bearbeitet. Das Forschungsinteresse richtet sich insbesondere auf die Aufdeckung der Ereignis-hintergründe durch die geschichtliche Betrachtung von inhaltlich ideologischen Aussagen. Texte, Rede, Dokumente und Statistiken wurden als wesentliche methodische Werkzeuge zur Erstellung dieser Arbeit verwendet.

1.3 Aufbau der Arbeit

Die Arbeit besteht aus zwei Teilen. In ersten Teil, bzw. den Kapiteln 2 und 3 werden die Phasen vor und nach der Republik behandelt. Beginnend mit den allgemeinen Ursachen des Zerfalls des osmanischen Reiches geht man auf die Reformphase des Reiches und daraus resultierenden politischen Strömungen ein. Im Anschluss wird die erste Periode des Parlaments und dessen Arbeitsweise während des Befreiungskriegs beschrieben. Unter Kapitel 3 wird sich mit dem kemalistischen Aufbau des Staates auseinandergesetzt.

Ab dem 4. Kapitel, bzw. dem zweiten Teil der Arbeit, wird auf die historische Entwicklung der türkischen Linke eingegangen. Wann und unter welchen Umständen hat man sich erst mit der linken Ideologie befasst? Wie wurde das Verhältnis zwischen Linke und kemalistischer Staatsideologie in der jüngsten Zeit der Republik aufgebaut? Was hat sich dann mit dem Übergang zum Mehrparteiensystem für die Linke ergeben? Um die Antworten dieser Fragen herum hat sich das Kapitel 4 gestaltet.

Kapitel 5 bietet einen umfassenden Überblick auf die spezifischen Überlegungen und Wahrnehmungen der linken Politik und der Revolution, indem die veränderte Gesellschaftsstruktur der 60er Jahre herangezogen wird. Mit der freiheitlichen Verfassung von 1961 hat es zum ersten Mal für die türkische Linke die Möglichkeit gegeben, sich auf legale Weise zu organisieren und zwar den Sprung ins Parlament zu schaffen. Unter diesem Kapitel wird die Entstehung der revolutionären Linken, sozial-demokratischen Linken sowie der kurdischen Linken beleuchtet.

Die Türkei ist das Land, in dem das Militär des Öfteren in die Politik mit Gewalt und auch mit Memorandum interveniert hat. Unter dem Kapitel 6 wurde einer der wichtigsten Wendepunkte der türkischen Politik untersucht. Wie ist der folgenreichste Putsch am 12. September zustande gekommen? In welchen Kurs wurde die Türkei durch die neubeschriebene Staatsideologie gebracht?

Das letzte Kapitel beschäftigt sich mit dem ideologischen Richtungswechsel der 90er Jahre. Analysiert werden Machtverhältnisse zwischen den Staatseliten, das Auftreten des politischen Islams und die neue Spaltungen innerhalb der Linken.

2. Die Sozialstruktur im osmanischen Reich

Der Staat wurde im osmanischen Verständnis aus folgenden Teilen konstituiert und vereint: Justiz, Scharia (das religiöse Gesetz), Landeshoheit (Oberherrschaft), Armee, Eigentum und Volk. Die Gesellschaft teilte sich in zwei Teile: Die Regierenden (Angehörige der Führungsschichten) und Regierten (Bauern, Kleinhändler usw.). Beamte, die vom Sultan sowohl religiös als auch staatlich beauftragt worden sind, bildeten die Führungsklasse. Der wichtigste Unterschied zwischen den Regierenden und Regierten war, dass die Regierenden von Steuern befreit waren und vom Staat Löhne bekamen.

Die Schicht der Regierenden kann in vier Teile geteilt werden, je nach Ausbildung und Tätigkeit:

1) **Militär (Seyfiye, osm.-türk. Leute des Schwertes):** Das bezeichnete die militärische Klasse in der Verwaltung des osmanischen Reiches. Sadrazam (Großwesire), Vezirler (Wesire, Minister der Zentralverwaltung), Beylerbeyi (Generalgouverneure, Militärbefehlshaber über mehrere Provinzen), Sancakbeyleri (Verwalter von Sancaks, das waren Provinzen), Kapıkulu zabitleri (Diener der Pforte, die Pforte ist der Haushalt eines Paschas). Darüber hinaus zählten Neferler (einfache Soldaten), Tımarlı sipahiler (Kavalleristen) und Deniz askeleri (Marinesoldaten) zu dieser Gruppe.

2) **Staatseinrichtungen (Ilmiye):** Die Klasse, die sich mit der Verwaltung beschäftigte, hieß „Ilmiye“. Kazaskerler (Militärrichterrichter), Şeyhülislam (Mufti von Istanbul, stand an der Spitze der ilmiye), Müderrisler (Professoren) und Kadılar (Richter) bildeten diese Gruppe. Diese Klasse war für Ausbildung, Notariat, Richteramt, Justiz, Fatwas (Rechtsauskünfte) und regionale Verwaltung zuständig**.**

3) **Bürokratie der Zentralverwaltung (Kalemiye, osm.-türk. Männer des Schreibrohrs):** Die Gruppe setzt sich aus unterschiedlich positionierten Beamten zusammen. Nisancılar (Leiter der Palastbürokratie und -diplomatie), Reisülküttaplar (Staatskanzler), Divan katipleri (Schreiber am Sultanshofe) waren in dieser Gruppe. Diese Klasse war tätig für staatliche Korrespondenz, Finanz und auswärtige Angelegenheiten.

4) **Saray Hizmetlileri (Hofbedienstete):** Die Klasse der Bediensteten, die innerhalb des osmanischen Hofes verschiedene Aufgaben erfüllten. Der Birun war die Abteilung, die administrative Dienste außerhalb des Hofes ausführte. Der Enderun war die Schule des Hofes, wo die zukünftige Obrigkeit unterrichtet wurde. Der Harem bestand aus den Frauen des Hofes. Den Frauen kam allerdings auch eine gehobene Bildung zu und sie wurden mit wichtigen Männern der osmanischen Staatshierarchie verheiratet.

Die Klasse der steuer- und abgabepflichtigen Untertanen hieß „Reaye“ (raya, re'aya, osm.-türk. Herde, Beaufsichtigte). Diese Gruppe setzte sich aus Anhängern verschiedener Religionen, Ethnien und darüber hinaus verschiedener Sprachen. Im osmanischen Reich wurden die Untertanen in zwei Gruppen, nämlich in Muslime und Nichtmuslime aufgeteilt:[3]

Zu den **Muslimen** zählten: Türken, Araber, Adscham (Nichtaraber/Perser), Bosnier und Albaner. Muslime durften unmittelbar in Führungspositionen sein, bzw. als Soldaten dienen, waren aber auch steuerpflichtig. Muslime beschäftigten sich stärker mit Landwirtschaft und Gewerbe.

Nichtmuslime: in erster Linie Christen, Juden und danach alle anderen Nichtmuslime. Diese hatten weitgehende Glaubensfreiheit und beschäftigten sich mit Landwirtschaft und vor allem auch mit Handel. Sie leisteten keinen Soldatendienst und hatten zwei verschiedene Steuern zu bezahlen, nämlich „cizye und harac“ (Kopfsteuer für Nichtmuslime und Schutzgeld). (Griechen, Armenier, Serben, Bulgaren, Rumänen haben die christliche und Juden haben die hebräische Gesellschaft gebildet).

Obwohl der Staat unter muslimischer Verwaltung stand, führte die Mehrheit der Völker der Städte Europas den christlichen Glauben fort. Nachdem das Osmanische Reich sich sowohl auf Anatolien, wie auch auf den Balkan ausgedehnt hatte, befanden sich faktisch viele Armenier, Bulgaren, Griechen und Serben unter osmanischer Herrschaft. Viele von ihnen betrieben Landwirtschaft oder leisteten Militärdienst. Teilweise übernahmen sie sogar die Verwaltung des Landes. Diese oben aufgezählten christlichen Völker wie das Byzantinisch-Armenische und Byzantinisch-Slawische konnten dennoch ihre Kultur bewahren. Aus der Mischung dieser Traditionen mit denen des türkischen Volkes, entwickelte sich die osmanische Kultur.

[3] Vgl. Akyilmaz, Gül (2004): Osmanli Devleti'nde Yönetici Sinif-Reaya Ayrimi, Gazi Üniversitesi Hukuk Fakültesi Dergisi, 1-2(239), (URL 2).

Außerdem gab es, zumeist in Familien der Oberschicht, interkulturelle Eheschließungen zwischen Christen und Muslimen. Dadurch entstand eine neue Klasse in der osmanischen Gesellschaft. Diese Familien wurden als „Mikosobarbaroi“ oder „Ahriyan“ bezeichnet.[4]

Für den sozialen Aufstieg in der osmanischen Gesellschaft gab es drei Voraussetzungen: man musste Muslim sein, staatliche Vorgaben perfekt ausführen und dem Sultan gegenüber große Verbundenheit zeigen. Um in die obere Schicht zu kommen, musste man entweder durch Fortbildungen im Beruf aufsteigen, Lehen besitzen, im Krieg erfolgreich sein, oder als Gerichtsschreiber in der Bürokratie tätig sein. Nichtmuslime, die ein Leben als Untertanen fristeten, wurden durch die Methode der Knabenlese islamisiert und bekamen eine Ausbildung im „Kapıkulu-System“. Sie erledigten wichtige, staatliche Tätigkeiten (z.B. als Wesire).

2.1. Die Staatsverwaltung im osmanischen Reich

Das Osmanische Reich legitimierte sich durch die Religion: Der Islam als Staatsreligion und die Anwendung des islamischen Rechts machen zwar deutlich, dass das Osmanische Reich ein theokratischer Staat war, aber Geistlichen wurde bewusst der Zutritt in Politik und Staatsverwaltung verwehrt. Die Religion stand nicht über dem Staat. Die Religion war vielmehr unter der Kontrolle des Staates.

Religiöse Gelehrte konnten keine Urteile sprechen, Fatwas (autoritäre, religiöse Gesetze) hatten keine Verbindlichkeit. Dies ist als Zeichen zu werten, dass das Osmanische Reich keine theokratische Basis hatte. Um Fatwas durchzusetzen, benötigte die Regierung Hilfe von verschiedenen Stellen (Kriegsankündigung, Außenpolitik, volkswirtschaftliche und soziale Regelungen im alltäglichen Leben). Die einzige Person, die die Legitimation hatte, Aufgaben des Sultans zu übernehmen, war der Rechtsgutachter (Şeyhülislam), welcher vom Sultan ernannt und entlassen werden konnte. Der Rechtsgutachter (Şeyhülislam) stand auf der höchsten Stufe der bürokratischen Leiter. Geistliche Oberhäupter wie Papst oder Patriarch stellten keine relevante Autorität dar. Die religiöse Macht war im Osmanischen Staat sehr begrenzt und der Staat konnte erfolgreich religiöse Brennpunkte verhindern.[5]

[4] Vgl. Heper, Metin (2010): Devlet ve Kürt ler, Dogan Egmont Yayincilik, 3. Baski, S. 4.
[5] Vgl. Demir, Hande Seher (2013): Klasik Dönem Osmanlı Devleti’nde Din-Devlet İlişkilerinin Laiklik, Sekülerizm, Teokrasi ve Din Devleti Sistemleri Kapsamında İncelenmesi, (URL 3).

Ratsversammlung (Divani Humayeun): stellte die Regierung des Sultans dar. Diese wurde während der Amtszeit von Orhan I. 1326-1359 gegründet. Die Ratsversammlung war das zentrale Organ der Staatsverwaltung und der Ort der meisten wichtigen Beschlüsse. Darüber hinaus hatte sie auch die Funktion eines Gerichts und wichtige Prozesse und Verhandlungen wurden in der Ratsversammlung durchgeführt.

Rumeli Beylerbeyi (Rumeli Valisi), Yeniceri Agasi und Rechtsgutachter (Seyhülislam) waren nicht feste Mitglieder des Diwans. In notwendigen Fällen wurden sie zum Diwan eingeladen, damit ihre Meinungen eingeholt werden konnten. Ab dem Anfang des 19. Jahrhunderts wurden die obengenannten Beamtenstellen aufgrund der Modernisierung in Ministerien umgewandelt. Der Seyhülislam war nicht festes Mitglied der Ratsversammlung, er nahm nur auf Einladung der Ratsversammlung Teil. Der osmanische Staat, das wird auch daraus ersichtlich, war keine Theokratie in einem starken Sinn.

2.2. Das Landrecht

Im islamischen Recht wurde Land bis die „1858 Kodex für Liegenschaften“ rechtlich in drei Kategorien geteilt:

1- Land mit Eigentümer (Mülk Topraklar)

a) Ösürlü Topraklar: Diese waren im Besitz von Muslimen und 1/10 der Ernte musste jedes Jahr an den Staat bezahlt werden. Dieses Land war das, was man heute Privatbesitz bezeichnen würde. Die Besitzer konnten frei über ihr Land verfügen.

b) Land mit Tribut (Haracli Topraklar)*:* Dies war das Land, das bei Kriegen erworben wurde und es wurde einheimischen Nichtmuslimen überlassen. Im Vergleich zum „ösürlü toprak“ waren die Steuern höher. Das Nutzungsrecht dieses Landes wurden meist an die alte Eigentümer übergeben. Das Besitzrecht war beim Staat.

2-Staatliches Land (Miri Topraklar): Der nackte Besitz gehörte dem Staat, das Nutzungsrecht gehörte dabei den einzelnen Personen. Der Eigentümer des Landes war der Staat. Dieses Land wurde als Dienstleistungszweck verwendet und dabei an Menschen von den Staatseinrichtungen oder von dem Militär verpachtet und diente in erster Linie der Ernährung der Soldaten.

3- Liegenschaften der Stiftung: Einkommen von denen werden an Moscheen, Koranschulen, Krankenhäuser, Armenküchen, Khan und Hamams investiert, die für gesellschaftliche Dienstleistungen entsprachen. Die Liegenschaften der Stiftung dürfen nicht gekauft werden und waren befreit von Steuern. Das Volk, das auf den Liegenschaften der Stiftung arbeitete, musste „Steuern" (ösürlü vergi) zahlen, je nachdem welche Liegenschaft es besaß. Das war Methode, in der versucht wurde, das Recht der Beschlagnahme vom Sultan zu verhindern.

Land mit Eigentümer machte nur einen geringen Anteil des Gesamtlandes aus. Wenn wir davon ausgehen, dass erobertes Land dem Staat gehörte und die Osmanen von einem kleinen Fürstentum zu einem Reich geworden sind, dann sieht man, dass der große Teil des Landes **„miri und haracli"** war. Die osmanische Armee vergrößerte sich durch die Eroberungen von Land, und es wurde deutlich, dass die ganze Versorgung der Armee mit Steuern und mit Erzeugnissen dieses Landes funktionierte.[6]

2.3. Zerfall des Osmanischen Reiches

Der Niedergang des Militärpfründe-Systems (zunehmende Umwandlung zur Steuerpacht), das neben anderen Konsequenzen zur Verelendung weiter Teile der Landbevölkerung führte, die anhaltende wirtschaftliche Krise, die darin ihre Wurzeln hatte, dass die wirtschaftlich-finanzielle Kapazität in wachsendem Missverhältnis zu den Erfordernissen der Verwaltung des Reiches stand, zudem eine beschleunigte Inflation, bedingt durch wegbrechende Zolleinnahmen, da die Haupthandelswege sich vom Mittelmeer zum Atlantik verlagerten, die Abwertung der Währung, die um sich greifende Käuflichkeit der Ämter, Nepotismus (Vetternwirtschaft) und die individuelle Unfähigkeit der Sultane – dies sind einige der wichtigsten Ursachen die zum Zerfall des Osmanischen Reiches verursacht haben.[7]

Vor dem Zerfall des Reiches versuchten die osmanischen Sultane nötige Maßnahmen zu ergreifen. Bereits Anfang des 18. Jahrhunderts wurden mehrere Bürokraten zur Beobachtung der westlichen Welt in die europäischen Hauptstädte geschickt. Ihrem Berichten zufolge gab es aber hinsichtlich der politischen und religiösen Institutionen keinen Kontrast zwischen

---

6 Vgl.Cin, Halil (1966): Osmanli Toprak Hukukunda Miri Arazinin Hukuki Rejimi ve Bu Arazinin TMK. Karsisin-daki Durumu, Ankara Üniversitesi Hukuk Fakültesi, (URL 4).

7 Das Osmanische Reich, siehe unter (URL 5)

Osmanen und europäischen Staaten. Dennoch waren sie ziemlich beeindruckt von der materiellen Lebensart der Europäer. Nicht zuletzt haben sie über die technologischen Entwicklungen der Konstruktion von militärischen und bürgerlichen Steinhäusern ebenso wie über die Freizeitaktivitäten und die Pracht von Versailles viele Berichte erstattet.[8]

Die Modernisierungsbestrebungen im osmanischen Staat ergaben sich deshalb, neben den militärischen Niederlagen und den daraus resultierenden Gebietsverlusten, weitgehend aus wirtschaftlicher Notwendigkeit. Während das westliche Europa sein Aufklärungszeitalter durchmachte, und die Industrialisierung sich stufenweise in Westeuropa etablierte, erlebte das osmanische Reich eine Phase des Rückschritts und verlor allmählich seine absolute Macht, insbesondere den nichtmuslimischen Untertanen gegenüber. Nämlich hatten die Auswirkungen der französischen Revolution bereits, u.A. die Griechen, die Bulgaren sowie die Serben zur Unabhängigkeitsidee bewogen. In der Folge dieser Bewegungen erzielten die Länder ihre Unabhängigkeit wie folgt: Griechenland 1830 durch das Londoner Protokoll, Serbien 1878 und Bulgarien 1908.

Abb.1 Das osmanische Reich in seiner weitesten Ausdehnung



[8] Vgl. Mardin, Serif (2005): Turkish Islamic Exceptionalism Yesterday and Today: Continuity, Rupture and Reconstruction in Operational Codes, Turkish Studies, Vol. 6, No. 2, S. 149.

2.4. Die osmanische Wirtschaft

Die schlechte Wirtschaftslage zwang die Osmanen mit den europäischen Ländern ein privilegiertes Handelsabkommen nach dem anderen abzuschließen, welche meistens für die britischen und französischen Händler enorme Vorteile brachte. Darüber hinaus schloss das Osmanische Reich nach dem Vertrag von Balta Liman mit weiteren europäischen Mächten Kapitulationsverträge ab: dazu gehören u.a. Vereinigtes Königreich (16. August 1838), Frankreich (1838), Löbek, Brem und Hamburg (18. Mai 1839), Sardinien (2. September 1839), Schweden und Norwegen (1840), Spanien (2. März 1840), Flamen (14. März 1840), Dänemark (1. Mai 1841), Toskana (7. Juni 1841), Preußen (im Namen der 18 deutschen Länder, 1840), Belgien (1840). Diese Abkommen versetzten der osmanischen Wirtschaft einen schweren Schlag. Die Auslandsverschuldung wuchs stark und die finanzielle Situation verschlechterte sich schnell. Das Budgetdefizit war 1841-42 bei 0,7%, stieg aber bis 1848-49 auf 11,7% an.[9]

Im Laufe der Zeit nahm die finanzielle Abhängigkeit vom Westen durch weitere Kapitulationen zu, so dass zwischen 1854 und 1914 zweiundvierzig Mal Anleihen im europäischen Ausland aufgenommen wurden. Obwohl in Summe 402 Millionen Goldgeld (Altin Lira) entliehen wurden, erhielten die Osmanen wegen des Emissionskurses und anderen Abzügen nur 243 Millionen. Die Haushaltsfinanzierung durch Schuldenaufnahme brachte noch erhebliche Zinsbelastungen mit sich, und die überforderte osmanische Wirtschaft konnte diese Schulden nicht mehr abtragen. Im Anschluss daran wurde 1881 das osmanische Finanzwesen an die Duyuni Umumiye (Staatsschuldenverwaltung) übergeben. Die Leitung dieser exklusiven Verwaltung übernahm ein internationaler Ausschuss, welcher überwiegend aus Franzosen und Briten zusammengesetzt war. Sie verwalteten die Einnahmequellen des Reiches, wie z.B. die Eintreibung der Steuern aus Tabak, Salz, der Fischerei sowie Einnahmen aus Stempelmarken.[10]

Es wird angenommen, dass Industrialisierung ein wesentlicher Faktor für die Entwicklung des Westens ist, insofern war das osmanische Reich ziemlich unterentwickelt im Vergleich zu Westeuropa. Das Nationaleinkommen von 1913 setzte sich zu den folgenden Prozentsätzen aus den Sektoren zusammen: 47% Agrarwirtschaft, 12% Industrie, 28% Dienstleistungsbereich.

---

9 Vgl. Ciftci, Murat: Private Property In Period of Ottoman Empire and Its Structural Characteristics. In: Turkish Studies - International Periodical for The Languages, Literature and History of Turkish or Turkic Volume 6/3 Summer 2011, S. 623-644.

10 Vgl. Cem, Ismail (2007): Türkiye'de Geri Kalmisligin Tarihi, Türkiye Is Bankasi Kültür Yayinlari, Istanbul, S. 193 ff.

Überblicksmäßig sah die Industrieproduktion 1915 wie folgt aus: 70,3% Lebensmittel, 11,9% Textilien, 8,3% Lederhandel, 6,1% Papierindustrie, 3,3% sonstige. Wie aus diesen Zahlen hervorgeht, basiert die industrielle Produktion kaum auf Produktionsgütern, sondern beinah vollkommen auf Konsumgütern. Die ausländischen Fabrikate sind außerdem wegen der Schutzzollsenkungen nun mit erheblichem Vorteil auf den osmanischen Markt gelangt. Die einheimischen Produzenten hingegen konnten mit den primitiven Produktionsmitteln keine Konkurrenz machen.[11]

Hierbei ist erwähnenswert, dass die osmanische Wirtschaft im Großen und Ganzen auf einer ethnischen Arbeitsteilung beruhte. Im Besonderen waren die Städte, wo man über bessere Möglichkeiten zum Handel verfügte, von Nichtmuslimen dominiert, während Muslime in der Agrarwirtschaft tätig waren. Zudem gewannen nichtmuslimische Untertanen durch die liberalen Wirtschaftsreformen weitere Vorteile, aufgrund von religiösen und sprachlichen Verhältnissen. Sie wurden nämlich meist bevorzugter Handelspartner ausländischer Unternehmen. Dadurch entstand eine relativ starke Handelsklasse, die durch europäische Unterstützung noch stärker in ihrer Unabhängigkeit wurde. Mit anderen Worten wurden muslimische Untertanen aus diesem neuen wirtschaftlichen Entwicklungstyp ausgeschlossen. Ungeachtet der unfreiwilligen Konfrontation mit den Reformen hat sich an der schlechten wirtschaftlichen Lage der muslimischen Untertanen nichts geändert, während die Lage nicht-muslimischer Untertanen durch die Reformen verbessert wurde. Diese Geschehnisse bereiteten von sich aus neue politische Ansichten vor, die bis zum türkischen Nationalismus weiterentwickelt haben.

Nichtentwicklung des Kapitalismus im osmanischen Reich lag an der Gesellschaftsstruktur, zunächst die sozioökonomische Lage der Gesellschaft. Im osmanischen Reich bestand keine Möglichkeit über Produktionsmittel einen Klassenkampf gegenüber den Padischah zu führen. Es war in der osmanischen Agrargesellschaft eine nach Religion strukturierte Machts-verhältnisse in Kraft. Demnach besaß der Padischah die daraus erzeugte Mehrprodukt und teilte das zwischen bestimmen Gruppen. Diese Gruppen waren die Ulema (Religiöse Führer), Mitglieder der Armee, Kriegslehen und diverse Administratoren. Ihrer Anteil war von ihrer loyalen Leistung abhängig.[12]

---

[11] Vgl. Kepenek, Yakup – Yentürk, Nurhan (2001): Türkiye Ekonomisi, Remzi Kitabevi, 12. Basim, Istanbul, S. 16 ff.

[12] Vgl. Kücükömer, Idris (2012): Batililasma ve Düzenin Yabancilasmasi, Profil Yayincilik, Istanbul, S. 45 ff.

2.5. Neue politische Bewegungen (Osmanismus und Pan-Islamismus)

Nach vorherrschender Meinung dieser Zeit standen die Übernahme der Bestandteile der westlichen Zivilisation, wie technischer Fortschritt, Wissenschaften, Wohlstand, mit der Mentalität, Kultur und Religion des muslimischen Volkes nicht im Widerspruch.

Aus dieser neuen Perspektive begann eine Reformphase (Tanzimat Dönemi) mit dem 'Hatt-i Serif' (Großherrliches Handschreiben), das am 3. November 1839 annonciert wurde. *„In this edict the Ottaman government announced that from then on the safety and security of life, honour and property of the subjects would be guaranteed and -especially important in the eyes of Christian Europe- that Muslims and non-Muslims would have equal rights.“'*[13] Des Weiteren wurde das zweite Schreiben von Sultan 'Hatt-i Hümayun' (Kaiserliches Handschreiben) am 18. Februar 1856 verkündet und diente lediglich zur Weiterentwicklung des ersten Edikts. Das neue Schreiben hat jedoch eine wesentliche Reform gebracht, das bisherige „Milletsystem“[14] wurde abgeschafft.

Beeinflusst wurden die Osmanen aber nicht nur von den westlichen politischen Strömungen, sondern auch durch deren rasch wachsende kapitalistische Ordnung und deren soziokulturelle und ökonomische Bestandteile, die das osmanische Reich nach und nach durchdrungen haben. Sowohl wegen des wachsenden Nationalismus der Nichtmuslime, als auch wegen des steigenden Drucks der europäischen Mächte war eine neue Ordnung nötig. Da der Fortbestand des Reiches als davon abhängig angesehen wurde. In dem Zusammenhang wurden tiefgreifende Reformen im Besonderen im Militär, in der Staatsverwaltung, in der Rechtsordnung, im Bildungssystem nacheinander umgesetzt. All diese nach dem westlichen Muster durchgeführten Reformen säkularisierten den Staat einerseits, aber brachten dennoch keine politische Freiheit, sondern zentralisierten die Macht lediglich beim Sultan selbst.[15]

Was tatsächlich geschah war nur noch der Import der westlichen Institutionen, oder anders gesagt, mit einem oberflächlichen Europäisierungsverständnis wurden europäische

---

13 Zürcher, Erik Jan (1984) : The Unionist Factor,, E.J. Brill, Leiden, The Netherlands, S. 2.

14 Bezeichnet die Religionsgemeinschaften, die über ihre wirtschaftlichen und religiösen Rechte und ein eigenes Schulwesen verfügten, dafür jedoch höhere Steuern zahlen mussten. Sie waren angewiesen auf ein religiöses Oberhaupt, das dem Sultan direkt unterstellt war. Durch die Auflösung des Milletsytem wurden die Untertanen des Reiches ungeachtet der Religion gleichgestellt. Darüber hinaus wurde durch das zweite Schreiben Ausländern das Erwerbsrecht an Grundstücken gegeben.

15 Vgl. Zürcher, a.a.O., S. 4.

Überbauinstitutionen[16] ins Land importiert. In der Tat beabsichtigt war, den Unmut der Nichtmuslimen zu beseitigen und im Land wieder die Ruhe und Ordnung zu schaffen. Jedoch ist es gescheitert. Einerseits lehnte die konservative Muslime eine solche Art des Fortschritts aufgrund der Imitation der christlichen Europa ab. Andererseits waren die Nichtmuslime wegen der neuen Verpflichtungen durch die Gleichstellung mit den Muslimen nicht ganz vertraut, da der Grundwehrdienst und das Verlieren der religiösen Autonomie wesentliche Gründe waren.

In dieser neuen Periode gewannen die Bürokraten, Staatsbeamten sowie Intellektuellen zunehmend an Gewicht. Sie waren eher liberal gesinnt und kämpften für ein ordentliches Mitspracherecht bei dem Staatswesen. Eine liberal-bürgerliche osmanische Nation (Osmanismus) war das Wunschbild der sogennanten „Jungosmanen“.[17] Sie forderten den Übergang von der absoluten Monarchie zur parlamentarischen Monarchie. Hierdurch sollte die unbeschränkte Macht des Sultans eingeschränkt, und ein politischer Spielraum für die Jungosmanen selbst verschafft werden. Es gelang ihnen und sie traten erstmals im Jahr 1877 mit 119 Abgeordneten, darunter 47 Nichtmuslime, im Parlament an. Obwohl zum ersten Mal eine Erfahrung mit dem Parlament und der Verfassung gemacht wurde, hat diese sogennante „erste Verfassungsperiode“ (I. Meşrutiyet) beim allmächtigen Status des Sultans nichts verändert.

Mittlerweile wurde das Parlament nach kurzer Zeit wegen des gleichzeitig ausgelösten osmanisch-russischen Kriegs 1877-1878 vom Sultan beurlaubt und die Verfassung de facto außer Kraft gesetzt.[18] In der Folge begann das autokratische Regime des Sultan Abdülhamid II.[19], der die liberale Opposition gewaltsam zum Schweigen brachte. Im Gegenzug musste er aber wegen des zunehmenden internationalen Drucks liberale Wirtschaftsreformen umsetzen.

---

16 Bezug nehmend auf den marxistischen Begriff „Basis und Überbau“ gemeint ist die Gesamtheit der politischen, juristischen, religiösen, weltanschaulichen o.ä. Vorstellungen und die ihnen entsprechenden Institutionen in dialektischer Wechselwirkung mit der materiellen Basis (z.B. soziale und wirtschaftliche Verhältnisse). Siehe unter: (URL 6)

17 Bezeichnet eine Gruppe von Bürokraten und Intellektuellen, die sich mit der Rettung des Staates auseinandergesetzt haben, später wurden sie als Jungtürken bezeichnet.

18 Vgl. Caglar, Gazi (2000) : Staat und Zivilgesellschaft in der Türkei und im Osmanischen Reich, Peter Lang, Frankfurt am Main, S. 481f.

19 Seine Amtszeit zeichnete sich durch die wesentliche Ereignisse aus. Nach mancher Ansichten hat er eine Gewaltherrschaft geführt. Wiederum behauptet wird auch, durch seine persönliche Leistung durfte das Reich etwas länger leben. Er ist auch bekannt für seine Investitionen im Bildungs-, Kommunikations-, Verkehrssystem usw.

Sultan Abdülhamid II. wollte letztendlich durch seine Würde als Kalif der islamischen Welt auf einen Unionsaufruf gegen den europäischen Kolonialismus zurückgegriffen. Obwohl sein pan-islamistischer Ruf in der islamischen Welt Anklang fand, konnte er letztendlich doch nicht praktiziert werden.[20] Da der Großteil der islamischen Länder sich mit seinen inneren Probleme beschäftigte, sowie mit der Besatzungen von Frankreich und von dem Vereinigtes Königreich in der Nordafrika.

2.6. Entstehung des türkischen Nationalismus im osmanischen Reich

Die Nachfolger der Jungosmanen, die Jungtürken, starteten erneut eine oppositionelle Bewegung gegen den Sultan Abdülhamid II.. 1889 haben sie sich unter dem Komitee für Einheit und Fortschritt (Ittihat ve Terakki Cemiyeti) als eine politische Partei organisiert, mit dem Ziel der Beendigung des autokratischen Regimes des Sultans und der Wiedereinsetzung des Parlaments und der Verfassung. Die Mitglieder dieser neuen Gesellschaft haben an europäischen Universitäten (meistens an französischen), oder an westlich-modernen Hochschulen (überwiegend Kadetten-anstalten) studiert, die bereits im osmanischen Land während der Reformphase (Tanzimat Dönemi) gegründet wurden, in denen sich patriotische Ideen zu verbreiten begannen. Zu gleicher Zeit publizierten sie aus dem europäischen Ausland etliche Zeitschriften und Zeitungen, die im osmanischen Land strengstens verboten waren. Ittihat ve Terakki fand immer stärkeren Anklang bei jungen Offizieren, Bürokraten und in Studentenkreisen. Um das autokratische Regime des Sultans zu stürzen, wurden sich verschiedene Interessengruppen, wie die Strömung von Prinz Sabahattin, die armenischen Parteien, die Presse und die organisierte Arbeiterschicht einig. *„In almost all cases, the workers went on strike in order to obtain economic gains and better working conditions."*[21]

Infolgedessen fand in Paris 1902 ein Kongress der Oppositionsbewegung statt. Die Vertreter der politischen Organisationen sowie der Minderheiten waren dabei anwesend. Aus dem Kongress resultierte zunächst die Übereinstimmung zur Fortführung des politischen Kampfes um die Wiedereinsetzung des Parlaments und der Verfassung.

---

[20] Vgl. Seufert - Kubaseck (2006) : Die Türkei: Politik, Geschichte, Kultur, Verlag C.H. Beck, München, 2. Auflage, S. 75f.

[21] Quataert Donald, Zürcher Erik Jan (1995) : Workers and the Working Class in the Ottoman Empire and the Turk ish Republic 1839-1950, Tauris Academic Studies, London, S. 22.

Dennoch herrschte weiterhin ein Dissens darüber, ob die Unterstützung der europäischen Großmächte in diesen politischen Kampf gesucht werden sollte. Die Anhänger eines dezentralisierten Staatsmodells stimmten mit dieser Einbeziehungsidee überein, gleichwohl sie plädierten für ein anglo-amerikanisches Entwicklungsmodell des Kapitalismus. Prinz Sebahattin war der Apostel dieses Ansatzes, der stark vom individualistisch-partikularistischen Gesellschaftsmodell überzeugt war. Mit diesem Ansatz rivalisierte die Fraktion von Ahmed Riza, die gegen eine Einmischung war. Ihr Ansatz lehnte sich eher einem preußisch-etatistischen Entwicklungstyp des Kapitalismus in einem Zentralstaat an. Nach dem Kongress löste sich die Prinz Sebahattin-Fraktion von der Ittihat ve Terakki ab und gründete die Gesellschaft für Privatinitiative und Dezentralismus (Tesebbüsü Sahsi ve Ademi Merkeziyet Cemiyeti).[22]

Nach langen Auseinandersetzungen über die Handlungsweise gegen das autokratische Regime des Sultans entstand letztendlich eine einheitliche Auffassung zum Einsatz von Gewalt. In der Folge musste sich der Sultan einer militärisch-zivil gemischten Rebellion in Thessaloniki ergeben und die Forderungen erfüllen. Somit wurde durch die sogenannte „unblutige Revolution von 1908“[23] das Parlament wieder eingesetzt und die Verfassung von 1876 in Kraft gesetzt.

Der politische Entscheidungsprozess erfolgte durch die Beteiligung der verschiedenen Interessensgruppen im Parlament. Die erwünschte freiheitliche Atmosphäre hat aber nach kurzer Zeit wegen erneuter Meinungsverschiedenheiten aufgehört. Hierbei war die geheime Struktur dieser Gesellschaft sehr relevant. Da es weder klare Hierarchie der Verantwortlichkeiten, noch eine eindeutig definierte Ideologie bestand. Ittihat ve Terakki zielte lediglich auf die Rettung des Staates ab. Anhand dieser Politik ist sie erst ab 1912 als eine politische Partei in Erscheinung getreten und anschließend die Regierung übernommen. Bis dahin haben sie die Regierung von außen kontrolliert und sie nach ihrer eigenen Politik gebildet. Die dritte Armee in Thessaloniki stand ihnen als einen großen Vorteil zur Verfügung.[24]

---

22 Vgl. Caglar, a.a.O., S. 491 f.

23 Weil sie bereits von verschiedener Schichten der Gesellschaft, vom Militär selbst sowie von der Presse erwartet und erwünscht war. Der Sultan konnte sich daher nicht helfen wissen.

24 Vgl. Ahmad, Feroz (2005): Geschichte der Türkei, Magnus Verlag, Essen, S. 66.

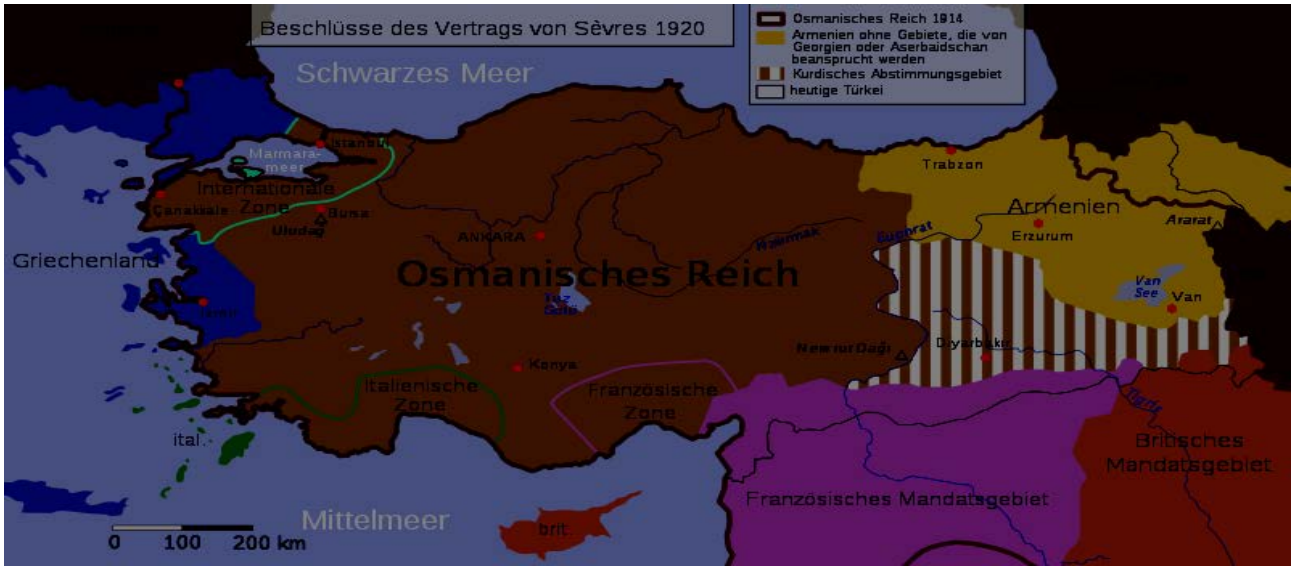
Die anfänglich liberal gesinnte jungtürkische Bewegung wandelte sich aufgrund des verlorenen Balkankrieges 1912-1913 und die daraus folgenden erheblichen Gebietsverluste in eine nationalistische Bewegung. Im Anschluss daran kam der nationalistische Flügel der Jungtürken durch militärische Gewalt an die Macht und regierte das osmanische Reich bis zum Ende des Ersten Weltkriegs.

Die Regierung von Ittihat ve Terakki hat sich wegen der Niederlage im Ersten Weltkrieg aufgelöst und die meisten Mitglieder mussten Istanbul verlassen, sonst wären sie durch die Besatzung der Entente bedroht gewesen. Gerade deshalb sind viele von ihnen aus Istanbul nach Anatolien (betrachtet als Vaterland) geflüchtet und haben sich anschließend dort zur Organisation des Befreiungskriegs zusammengeschlossen.

2.7. Befreiungskrieg 1919-1923

Im Rahmen des Waffenstillstandes von Mudros am 30.Oktober 1918 musste das osmanische Reich, als Besiegter des ersten Weltkrieges, vor seinem Territorium kapitulieren. U.a. wurden die Kontrolle aller Häfen, der Eisenbahnverbindungen, des Funkverkehrs und der Marine sowie sonstige Privilegien an die Entente abgetreten. Das Reich wurde erheblich geschwächt, da durch die Privilegien des Vertrags von Mundros im Westen Anatoliens die griechischen Truppen und im Süden die französischen und italienischen Truppen stationiert waren. Die britische Royal Navy ankerte schon am Bosporus.

Abb. 2 Landkarte des osmanischen Reichs laut dem Vertrag von Sèvres



Als weitere Konsequenz des verlorenen Krieges musste die osmanische Regierung den Vertrag von Sévres 1920 unterzeichnen. Zweifellos bedeutete dieser Vertrag das Ende der osmanischen Herrschaft, aber dennoch gewährte er ihr eine Überlebensmöglichkeit unter harten Sanktionen.[25]

Angesichts der konfliktreichen Lage in Anatolien hatten sich bereits einige lokale Gruppen für die Verteidigung der muslimischen Bevölkerung organisiert. Die ehemaligen Mitglieder der Ittihat ve Terakki waren bei einer dieser Gruppen an der Spitze und koordinierten eine landesweite Widerstandsbewegung durch die sogenannte „Karakols".[26]

In der Zwischenzeit wurde Mustafa Kemal mit der offiziellen Inspektionsaufgabe der 9. Armee bestellt und nach Samsun gesandt. Er musste sich normalerweise für die Untersuchung der sozialen Konflikte unter den Volksgruppen und gegebenenfalls deren Schlichtung und Entwaffnung aller Gruppen beschäftigen. Er hat jedoch kurz nach seiner Ankunft in Samsun, in dienstwidriger Weise die Organisation des nationalen Krieges angefangen. Aufgrund der griechischen Besatzung Mai 1919 in Izmir sowie von der Entente kontrollierte Regierung in Istanbul veröffentlichte er zuerst in Havza 28. Mai1919 hinterher in Amasya 22. Juni 1919 zwei Rundbriefe, die auf die Notwendigkeit eines Befreiungskrieges hinwiesen.

Obwohl es keine Übereinstimmung über den Start des Befreiungskrieges, seinen Hintergrund und den epochalen Aufstieg von Mustafa Kemal gibt, betrachtet die offizielle Geschichtsschreibung der Türkei die Ankunft von Atatürk in Samsun 19. Mai 1919 als den Start des nationalen Kampfes. Da Atatürk selbst von dieser Ankunft als den Start und vom 19. Mai als seinen Geburtstag sprach.[27] Das folgende Zitat aus dem ersten Teil der „Rede"[28] hebt seine geistige Vorstellung und Überlegung über die damalige Lage klar hervor.

---

25 Der Vertrag von Sèvres sah u.a. vor, dass die Türkei auf ein Gebiet um Ankara beschränkt werden sollte. Ein autonomes Kurdistan und ein autonomer armenischer Staat sollten gegründet, und Griechenland sollte das Protektorat über Teile Kleinasiens erhalten. Mesopotamien (der heutige Irak und Palästina) an Großbritannien, Syrien und der Libanon an Frankreich als Völkerbundmandate übergeben werden. Zudem sollte Thrakien und Izmir Griechenland und die Dodekanes und Rhodos Italien zugesprochen werden. Die Meerengen und das Marmarameer sollten entmilitarisiert und internationalisiert werden.

26 *„Karakol new a considerable measure of success in all its different activities: intelligence, smuggling of people and arms to Anatolia and protection of the turkish population in the capital"*. Zürcher, Erik Jan (1984): The Unionist Factor, Leiden, E.J.Brill, S. 85.

27 Vgl. Zürcher, a.a.O., S. 106.

28 Rede, auf Türkisch: Nutuk ist ein schriftliches Werk, das als Rede zwischen 15 und 20 Oktober 1927 von Mustafa Kemal vor den Abgeordneten der Republikanischen Volkspartei gehalten wurde.

„Die Nation und die Armee wussten von der Verräterei des Padischah-Kalifs nichts. Sie waren vielmehr infolge der durch die Jahrhunderte gefestigten Verbindungen der Religion und der Überlieferung dem Throne und seinem Inhaber treu. Wenn sie nach einem Rettungsmittel suchten, so beschäftigte sie aus atavistischen Gründen die Sicherheit des Kalifats und des Sultanats mehr als ihre eigene. Dass das Land ohne Kalif und ohne Padischah gerettet werden könnte, war eine Idee, die sie nicht fassen konnten. Und wehe denen, die eine gegenteilige Meinung äußern würden. Sie würden alsbald als Menschen ohne Glauben und ohne Vaterland, als Verräter angesehen und als solche verleugnet worden sein.“ [29]

Wie man der oben zitierten Passage von Nutuk entnehmen kann, kritisierte Mustafa Kemal die damals vorherrschende Ansicht, dass die Rettung der osmanischen Herrschaft und des Kalifats der einzige Weg sei. Allerdings leistet er bei der Eröffnungsrede des Sivas Kongresses 4-11. September 1919 vor der Delegierten folgenden Eid: *„Ich schwöre bei Gott, dass ich kein anderes Vorhaben habe, als meine Kraft nur für das Wohle des Kalifats, den Islam und des Volkes zu widmen“.* [30]

Dieser Eid zeigt, dass Mustafa Kemal eine politisch-opportunistische Strategie verfolgte, er wollte offensichtlich seine Verbündeten zusammenhalten. Mit anderen Worten, er verfolgte einem pragmatischen Weg um die Unterstützung des Kalifats und seiner Anhänger zu gewinnen. Weil ihm auch bewusst war, dass gegen die zunehmende Aufstände der Nichtmuslimen und dauernde Besatzung der Entente zur Aufrechterhaltung des Staates den Rückhalt der muslimischen Bevölkerung benötigte.

2.8. Das erste Parlament „Große Nationalversammlung“ (Büyük Millet Meclisi)[31]

Durch den Aufruf der Rundbriefe wurden die folgende Kongresse Erzurum, Sivas und Thrakien abgehalten. Mustafa Kemal hat mittlerweile vor dem Erzurum Kongress seinen Austritt aus dem offiziellen Militärdienst erklärt. Infolgedessen wurde das neue Parlament unter der Führung von Mustafa Kemal am 23. April 1920 in Ankara etabliert. Einer der wichtigsten Gründe bei der neuen Stadtwahl war die Besatzung von Istanbul. Da konnte das Parlament des

29 Gasi Mustafa Kemal Pascha (1981): Der Weg Zur Freiheit 1919-1920, Basbakanlik Basimevi, Ankara, S. 8.
30 Dr. Boyacioglu, Ramazan: Atatürk'ün hilafet ile Ilgili Görüsleri, siehe unter: (URL 7)
31 Der Name wurde im Februar 1921 Türkiye Büyük Millet Meclisi umbenannt.

Reiches seine Tätigkeit nicht mehr ausführen. Gerade deshalb schlossen sich die meisten Abgeordneten des Istanbuler Parlaments nach der Einladung von Mustafa Kemal mit dem neuen Parlament Ankara an. Somit wurde das Istanbuler Parlament de facto außer Kraft gesetzt. Der entscheidende Sieg gegen die griechische Truppen 1922 beendete einerseits den Befreiungskrieg, andererseits festigte er die Existenz des Parlaments in Ankara.

Das neue Parlament sollte über die Staatsgewalten [32] verfügen. Artikel 1. der jüngsten Verfassung 1921 lautet: *„Die Staatsgewalt steht uneingeschränkt und bedingungslos der Nation zu. Das System der Verwaltung beruht auf dem Grundsatze, daß das Volk selbst und tatsächlich seine Geschicke lenkt.“*[33]

Mustafa Kemal hat sich in dieser Gründungsphase, zwischen der Niederlage des Osmanischen Reiches im Ersten Weltkrieg und der Etablierung der ausgerufenen Republik, als Sprecher für die Zentralisierung der einheitlichen Vaterlandsverteidigung ausgezeichnet. Dadurch erhielt er sowohl von den regulären Einheiten der osmanischen Armee als auch von Kuvayi Milliye (irregulär bewaffneten Arm der inzwischen zentralisierten Vereinigung zur Verteidigung der Rechte Anatoliens und Rumeliens) erhebliche Unterstützung. [34] Zusätzlich erhielt er den besonderen Status, als Kammerpräsident, sowohl der Legislative als auch der Exekutive vorzustehen und ferner dem Oberkommando der Armee. Diese extreme Machtkonzentration wurde jedoch bald darauf infrage gestellt. Weil einige Abgeordnete der Meinung waren, dass das Parlament allmählich außer Kraft gesetzt wird und die politische Vertretungsaufgabe der Abgeordneten an Bedeutung verliert. Das Parlament sollte ordentlich über allen Personen stehen.

Mustafa Kemals Ansicht zu dieser Frage war aber wie folgt. *„In Wirklichkeit, in der Natur gibt es keine solche Sache wie die Aufteilung der Gewalt in der Welt. Die Führung eines Landes ist wichtiger als alle andere Organe eines Systems. Die Regierung hat hingegen eine noch geringere Machtposition.“* [35]

---

32 Unter Hinweis auf die Parlamentsabsolutismus verfügte das Büyük Millet Meclisi über Exekutive, Legislative und Judikative.

33 Türkische Verfassung von 1921, siehe unter: (URL 8)

34 Vgl. Caglar, a.a.O., S. 506 ff.

35 Demirel, Ahmet (2011): Birinci Mecliste Muhalefet - Ikinci Grup - , Iletisim Yayinlari, Istanbul, S. 240 ff.

Über die scharfe Diskussionen hinaus zog sich das Gesetzgebungsverfahren lange hin. Angesichts dieser Lage versammelte Mustafa Kemal ihm nahe stehende Abgeordnete unter der sogenannten „Ersten Gruppe“. Damit kam es de facto zu einer Spaltung zwischen den Abgeordneten, die tatsächlich für den gleichen Zweck kämpften.

Die Zahl der Abgeordneten der Großen Nationalversammlung am 15. Mai 1921 war 351. 261 davon wurden in die Erste Gruppe aufgenommen, 90 von ihnen blieben außerhalb der Ersten Gruppe. Die Abgeordneten, die außerhalb der ersten Gruppe waren, haben für eine lange Zeit weiterhin als Individuen gehandelt. Allerdings haben einige der Abgeordneten der ersten Gruppe ein geheimes Netzwerk gebildet, in dem sie unter der Leitung Mustafa Kemals vorab bestimmte Themen bearbeiteten und sie auf die politische Tagesordnung setzen. Somit strebten sie mittels solcher Lobbyarbeit nach der Verwirklichung ihrer höchsten Anliegen. Daher fühlte sich die Opposition gezwungen, eine Gruppe zusammenzustellen. Demzufolge wurde 14 Monate nach der Gründung der ersten Gruppe im Juni 1922 die zweite Gruppe gegründet.[36]

2.8.1. Die zweite Gruppe

Die zweite Gruppe war lediglich eine oppositionelle Formation gegen die erste Gruppe, die sich unter damaligen Umstände mehr oder weniger einen demokratischen Staat gewünscht und trotz der kompromisslosen Haltung der Ersten Gruppe, nach allen Regeln der Kunst daran gearbeitet hatten. Sie waren sich nämlich der sozialen Realität der Gesellschaft bewusst und lehnten deshalb vornehmlich ein diktiertes Verwestlichungsprogramm unter einem autoritären Regime ab. Abgesehen davon waren sie weder eine fundamentalistische Fraktion noch eine fortschrittsfeindliche Gruppe, wie es öfter von der kemalistischen Seite vorgetragen wird. Die Uneinigkeit zwischen Gruppen bestand zunächst hinsichtlich der allmächtigen Position von Mustafa Kemal. Demgegenüber forderte die Zweite Gruppe einige Regelungen, die in der Tat eine Gewaltenteilung implizierte, wie folgt:

a) Die Mitglieder der Exekutive sollten nicht nur auf die Nominierung des Kammerpräsidenten angewiesen sein, sondern das Parlament sollte ein direktes Recht auf die Wahl der Exekutive besitzen.
b) Die richtungsweisende Influenz des Kammerpräsidenten über die Exekutive sollte nun mit der Beobachtungsfunktion beschränkt werden.

[36] Vgl. ebd., S. 379 ff.

c) Exekutive sollte keinen Beschluss eigenmächtig treffen und das Parlament unbedingt über jeden Vorfall informieren.
d) Für das Oberkommando sollte eine Frist gesetzt werden, gegebenenfalls darf es verlängert werden. Außerdem sollte der Oberkommandeur während dieser Aufgabe auf seine legislative Funktion verzichten.
e) Unbeschränkte Zuständigkeit der Istiklal Gerichte[37] sollte entweder eingeschlagen und unter der Parlamentskontrolle genommen oder vollkommen abgeschafft werden.
f) Die Wahrnehmung der Grundrechte und der Freiheit der Personen sowie der Presse sollte gewährleistet werden.[38]

Diese Forderungen zeigten eindeutig die Absicht zur Demokratisierung des Staates. Dennoch ist nicht abzustreiten, dass einige religiöse Stimmen weiterhin in Erwartung eines dem osmanischen Staate ähnlichen Staates standen. Diese Erwartungen standen allerdings nicht im Widerspruch mit der jahrhundertlang entwickelten Lebensart (Sitten und Gebräuche). Unter Berücksichtigung davon hat die Opposition des ersten Parlaments vielmehr ihre Bereitwilligkeit zur Auseinandersetzung mit der Gestaltung des neuen Staates gezeigt. Jedoch wie es von der obigen Forderungen zu verstehen ist, dass die politische Konstellation dafür nicht geeignet war. Weil Mustafa Kemal und seine Anhänger keinen Meinungsaustausch vornehmen, sondern namentlich nach der Gedankenlinie von Mustafa Kemal durchsetzen wollten.

Nichtsdestotrotz versuchte die Zweite Gruppe ausdauernd um diese Forderungen geltend zu machen und es gelang ihnen letztendlich, die Machtkonzentration von Mustafa Kemal zu beschränken und die Fähigkeit des Parlaments zu steigern. Weil sie es bereits dadurch bewiesen, dass sie sich um die Abschaffung des Sultanats 1. November 1922 sowie die Bewahrung der neuen Landesgrenze „Misak-i Milli“[39] im Einklang mit der Ersten Gruppe bemüht haben. Außerdem hat ihre ehrliche Intention zur Verwirklichung des Prinzips des Artikels 1 der neuen Verfassung 1921 bei der Überzeugung anderer Abgeordneten sehr geholfen. All diese Bemühungen zur Stabilisierung der Souveränität des Parlaments konnten

---

37 Unabhängigkeitsgerichte wurden während des Unabhängigkeitskrieges gegründet und waren zuständig mit der Fälle von Vaterlandsverrat, Fahnenflucht, Gefährdung der staatlichen Sicherheit und Spionage. Gerichtspräsident wurde direkt von dem Oberkommandeur bestellt. Die kritischen Urteile dieser Gerichte werden nach wie vor zur Diskussion gestellt.

38 Vgl. ebd., S. 408 ff.

39 Nationaleid für das gezielte Territorium, das während des Befreiungskrieges festgelegt wurde.

aber leider außer kurzfristiger Errungenschaften keine weiteren Schritten bringen. Der dauernde Konfliktfall zwischen Gruppen trat diesmal wegen der Auswahl der Delegation von Lausanne und auch hinsichtlich der neuen Parlamentswahl auf.

Das erste Parlament hat 11. Oktober 1922 den Mudanya Waffenstillstand mit der Entente unterzeichnet und dadurch hat er de facto das Parlament in Istanbul ersetzt. In der Folge nahm er bei der Friedensverhandlungen in Lausanne als einziger Vertreter des Landes teil und wurde er dort international anerkannt. Erst danach begann Mustafa Kemal nun ohne Opposition, bzw. konfliktfrei den Aufbau des Staates.

Zu diesem Zweck hat er erst mit der Bearbeitung der Wahlliste für die zweite Periode des Parlaments angefangen. Wohingegen hat die Zweite Gruppe einen Wahlboykott ausgeführt und sind nicht als Gruppe, sondern als Individuum in die Wahl gezogen. Aber kein Abgeordneter der Zweiten Gruppe wurde auf die Wahlliste gesetzt. Mit anderen Worten fand keine Wahl statt, sondern es wurde in der Tat für die Liste von Mustafa Kemal nach der Bestimmung des Volkes verlangt. Trotz dem Druck sowie der Steuerung von Ankara wurde in verschiedener Regionen der Türkei auf die Widerstände gestoßen. Da die Bewohner jener Orte nicht für den von Ankara vorgeschlagenen Wahlkandidat, sondern für ihren beliebten Kandidat stimmen wollten. Außer einigen Ausnahmefälle hat die Wahlliste von Mustafa Kemal sich durchgesetzt.[40]

Die Partei von Mustafa Kemal hat 1943 anlässlich des XX. Jubiläums der Republik eine Broschüre herausgegeben, in der sie ihre politischen Gegner evaluiert haben. In drei Gruppen gegliederten Opponenten wurden folgenderweise dargestellt: (1) Die Konservativen, die eine religiöse Weltanschauung haben. Sie wollten die religiösen Werte noch in der jüngsten Republik bewahren und plädierten allerwenigstens für die Beibehaltung des Kalifats. (2) Die gemäßigte Konservativen, die offensichtlich rasch durchgeführte Reformen abgestritten und eher eine schrittweise Umsetzungsmethode vorgezogen haben. (3) Die Demokraten, die sich nach der Gründung der Republik schnellstens für die Gewaltenteilung und für ein Mehrparteiensystem eingesetzt haben. Die Mitglieder der Zweiten Gruppe stammten vorwiegend aus dem gemäßigten und Demokraten kennzeichneten Milieu.[41]

[40] Vgl. ebd., S.573 ff.
[41] Vgl. ebd., S.42 ff.

Wie sich aus obiger Passage herauskristallisiert, wäre nach der Gründung des Parlaments ein weiterer Schritt zur Demokratisierung durch das Mehrparteiensystem möglich gewesen. Dieser Schritt wurde aber nicht gemacht. Da die in der Zwischenkriegszeit entstandenen autoritären und totalitären Regime vielmehr als praktische denn als konfliktreiche Demokratie angesehen wurde.

2.8.2. Erneut eine Opposition „FRP“ trotz der Einparteienherrschaft

Die Republik wurde 29. Oktober 1923 ausgerufen und Mustafa Kemal wurde einstimmig zum Staatspräsidenten gewählt. Die neue Regierung nahm schleunigst das religiöse Erbe des osmanischen Reiches in Angriff, indem sie zuerst das Kalifat 3. März 1924 abgeschafft hat. Diese und weitere Reformen (wie folgt unter dem dritten Kapitel) sorgten sofort für Zweifel innerhalb der Partei.

Obwohl in der zweiten Parlamentsperiode keine Abgeordnete von der Zweiten Gruppe mehr übrig geblieben war, entstanden einige oppositionelle Stimme aus der regierenden Volkspartei[42] (Halk Firkasi) heraus.[43] Weil sie befürchteten, dass die Regierung in eine autoritäre Richtung geleitet wird. Genau aus diesem Grund haben einige Abgeordnete der CHP die „Terakkiperver Cumhuriyet Fırkasi (Abk., FRP, Fortschrittliche Republikanische Partei) gegründet.

Die neue Partei wurde weitgehend von Istanbuler Presse gewürdigt und unterstützt. Da die vorherrschende Meinung in Istanbul war, das Kalifat als eine von der gesamten muslimischen Welt geschätzte Institution beizubehalten, um damit den türkischen Einfluss immerhin in islamischer Welt hochzuhalten.[44] Die FRP hat sich mit diesem Begehren selbstverständlich nicht widersprochen. FRP hat nämlich neben ihrer republikanischen Linie, eine liberal-konservative Rolle gegenüber der Volkspartei übernommen. Das Manifest der FRP lässt sich so verstehen: „*A classical statement of political liberalism, stamped by resistance to the radical and authoritarian tendencies of the Kemalist regime*“.[45] Darüber hinaus zeichnet sich das Programm der FRP durch folgende Betreffe aus: Dezentralisierung, Gleichbehandlung der Meinungen und der Religionen, Übernahme des fremden Kapitals und Abnahme der

---

42 Die Partei hat sich von Mustafa Kemal aus der Ersten Gruppe zusammengesetzt, und sie wurde ab 1924 als Cumhuriyet Halk Partisi, dt. Republikanische Volkspartei (Abk. FRP) benannt.

43 Vgl. ebd., S. 584.

44 Vgl. Ahmad, a.a.O., S. 101.

45 Zürcher, Erik Jan (1991): Political Opposition in the Early Turkish Republic – The Progressive Republican Party 1924-1925, E.J.Brill, Leiden, The Netherlands, S. 98.

Zollgebühren.[46] Zu den Parteigründern zählt man die wesentlichen Militärpersonen und Staatsmänner, die sich mit Mustafa Kemal zum Gelingen der Befreiungskrieg befleißigt haben. Gleichfalls waren sie während der ersten Periode des Parlaments die Hauptpersonen der Ersten Gruppe.[47]

Dennoch war es unter den damaligen Umständen unmöglich, sich gegen Mustafa Kemal und seine Partei zu wenden. Ansonsten wurde man mit Verräter oder Gegenrevolutionär gleichgesetzt. Yunus Nadi, der Abgeordneter der CHP und Herausgeber der Zeitung Cumhuriyet. In einem Artikel, der in Cumhuriyet veröffentlichte wurde, brachte er folgende Vorwurf zum Ausdruck: *„Wer sich gegen uns stellt, ist gleich ein Verräter und wir haben bis jetzt keine andere Opposition begegnet als diesen. Wir haben es festgestellt, dass der Hochverrat gemeinsame Punkt aller Oppositionelle ist.*"[48]

„*Die Errichtung der autoritären Einparteienherrschaft der Republikanischen Volkspartei und die damit einhergehende Ausschaltung jeglicher Opposition sollte schließlich in Folge des kurdischen Aufstandes unter Führung Scheich Saits 1925 planmäßiger verfolgt werden.*"[49] Aufgrund dessen hatte im Parlament eine Sondersitzung stattgefunden und ein Gesetz zu Wiederherstellung von Ordnung und Ruhe (Takrir-i Sükun Kanununu) wurde trotz Gegenstimmen der FRP verabschiedet. Als Folge dieser Gesetze wurde am 3. Juni 1925 die FRP verboten und zusätzlich wurden zwei neue Unabhängigkeitsgerichte gegründet. Alle oppositionelle Journalisten und Politiker wurden vor diese Sondergerichte gebracht und sie wurden entweder zu Gefängnis oder zu Tode verurteilt. Im Anschluss daran begann die Phase der Einparteienherrschaft, in der die sogenannten „kemalistischen Reformen" ab dem Jahr 1925 nacheinander verabschiedet wurden. Mustafa Kemal war der Meinung, dass es nichts mehr zu verhandeln gibt, sondern vorerst ein national-moderner Staat, nach dem westlichen Vorbild, konfliktfrei herausgebildet werden musste.

---

46 Vgl. Bila, Fikret (1979): CHP Tarihi 1919-1979, Doruk Matbaacilik Sanayi, Ankara, S. 78.

47 u.A. Kazim Karabekir, Rauf Orbay, Adnan Adivar, Ali Fuat Cebesoy, die Weggenosse von Mustafa Kemal Atatürk.

48 Vgl. Demirel, a.a.O., S. 605.

49 Caglar, a.a.O., S. 508.

3. Der kemalistische Aufbau des Staates durch rapide Modernisierung

Der Rahmen des Kemalismus wurde während der Amtszeit von Mustafa Kemal Atatürk[50], in der Zeit der Einparteienherrschaft gelegt. Jene Begriffe, die als positivistisch, fortschrittlich, modern und westlich betrachtet wurden, wurden in diesen Rahmen integriert. Alle andere Ansichten, Meinungen usw. wurden aus dem öffentlichen Diskurs ausgeschlossen und durch die offizielle Geschichtsschreibung entweder als Rückschritt oder als Verrat abgestempelt. Zur Etablierung des neuen Systems wurden die alte Institutionen, die basierend auf religiöse und traditionelle Werte, mit den Neuen ersetzt oder nach dem westlichen Standart restrukturiert. Die wichtigsten Reformen in dieser Zeit waren unter anderem:

- 1924 Gesetz über die Vereinheitlichung des Unterrichts. Zur Erziehung der Nation durch nur eine bestimmte Bildungspolitik.

- 1925 Schließung aller Derwischkonvente und Ordenhäuser. Zur Beseitigung der religiösen Einwirkung, sowie Anerkennung und Verbreitung der Werte und Prinzipien der Republik nur noch durch die staatliche Bildungsorgane.

- 1925 Hutgesetz trat in Kraft. Das Gesetz handelte von der täglichen Lebensart der Bevölkerung und auch persönlichen Entscheidungen. Deshalb hat es auf erheblichen Widerstand gestoßen. Darauf folgten etliche Todesstrafen.

- 1926 Einführung des gregorianischen Kalenders.

- 1928 Einführung des lateinischen Alphabets. Islam als Staatsreligion aus der Verfassung gestrichen. Insbesondere aus Sicht der islamischen Bevölkerung kritisch zu betrachten, da durch die Beseitigung von Arabisch als Unterrichtssprache und die Einführung der lateinischen Schrift die kulturelle Kontinuität radikal unterbrochen wurde.

- 1926-1934 diverse Gesetze zur Gleichberechtigung der Frau traten in Kraft.

[50] Nach der Einführung des Familiennamensgesetz am 21.07.1934 suchte sich Mustafa Kemal aus der vorgeschlagenen Alternativen Atatürk aus. Atatürk bedeutet der Ahn der Türken.

In die Richtung dieses Kurses wurde das Rechtssystem weitgehend verwestlicht. Zur Erläuterung dessen möchte ich aus dem Ausschnitt einer Rede des türkischen Publizisten Ugur Mumcu[51] zitieren. *„Er beschreibt den türkischen Bürger wie folgt : 'Der türkische Staatsbürger ist derjenige, der gemäß dem schweizerischen Zivilgesetzbuch heiraten darf, der gemäß dem italienischen Strafrecht bestraft wird, der gemäß der deutschen Strafprozessordnung vor Gericht gestellt wird, der gemäß dem französischen Verwaltungsrecht administriert wird, und der gemäß dem islamischen Recht beerdigt wird."*

Die neue Staatsstruktur wurde nachher mit den sogenannten sechs Pfeilen (Prinzipien) des Kemalismus auf dem Parteitag der Republikanischen Volkspartei (Abk. CHP, Cumhuriyet Halk Partisi) 1931 verabschiedet und 1937 in der Verfassung verankert. Diese sind Nationalismus, Republikanismus, Völkismus, Reformismus, Etatismus und Laizismus. Dadurch wurde der Kemalismus zur offiziellen Staatsideologie der Türkei.

3.1. Die Sechs Pfeile

Abb.3. Die Parteifahne der CHP



3.1.1. Republikanismus

Republikanismus bedeutet unmittelbar auf eine neue Staatsform hin. Durch dieses Prinzip ließ sich das republikanische System gegenüber einer möglichen Forderung nach der Monarchie aufrechterhalten. Republikanismus verschuf allerdings nach der Monarchie gewissermaßen eine freiheitliche Atmosphäre, nun galt das Wahlrecht für alle. Dies wurde mit der ersten Verfassungsartikel 1924 befestigt. Nach der Verfassung von 1924, Artikel 1. lautete: *Das Türkische Reich ist eine Republik.*[52] Atatürks Republiksverständnis wird aus dem folgenden Zitat deutlicher: *„Der Republik ist für Freiheit der Ideen. Solange eine Idee ehrlich und rechtmäßig ist, werden wir es respektieren. Daher jeder Idee ist uns wichtig und wertvoll.*

[51] Ein bekannter kemalistischer Publizist, der 1993 durch ein Bombenattentat ermordet wurde.
[52] Türkische Verfassung von 1924, siehe unter: (URL 9)

Dennoch müssen unsere Gegner sich vernünftig und gerecht benehmen." [53] Dies bedeutet wiederum, wenn man vorbehaltlos mit aller Reformen einig ist, hätte man sich nicht benommen. Andersrum nur noch republikanisch zu sein hätte nicht ausgereicht. Da die Zweite Gruppe und die FRP plädierten wie sonst auch für Republik. Das Wort Republik ist im Türkischen „Cumhuriyet" und „Cumhur" steht für das Volk. Dennoch im türkischen Fall scheint es so zu sein, dass Cumhuriyet nicht von ihrem Cumhur gebildet worden war, sondern im Wesentlichen gegen große Teile des Volkes – eine Revolution von oben – .

3.1.2. Nationalismus

Nationalismus beziehungsweise, kemalistischer Nationalismus sieht es folgendermaßen vor: Verfassung 1924 Artikel 88: *Unabhängig von seiner Religion und seiner Rasse jeder wird in der Türkei als Türke benannt.*[54] Diese Artikel betont damit, dass religiöse und ethnische Unterschiede nicht mehr in Frage gestellt werden, sondern sie wurden quasi als Subkultur der neuen modernen Staatsbürgerinnen untergestellt.

Dies ist jedoch immer noch ein unklares Thema, worüber die Diskussionen noch weitergehen. Weil einerseits Kemalisten behaupten, dass durch dieses Prinzip eine Gleichheit für jeden geschaffen wurde. Und dadurch alle Bürgerinnen auf gleiche Gesetze angewiesen sind. Aber andererseits wird die Identität des betroffenen Menschen nur auf die offizielle Definition reduziert. Gleichwohl wenn man die gegenwärtige Probleme der Türkei anschaut, sieht man allen voran, dass die Kurdenfrage sowie die Grenzen der Religiosität noch nicht geklärt wurde.

Dennoch hat Atatürk in seiner Zeit das folgende Argument vorgebracht: „*Die türkische Nation nach ethnischer Herkunft zu klassifizieren ist lediglich eine feindliche Haltung. Hingegen die Werte, die gemeinsame Geschichte, gemeinsame Moral und gemeinsame Rechtsordnung bringen die türkische Nation zusammen."* Infolgedessen unterscheidet sich kemalistischer Nationalismus deutlich von der anderen begriffsähnlichen Praktiken z.B. in Deutschland oder in Italien. Aus der Sicht von Mustafa Kemal prägt sich der kemalistische Nationalismus insofern: *Glücklich, wer sagen kann, ich bin Türke.* Deshalb Atatürk war eher ein Patriot als Nationalist. [55]

---

53 Atatürk Diyor ki !, siehe unter: (URL 10)
54 Siehe auch unter: (URL 8)
55 Vgl. Ahmad, a.a.O., S. 104.

Bei der Nationalismusauffassung von Mustafa Kemal spielten die Gedanken von Ziya Gökalp eine wesentliche Rolle. Ziya Gökalp hat eine Synthese aus dem Idealismus von Emile Durkheim und aus dem historischen Materialismus von Karl Marx angestrebt. Gökalp zufolge bedeutete die Nation mehr als eine bestimmte Rasse, bzw. sollte gewisse Bestandteile, wie gemeinsame Religion, Kultur und Sprache implizieren. Also die Grundlage einer Gesellschaftsordnung geht nicht aus den Produktionsverhältnissen hervor, sondern Gökalp plädierte dafür, dass das Volk aus denjenigen besteht, die sich als Summe der rechtlich gleichgestellten Klasse betrachten.[56]

3.1.3. Völkismus

Völkismus erklärt sich dann selbst aus der obigen Annahme der Gesellschaftsordnung. Die Volksgemeinschaft steht nämlich über der Interessenpartikularität und dem Klassenkampf.[57] In der Gründungsphase der Republikanischen Volkspartei hat Mustafa Kemal auf dieses Prinzip ein enormes Gewicht gelegt. Ihm zufolge war es so, dass die Klassengesellschaft im Westen aber nicht in der Türkei vorkommen durfte. Weil aus der damaligen Agrargesellschaft kein wesentliches landwirtschaftliches Produkt herauskam. Obwohl Großteile der Bevölkerung in Dörfern lebte, gab es keine mächtige Grundbesitzer. Es gab außerdem nur kleine Händler und Geschäftsleute, denen gegenüber auch keine mächtige Kapitaleignern vorhanden waren. Da die Zahl der Fabriken und großer Hersteller auch gering war, bestand dementsprechend keine organisierte bzw. Massenarbeiterbewegung. Daher soll die Volkspartei die Vertreter der klassenlosen Gesellschaft werden. Auf diese Art soll die Gesellschaft durch Zusammenhalt und Kooperation weitere Fortschritte machen. Die Republikanische Volkspartei soll daher die Gesellschaft ganzheitlich behandeln und ihr mit politischer Bildung heranbilden.[58]

3.1.4. Reformismus

Reformismus wurde als Zugpferd der kemalistischen Ideologie wahrgenommen. Das Ziel war die jüngste Republik durch Reformen zu verstärken und eventuell den Weg für weitere Reformen freizumachen. Falls die Republik in Gefahr geraten sollte, soll man sie durch die neuen Reformen aufrechterhalten.

---

56 Vgl. Güzel, Cemal (2008): Türkiye'de Maddecilik ile Maddecilik Karsiti Görüsler, In: Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt 8: Sol, Iletisim Yayinlari, Istanbul, S.62f.

57 Vgl. Caglar, a.a.O., S. 513.

58 Vgl. Bila, a.a.O., S.56ff.

3.1.5. Laizismus

Einige Äußerungen von Mustafa Kemal zeigen das, dass er dem Islam kritisch aber konstruktiv behandelt hat. Er betonte offenbar die Notwendigkeit der Religion. *„Die türkische Nation muss religiöser sein, ich will damit sagen, sie muss mit ihrer Schlichtheit religiös sein. Ich glaube an meine Religion, wie ich an die Wahrheit selbst glaube. Sie enthält nichts, was dem Verstand widerspricht, dem Fortschritt hinderlich ist“*[59] Allerdings nach seiner positivistischen Weltanschauung war die Religion lediglich eine Gewissenssache und darf absolut nicht in die irdischen Angelegenheiten gehören. In der Tat war aber der Islam eine bedeutende Bestandteile des Alltagslebens der muslimischen Bevölkerung, welche die Lebensart jahrhundertelang bestimmt hat. u.A. wie man heiraten, Geschäft machen, Almosen geben oder sich kleiden soll usw.

Insofern übernahmen die Derwischkonvente und Ordenhäuser eine wesentliche Rolle. Sie dienten, bis sie 1925 verboten wurden, normalerweise zu ihrer Gläubigenzunächst als ein Kultstätte, wo Menschen sich versammelten, ihre Andacht hielten, und für ihre Probleme einen Rat aufgesucht haben. Sie präsentierten vorwiegend eine mystische Weisheit der hanafitischen Rechtsschule des sunnitischen Islams, der genauso wie Staatsrechtsschule des osmanischen Reichs war. Daher ist es nicht erstaunlich zu beobachten, dass weite Teile der Bevölkerung der jüngsten Republik skeptisch gegenüberstanden. Wenn man auch das folgende in Betracht zieht, dass den Befreiungskrieg durch eher ein religiöses Motiv überstanden wurde, dann kann man unmittelbar die Verwirrung sowie die Empörung des Volkes über das neue laizistische System einsehen.

Indes waren aber die Aleviten damit ziemlich zufrieden. Über fünf hundert Jahre lang waren sie dem sunnitischen Islam untergeordnet. Der Staat wurde nach kemalistischer Reformen bei seinem sunnitischen Attribut abgewichen. Daher lassen Aleviten weiterhin einen erheblichen Anteil der Wählerschaft der Republikanischen Volkspartei entstehen. Demgegenüber erzielten die sogenannte „Rechts-parteien“ immer wieder die Stimmen religiöser Sunniten.

[59] Kilic, Hakan (2011): Laizismus auf Türkisch. Eine Gratwanderung zwischen Staat und Religion. Diplomarbeit, Wien, S. 41.

Es handelt sich bei "laicisme", "laicité" oder "Laizismus" um einen emanzipatorischen Säkularismus, der antireligiöse Eigenschaften besitzt.[60] Atatürk war sich davon bewusst, dass diese anti-religiöse Konnotation des Laizismus eine Unruhe in der Gesellschaft auslösen könnte.

Er stellte die damalige Lage bezüglich der Staatsreligiosität in der Rede folgendermaßen klar. "*Wir mussten als solch harmloses Zugeständnis machen, die sich mit der zeitgenössischen Republik nicht harmonisiert hat. Dennoch sollte unsere Nation bei der ersten Gelegenheit dieses Gesetz außer Kraft setzen*."[61] Damit wies er auf den zweiten Artikel der Verfassung von 1924 hin: *" Religion des Türkischen Reiches ist der Islam."*[62] Wie oben erwähnt wurde, wurde dieser Artikel 1928 aus der Verfassung gestrichen.

Zur Regelung der Religion wurde das Präsidium für Religiöse Angelegenheiten[63] am 3. März 1924 gegründet. Obwohl die Aufgabenbeschreibung dieser Behörde im Laufe der Zeit gewisse Variationen aufgewiesen haben, grundsätzlich sollte sie dazu dienen, den Islam unter Kontrolle der laizistischen Republik zu halten. Demnach hat das Präsidum folgende Aufgaben:

- Aufklärung der Bevölkerung über Religionsangelegenheiten.
- Verwaltung der offiziellen religiösen Einrichtungen.
- Erledigung aller Angelegenheiten im Zusammenhang mit den Glaubensgrundsätzen, Gottesdiensten und sittlichen Grundsätzen der islamischen Religion.
- Schaffung nationaler Solidarität und Bindung.[64]

Ich möchte hiermit unterstreichen, dass das Präsidium für Religiöse Angelegenheiten als eine öffentliche Institution durch den Staatshaushalt finanziert. Das lässt selbstverständlich eine kontroverse Situation für Steuerzahlerinnen erzeugen. Da die Steuern von denjenigen, die andere Religionsbekenntnis haben, oder ungläubig sind, oder durchaus nicht von der Dienstleistung dieses Präsidiums profitieren, werden auch unter dem Staatshaushalt eingenommen. Mithin besteht eine ungerechte Ausnutzung des öffentlichen Dienstes.

---

60 Bulut, Yilmaz (2008): Laizismus oder Übergreifende Säkularität des Rechtsstaates, LIT, Berlin, S. 20.
61 Yazici, Bedi (1995): Nutuk, Modern Türkceye Tercüme, Istanbul -Rede: Übersetzt auf das moderne Türkisch, S. 697.
62 Siehe auch unter: (URL 8).
63 Auf Türkisch : Diyanet Isleri Baskanligi.
64 Bulut, a.a.O., S.115.

Zweifelsohne erzeugte die Trennung der Religion vom Staat eine tiefgreifende Umwälzung für diejenigen, die jahrhundertelang unter einem muslimischen Herrscherhaus gelebt und den Befreiungskrieg eher als religiösen als nationalistischen Motiven geführt haben. Beseitigung des religiösen Einflusses ans Staatswesen, sowie an der Regelung des alltäglichen Lebens war von der weiten Teile der muslimischen Bevölkerung nicht gefordert, und wurde dies von denen ebenso skrupulös behandelt. Infolgedessen wurde aus diesem umstrittenen Thema ständig eine Schaukelpolitik gemacht. Es war auch insofern wichtig, nach dem Umgang mit Laizismus, könnte man verklagt werden. De facto wurden bereits nach den 70er Jahren islamische Parteien aufgrund von Verstoß gegen Laizismus verboten.

Der Kemalismus suggerierte einen modernen Nationalstaat, der aus dem herkömmlichen Staatsverständnis bereinigt werden sollte, der aber doch eine Religion als ein einendes Element besitzen musste. Die daraus resultierende neue Religionsauffassung lässt sich beim Dreßler als „civil religion“ verstehen. *Demnach ist es die Funktion der civil Religion, eine verschiedene gesellschaftliche Gruppen einende nationale Identität bereitzustellen, die der Gemeinschaft das Bewusstsein verleiht, Bestandteil einer Ort und Zeit transzendierenden Größe zu sein. Diese quasi-religiöse Legitimation einer nationalen Gemeinschaft kennzeichnet eine nationale Ideologie als civil Religion.*[65]

Im Grunde genommen handelt sich es hierbei lediglich um die staatliche Kontrolle der Religion. Eine diesbezügliche Kritik richtet sich insofern daran, dass die Kemalisten die intellektuellen Bedürfnisse des Volkes nicht verstanden haben. Weil der Laizismus nicht mit einem modernen Humanismus ausgearbeitet wurde. Gerade deshalb ist es unmöglich geworden, das Laizismus-prinzip reibungslos in die Gesellschaft, bzw. in die ungebildetsten Schichten hinein zu verbreiten.[66]

3.1.6. Etatismus

Im Februar 1923 hat in Izmir ein Wirtschaftskongress stattgefunden. Dessen Ziel war eine dauerhafte Strategie für weitere Entwicklung und Verstärkung des wirtschaftlichen Systems der Republik. Am Ende des Kongress wurde ein liberales Programm für die türkische Wirtschaft für gut befunden. Es kam dennoch keine erfreulicher Beschluss für Arbeiter und Dorfbewohner heraus. Denn es war Atatürk zufolge vorrangig, dass man zunächst die Privatunternehmen

65 Dreßler Markus (1999): Die Civil Religion der Türkei, Ergon, Würzburg, S. 26.
66 Vgl. Caglar, a.a.O., S. 517.

stärken musste, damit sich der Kern der Republik auf eine nationale Bourgeoisie beruhen könnte. Nach dieser neuen Strategie soll der Staat nur dort involviert sein, wo Privatunternehmen nicht imstande sind, die Investitionen zu unternehmen.

Um solche Investitionen zu fördern wurde „Is Bank“[67] im Jahr 1924 gegründet. Zu der gleicher Zeit ist eine neue Gruppe herausgetreten. Die als „Affairisten“[68] genannte Gruppe (nationale Bourgeoisie) hat dieser Bank umdrängt. Diese Clique bestand aus Politikern, den ehemaligen Militärpersonal, Bürokraten und letztendlich dem neuen Unternehmertum, das nach der Gründung der Republik eine privilegierte Position erhalten hatte. Unter die letzte Gruppe zählt man die Honoratioren und die Sasse in Anatolien.

Es wurde ihnen durch Is Bank wesentliche Kredithilfe geleistet. Darüber hinaus haben sie sich allerhand stattliche Hilfe zunutze gemacht. Dennoch haben sie keine entsprechende Leistung zur wirtschaftlichen Entwicklung der Republik beigetragen. Eigenes Interesse zu verfolgen und eigenen Gewinn zu maximieren war ihnen plausibler als für die Entwicklung der Republik zu arbeiten, obwohl sie durch junge Republik zustande kamen. So wurde das liberale Programm, das für die Entwicklung des Landes vorgesehen war, ohne Erfolg beendet. Während die Affairisten heranwuchsen, ist die Kluft zwischen Arm und Reich erheblich gewachsen und wirtschaftlich-soziale Krise ist in den Provinzen zum Durchbruch gekommen.[69]

Dessen wesentlicher Grund war zunächst die hohe Profitabilität der Importgüter gegenüber der Eigenproduktion oder auch in riskante Wirtschaftszweige zu investieren (Wie industrielle oder auch infrastrukturelle), weil nach dem Vertrag von Lausanne die türkische Regierung dazu verpflichtet war, die Zölle bis 1929 niedrig zu halten.[70] Darüber hinaus musste die junge Republik unter den Folgen der Weltwirtschaftskrise 1929 leiden.

Die weiter verschärfte Krise stellte die Einparteienherrschaft im Auge der Bevölkerung vor großen Herausforderungen. Angesichts der steigenden Unruhe wurde es als Lösung angesehen, dass eine neue politische Partei dabei helfen könnte. Durch den persönlichen Auftrag von Mustafa Kemal wurde die Freie Republikanische Partei (Serbest Firka) am 12. August 1930

---

67 Auf Französisch : Banque d'affaires.

68 Das französische Wort Affairisme bedeutet Geschäftsmacherei. Die Affairisten waren Bürokraten, PolitikerIn, ehemalige Militärpersonen und Geschäftsleute.

69 Vgl. Bila, a.a.O., S. 96ff.

70 Vgl. Ahmad, a.a.O., S.105.

gegründet. Die neue Partei wurde nicht zuletzt im Land herzlich begrüßt und hat bei der Kommunalwahl 1930 erheblichen Erfolg erzielt. Dadurch wurde selbstverständlich die Berechtigung der CHP infrage gestellt. Wobei ein weiterer Schritt für ein demokratisches Parlament gemacht werden könnte, die neue Partei aber nicht mehr erduldet. Der Erfolg der neuen Partei hat allerdings die Herrschaft der CHP bedroht. Die CHP wandte daraufhin größtmöglichen Druck auf die neue Partei an. Die Partei war natürlich nicht in der Lage, sich gegen die CHP zu wehren und deshalb mussten sie sich nur noch nach drei Monaten nach ihrer Gründung auflösen.

In der Folge war die CHP im Parlament schon wieder alleine Entscheidungsträger. Zur Stabilisierung der Wirtschaft wurde das Prinzip der etatistischen Volkswirtschaft beim dritten Parteitag der CHP ins Programm genommen. Demzufolge wurde die Rolle des Staats im Wirtschaftssystem erhöht. Der Staat hat sich insbesondere für Entwicklung der Industrialisierung eingesetzt. Nach dieser Strategie könnte der Staat je nach Notwendigkeit in die Wirtschaft eingreifen. Diesmal war es jedoch etwas protektionistisch, und zwar wurde die staatliche Kontrolle über die Wirtschaft etwas mehr ins Spiel gezogen. Dennoch wurde es bei der Annahme der kapitalistischen Entwicklungsweise nicht zurückgetreten. Es wurde weiter an der Entwicklung des Privatunternehmens gearbeitet. Die neue Handels- und Arbeitsbereiche zu erschaffen war selbstverständlich ein Teil des Programms. Deshalb wurde es von Affairisten begrüßt, wobei diese Politik gegenüber dem Wirtschaftssystem gewisse Widersprüche darstellte. Es war allerdings der Fall, dass nunmehr ein klarer Staatskapitalismus umgesetzt worden war. Er sollte in jeder Hinsicht dieser Clique zu Gute kommen, solange sie mit dem Staat gut umgeht.[71]

3.2. Charakteristikum des Kemalismus

Die Interpretation des Kemalismus mag je nach Ansicht unterschiedlich sein. Die Anhänger des Kemalismus zufolge hat Mustafa Kemal Atatürk unter damaligen Umständen einen unmöglich angesehenen Erfolg durch die Gründung der Republik erzielt. Ein beliebter Ausdruck lautet, dass Mustafa Kemal aus der Asche des osmanischen Reiches einen modernen Staat geschafft hat. Aus dieser Überzeugung wurde um Mustafa Kemal mit der Zeit ein Personenkult betrieben. Mustafa Kemal Atatürk hat sich nunmehr mit dem Staat identifiziert, er wurde sozusagen der

71 Vgl. Bila, a.a.O., S.107.

Vater des Vaterlandes und seine Ideologie löste alles ab, was zu dem ehemaligen osmanischen Staat gehörte.

Atatürk ist de facto erst durch seine militärische und anschließend seine politische Fähigkeiten an die Spitze gelangt. Während all dieser Zeit wurde jegliche Opposition zum Schweigen gebracht und sein Weltbild durch die Staatsgewalt in dem Land implementiert. Weder administrative noch politische Spuren des osmanischen Reichs waren nunmehr vorhanden. Somit wurde der politische Diskurs lediglich auf den Kemalismus beschränkt, sodass ideologische Vielfalt sich nur noch innerhalb des kemalistischen Rahmens ausdrücken musste. Abschließend übernahm die kemalistische Ideologie die Staatsführung und sie hat ihre Weltanschauung durch die tiefgreifenden Reformen implementiert. Schließlich doch war all diese Bemühungen nicht unabhängig von den Modernisierungsgedanken der osmanischen Zeiten. Nicht zuletzt die Generation, die Anfang des XX. Jahrhunderts nach einer Lösung gegen den Staatskollaps gesucht haben und sich eher mit der westlichen Welt und ihrer Errungenschaften beschäftigt haben. Es herrschten unter dieser Generation unterschiedliche Meinungen über die mögliche Rettung des Staates. Im Wesentlichen kann man darunter die Befürworter des U.S. Mandats und des britischen Mandats zählen. Sie waren der Meinung, dass der Fortbestand des Staates (osmanischer Herrschaft) nur noch unter der externen Garantie gesichert werden könnte. Atatürk war sich dieser Realität auch bewusst, und er hat im November 1918, bevor Unabhängigkeitskrieg ausbrach, mit dem Vorschlag bei der Briten angeklopft. Der Vorschlag lautete, dass er mit dem Hohen Kommissar- oder Gouverneurstitel unter britischem Mandat in Anatolien einig gehen würde.[72]

Es scheint wahr zu sein, dass Atatürk mit der Zeit zu der Überzeugung der Unabhängigkeit gekommen ist. Vor seiner Ankunft in Samsun als er noch in Istanbul war, war seine Meinung eher vom damaligen Status quo geprägt. Als er ein Inspektor nach Anatolien geschickt wurde, kam er erst auf die Idee der vollen Unabhängigkeit. Da bereits in Anatolien ein Guerillakampf zwischen der muslimischen und nichtmuslimischen Bevölkerung losging. Seine Einstellung hat sich dann geändert, als er die Notwendigkeit eines organisierten Krieges gemerkt hat. Denn es wäre strategisch nicht richtig gewesen, nur durch die lokale Kämpfe eine kleine Region zu bewahren, sondern er wollte in dem übrig gebliebenen Territorium des osmanischen Reiches einen unabhängigen Staat gründen. Darauf folgend haben die Kongresse stattgefunden. Durch

[72] Vgl. Zürcher, a.a.O., S.107.

das Begehren der Vertreter der muslimischen Bevölkerung wurde ein intensiver Krieg um die Unabhängigkeit begonnen.

Aus diesem konkreten Fall heraus hebt der geistige Hintergrund seiner Zeiten hervor, dass seine Generation im Wesentlichen durch westliche Mentalität, sei es Säkularismus und auch Nationalismus, gebildet wurden. Die Gedankenwelt von Atatürk entstand auch in dieser Zeit und war nicht ganz unterschiedlich oder mirakulös als seiner Zeitgenossen. Eines war explizit als das größte Merkmal der osmanisch- türkischen Elite zu erkennen, dass tatsächlich mit dem Webers Begriff „Landesvater" gemeint wird. Von der autoritären Beziehung zwischen Vater und Kinder ausgegangen, war das Ideal des patrimonialen Staates der Landesvater. Der Staat ist selbst die Legitimationsquelle, wer ihn besitzt, darf ihn auch ausprägen, solange man ihn aufrechterhalten kann, so wie der Kemalismus mit seinen sechs Pfeile ihn gerichtet hat"[73] In diesem Sinne ergab sich dann wie folgt, obwohl das Sultanat und das Kalifat abgeschafft wurden, und anschließend ein unabhängiges Parlament gegründet wurde, dass das Land weiterhin in einem autoritären Kurs, aber diesmal in westlicher Richtung angeführt wurde.

Der Kemalismus verortet sich durch die folgende Feststellung seines Charakteristikums weder genau in Rechte noch in Linke in dem politischen Spektrum. *„Kemalism's ideological chrackter is best understood not in terms of liberalism or socialism, but in terms of corporatism. Kemalism is best seen as an early variant of rightist, Third Way political ideologies that pursue capitalist modernity and societal transformation but reject both an individualist vision of liberalism and a class-based vision of society and social transformation of socialism."*[74]

3.3. Umsetzung seines Weltbilds durch sein Bild

In der Zwischenzeit mussten die modernen und weltlich orientierten Nachfahren der Republik gebildet werden. Diesem Ziel zufolge spricht Mustafa Kemal in seiner „Rede an die türkische Jugend" [75] insofern an. *„Türkische Jugend ! Deine erste Pflicht ist, die türkische Unabhängigkeit und die türkische Republik für immer zu bewahren und zu verteidigen. Das ist die einzige Grundlage deiner Existenz und deiner Zukunft."* Diese Aufforderung wurde selbstverständlich eine erhebliche Folge geleistet. Dies geschah aber eher in dem städtischen

---

73 Vgl. Kalaycioglu, E.- Saribay A.Yasar (2000): Türkiye'de Politik Degisim ve Modernlesme, S.147.

74 Parla, Taha – Dawison, Andrew (2004): Corporatist Ideology in Kemalist Turkey, Progress or Order? Syracuse, New York, S. viii

75 Atatürk'ün Genclige Hitabesi, siehe unter: (URL 11)

Teil, wo man sich mit der Staatsapparate durch die Schule, durch das Gericht, usw. relativ schnell verknüpft hat. In Anbetracht der Tatsache, dass bis zum Jahr 1950 der Landbevölkerungsanteil bei über 75% lag. Gerade deshalb war es für den neuen Staat ziemlich schwierig mit seinem neuen Regime in jede Ecke des Landes vorzudringen.

Im Besonderen war der ländliche Teil des Landes relativ weit entfernt davon, weil es weder solch westliches Rechtsbewusstsein im Sinne des modernen Staatsbürgers noch diesbezügliche Anliegen gab. Das wesentliche Anliegen der Bevölkerung war ein gesichertes Leben in dem Vaterland zu bewahren. Dies ist zwar in Erfüllung gegangen, jedoch mit neuen Regelungen, die eine Spaltung der Gesellschaft erzeugte. Im Großen und Ganzen geht diese Spaltung wie folgt in zwei Richtungen.

Zum einen diejenigen, die sich mit der Republik, bzw. mit den republikanischen Werten identifizierten. Andererseits galt für diejenigen eine fromme Lebensform, die sich mehr oder weniger am Islam und auch am Brauchtum orientiert und mit einigen Wertevorstellungen der Republik nicht vertraut waren. Die Republikanische Volkspartei von Atatürk war demnach die Staatspartei, und ihr gegenüber die rechts-konservative Parteien, die offensichtlich eine wirtschaftsliberale Politik betrieben und die persönliche Religionsfreiheit ausdrücklich in der Vordergrund gestellt haben. Sie haben rigiden Kemalismus insbesondere hinsichtlich seiner Religionsfassung relativ aufgelockert und innerhalb ihrer Partei einen Platz auch für religiöse Politiker gemacht. Dadurch zielten sie selbstverständlich auf die Unterstützung der religiösen Wählerschaft ab. Wobei die Staatspartei sich mit den Werten dieser Wählerschaft widersprochen hat. Davon ausgegangen sieht man es deutlich ein, warum ab Einführung des Mehrparteiensystems ständig die rechten Parteien an die Regierung kam.[76]

Die gesellschaftliche Spaltung machte sich zunächst zwischen Laizisten und Religiösen bemerkbar. Abgesehen davon ist auch zu bemerken, dass die ökonomische Entwicklung zwischen der östlichen und westlichen Türkei nicht gleichmäßig verlief. Trotz all dieser

[76] Der erste Regierungswechsel fand bei der 19. Regierung der Republik am 22. Mai 1950 mit 'Demokratische Partei' statt. Diese Partei amtierte bis am 27. Mai 1960 bis der erste Putsch zustande kam. Anschließend daran begann eine instabile Ära bis den zweiten und folgenreichen Putsch 12 September 1980. Mehrfache Militärregierungen, die Interregnen und auch Koalitionsregierungen machen diese Ära aus. Wobei die Republikanische Volkspartei nur noch für einen Monat zwischen 21. June – 22. Juli 1977 die Minderheitsregierung alleine gebildet hat. Sie war sonst bei der diversen Regierungen als Koalitionspartner mit rechten Parteien zusammen. Darüber hinaus durfte CHP nur noch einmal mehr zwischen 30 Oktober 1995 bis 6 März 1996 an der Koalitionsregierung sitzen.

Widersprüche wurde angefangen mit erheblicher Mühe zur visuellen Verstärkung der kemalistischen Ideologie im öffentlichen Raum des Landes mit den Statuen und Bildern von Atatürk auszustatten. Seine Aussagen, die er zu irgendeinem Thema oder einer Angelegenheit angebracht hat, wurden an der sichtbarsten Stelle, sei es Wand o.ä., der betroffenen Anstalten oder der Einrichtungen graviert. Beispielsweise: *„Ich schätze den Sportler, die intelligent, fleißig und ebenfalls hochanständig sind“* ist an der Wand von einer Sporthalle zu sehen. *„Lehrer ! die neue Generation wird von ihnen neu geschaffen“* oder *„Der Landmann ist der Herr der Nation“* oder *„Das Interesse an die bildende Kunst zu steigern ist mit allen Mitteln und Maßnahmen unsere höchste Priorität und Ideale“*. *„Eigentum ist der Grundlage der Gerechtigkeit“* ist in einem Gerichtssaal zu sehen. All diese Aussagen wurden so inszeniert, als hätte kein Mensch vor Atatürk derartig weise Gedanken über das Leben oder über die Gerechtigkeit gehabt.

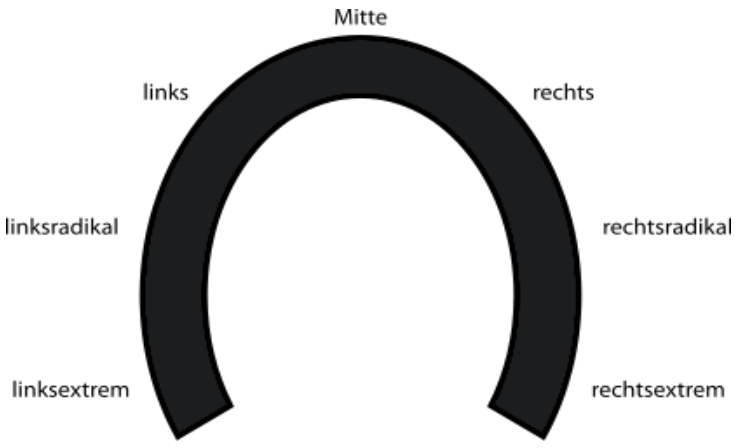
„Im Jahre 1926 fühlte Kemal sich sicher genug, um seine Statue in Istanbul enthüllen zu lassen, eine ikonoklastische Geste in einer mehrheitlich islamischen Gesellschaft, in der die Darstellung des Menschen als sündhaft galt“.[77] Kurz gesagt, ohne dass die Reformen vollständig vollzogen und seitens vom Volk nachvollgezogen wurden, wurde das Land mit dem Bild des Kemalismus konfrontiert. Wobei nur eine Möglichkeit bestand, entweder muss man ihn akzeptieren oder so agieren, als hätte man ihn akzeptiert. Andersrum träfe man mit dem Staat aufeinander, woraus keine günstige Entwicklung für die Betroffenen erfolgt wäre. Allerdings während der Einparteienherrschaft unterdrückte Ideologien, wie Linke und konservativ-religiöses Weltbild, tauchten erst ab 1950 nach und nach auf. In dem zweiten Teil dieser Arbeit gehe ich auf das Verhältnis zwischen dem Kemalismus und die türkische Linke ein.

[77] Ahmad, a.a.O., S.102.

4. Die politische Linke

Die Linke lässt sich als politischer Richtungsbegriff zurückführen auf die Sitzordnung der französischen Nationalversammlung von 1789. In dieser Versammlung nahmen die revolutionären Republikaner ihren Platz auf der linken Seite des Präsidenten ein. Die politische Linke und Rechte lassen sich seitdem so verstehen, wie wir sie heute definieren. Egal wo auf der Welt unabhängig davon, was man von der politischen Linken hält, impliziert sie mehr oder weniger die folgenden Begriffe: Gleichheit der Menschen, soziale Gerechtigkeit, gerechte Einkommens- und Vermögensverteilung. Die Linke steht außerdem beim Verhältnis zwischen Lohnarbeit und Kapital für Lohnarbeit. Zudem gilt noch die Unterstützung der Linken für Gleichheit zum Verhältnis zwischen Egalitär und Elitär, da der Begriff „Emanzipation" zunächst der unterdrückten Arbeiterklasse sowie der religiösen oder ethnischen Minderheiten, der Frauen, der älteren Menschen, der Behinderten, der Homosexuellen und der anderen Bevölkerungs-gruppen einen wichtigen Bezugspunkt für die Linke ausmacht. Dass die Linke die Durchsetzung der Menschenrechte und damit verbunden eine kontinuierliche Erneuerung der Gesellschaft befürwortet, steht unmittelbar für eine progressive Gesellschaftsordnung. Wohingegen die Rechten eher eine konservative Haltung in Bezug auf politische und ökonomische Verhältnisse einnehmen.[78]

Abb. 4. Das Hufeisenschema



[78] Vgl. „Politisches Spektrum". In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie, S. 2-8., (URL 12)

Es lässt sich feststellen, dass sich heutzutage nicht alle Parteien auf der politischen Bildfläche in das oben angeführte Schema einfügen lassen und gegebenenfalls eine Neufestlegung gemacht wird. Die ersten modernen Parteien basieren auf liberalen Prinzipien und wurden von der Mittelschicht als Schutz vor der Aristokratie gegründet. Demgegenüber haben konservative Parteien die Interessen der Aristokratie unterstützt und arbeiteten gegen Liberale. Mit der Zeit aber veränderten sich die Bedingungen und es gab eine Verschiebung zur Arbeiterklasse. Der Liberalismus verlor dadurch seine Anbindung zur Mittelschicht. Man darf dabei nicht vergessen, dass sich diese Gegebenheiten von Land zu Land unterscheiden und differenziert entwickeln. Zum Beispiel haben die großen Parteien in den USA liberalen Prinzipien angenommen. Der Unterschied liegt hier in der Ausrichtung. So basiert die Politik der „Democratic Party" auf egalitären, sozialen, säkularen und multikulturellen Prinzipien. Die Wählerschaft der „Republican Party" hingegen, zeichnet sich durch konservative, christliche und familiäre Werte, sowie der Unterstützung des freien Marktsystems aus. Auf dem europäischen Kontinent gilt Liberalismus zu meist als rechtszentriert, die Sozialdemokratie wird vor allem nach dem Untergang der UdSSR links verortet. Der Unterschied zwischen linker und rechter Ausrichtung basiert auf dem Klassenunterschied. Die Parteien, welche sich mehr im Links- Rechtsschema befinden, können im Gegensatz zu den zwei Parteien in den USA politische Aktivitäten leisten. [79]

Davon ausgegangen wurden diverse Präzisen der linken Politik mit der Zeit in verschiedenen Ländern umgesetzt. Bei der Umsetzung dieser Politik wird die Ideologie meistens mit dem Name des Mannes, resp. Führers, benannt. Unter Anderem kann man wie folgt aufzählen: Leninismus durch Wladimir Iljitsch Lenin, Stalinismus durch Josef Stalin, Trotzkismus durch Lew Trotzki (obwohl er niemals regierte, überlebte seine Ideologie bis heute), Titoismus durch Josip Broz Tito, Maoismus durch Mao Zedong. Neben diesen Ideologien sind mehrere unterschiedliche Umsetzungen linker Ideologien in diversen Ländern aufgetreten.

Trotz der konzeptionellen Anschaulichkeit ihrer humanistischen Grundwerte war und ist es meistens ziemlich schwierig mit dieser Politik einen dauerhaften Wohlstand zu gewährleisten. Wie bekannt ist, prägte sich das XX. Jahrhundert durch eine zweipolige Weltordnung aus, die aber mit dem Zerfall des Kommunismus endete. Wobei Kommunismus, Sozialismus und alles, was unter diese Ideologien fällt, in Frage gestellt wurde.

---

79 Vgl. „Left Right Politics". In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie, S. 3-5. (URL 13)

Über ein paar noch existierende kommunistische und sozialistische Länder hinaus darf sich kein Land gegen die kapitalistische Weltordnung widersetzen. Die großen Länder, wie die Russische Föderation oder die Volksrepublik China mussten sich auf die kapitalistische Weltordnung umstellen. Wenn man trotzdem einige wesentliche Kriterien wie soziale Gerechtigkeit, Meinungsfreiheit, Lebensstandard oder Einkommensverteilung in Betracht zieht, dann sieht man, dass keines der oben genannten Kriterien vergleichbar mit einer westlich- demokratischen Land ist. Die Anderen, wie die Republik Kuba, die Demokratische Volksrepublik Laos, die Demokratische Volksrepublik Korea, Vietnam, der Staat Bolivien oder die Bolivarische Republik Venezuela zeichnen sich durch ihr autoritäres sowie totalitäres Regime aus.[80]

4.1. Die Linke im osmanischen Reich

Wie bereits erwähnt begann die Modernisierung der heutigen Türkei bereits zu Beginn des XX. Jahrhunderts. Die jungen aufstrebenden Generationen beschäftigten sich damals mit der westlichen Wissenschaft und den politischen Strömungen in Europa. Durch Studienaufenthalte in Westeuropa kamen sie mit neuen politischen Bewegungen direkt in Kontakt und das prägte ihre eigene Mentalität. Diese Generation und ihre Interessen war daher sehr prägend für das intellektuelle Milieu des Osmanischen Reiches, besonders als der Niedergang des Reiches deutlicher wurde.

Die Ursprünge der heutigen türkischen Linken gehen trotz aller Brüche des XX. Jahrhunderts letztlich auf die Reformbewegungen innerhalb des Osmanischen Reiches zurück. Bereits Ende des XIX. Jahrhunderts kam es in kleinen Zirkeln osmanischer Intellektueller zu einer Rezeption liberaler, aber auch marxistischer und anarchistischer Debatten aus Europa. Das Osmanische Reich, das sich sowohl als europäischer wie auch als islamischer Staat verstand, war keineswegs von den geistigen Strömungen der europäischen Hauptstädte abgeschnitten. Osmanische Adelige studierten in Europa, Reisen ermöglichten auch den Kontakt mit europäischer Literatur, Philosophie und politischer Theorie. Die Einflüsse der europäischen Linken stießen im Osmanischen Reich auf die Bestrebungen der ethnischen bzw. religiösen Minderheiten um Anerkennung und eine Verbesserung ihrer materiellen und politischen Situation. In dieser Hinsicht ist es notwendig auf die Jungosmanen, später Jungtürken genannt, hinzuweisen. Die Jungosmanen beschäftigten sich mit der Frage, ob der Staat trotz der

[80] Democracy Index 2012, A Report From the Economits Intelligence Units, S. 3-8. (URL 14)

Alleinherrschaft des Sultan Abdülhamid II. noch zu retten war. Anlässlich der Suche nach einer möglichen Lösung haben sie sich auch mit linken Strömungen befasst. Fragen der ethnischen und religiösen Minderheiten und des Verhältnisses von Staat und Religion standen damit bereits am Beginn der türkischen Linken im Osmanischen Reich auf der Tagesordnung.

„[...] Die Zauberformel der linken ideologischen Strömungen im 19. Jahrhundert [hieß] Fortschritt […] und die Altliberalen waren Linke. Weil sie nach 1815 gegen die Verteidiger des Ancien regime auf radikale Reformen setzten.“[81] In dieser Hinsicht scheint sich damals eine revolutionäre Gruppe gebildet zu haben. Das „Komitee für Einheit und Fortschritt“ war sich aber nie mit den Sozialisten und ihren Ideen des Sozialismus einig. Allerdings haben sich beide Fraktionen mit verwandten Begriffe wie Reform und Veränderung beschäftigt. Doch wissen wir bereits, dass Komitee für Einheit und Fortschritt sich nicht für eine sozialistische Revolution interessierte, sondern sie suchten nach irgendeinem Rezept für die Rettung des Staates.

Die Ursprünge der Arbeiterbewegung im Osmanischen Reich sind wiederum zeitlich auf diese Periode, in der der größte Teil der Produktion mechanisiert wurde, zurückzuführen. Während im Osmanischen Reich zahlreiche politische und konfessionelle Konflikte ausbrachen, entstanden nebenbei auch ökonomisch bedingte Konflikte. Durch die Modernisierung des Osmanischen Reiches in der Tanzimat-Periode wurden viele moderne Produktionstechniken übernommen.

„In 1839, female workers of Dobrijokeslov's factory at Slevne rebelled against the new machines brought into the factory, for they thought that they would lose their jobs. In 1851, women textile workers attempted to break a mechanical textile comb at Samakov and gave up only after they were promised that the comb would never be used again.“[82] Gegen ungerechte Arbeits-verhältnisse, wie z. B. niedrige Arbeitslöhne, gab es im XX. Jahrhundert Streiks und andere Aktionen, dennoch konnte sich daraus keine starke und wirklich transformatorische Arbeiterbewegung herausbilden.

---

81 Hannes, Wimmer (2000): Die Modernisierung politischer Systeme, Böhlau, Wien, S. 540.

82 Karakisla, Yavuz Selim (1995): The Emergence of the Ottoman Industrial Working Class,1839-1923, in: Workers and Working Class in the Ottoman Empire and the Turkish Republic, 1839-1950, Tauris Academic Studies, London, S.20.

Gemäß der Polizeiverordnung im Jahre 1845 sollten Arbeitnehmerverbände geschlossen werden. Im Jahre 1878 wurde das Parlament beurlaubt. Es begann erneut die absolute Monarchie von Abdulhamid II.. Es ist nicht genau bekannt, ob es in dieser Periode Arbeitsausstände gab. Jedoch wurde im Jahr 1908 das Parlament erneut eingesetzt. Nach der Wiedereinsetzung des Parlaments gab es von Saloniki bis Damaskus an verschiedenen Orten des Landes 111 Streiks. Einige von ihnen wurde durch das Militär stark unterdrückt. Die Streiks zielten oft auf Schienen-See Transport, Bergbau und Energie und auch den Textil- und Lebensmittelbereich ab, die im Großen und Ganzen, zwar unter staatlicher Garantie, aber im Besitz von ausländischen Konzernen und Investoren waren. Die Eigentümer der Unternehmen machten Druck auf die Regierung der Ittihat ve Terakki, um so schnell wie möglich die Streiks zu stoppen und die Arbeiter zu erpressen. Der Staat hatte den Unternehmen vertraglich zugesichert, dass sie ihren Geschäften problemlos nachgehen könnten.[83]

4.1.1. Istirak Cevresi „Kommunismus Milieu“

Über die strategische Annäherung an Linke seitens Ittihat ve Terakki Milieu hinaus verbreitete sich das sozialistische Gedankengut nicht zuletzt in Westanatolien und im Thrakien, wo die nichtmuslimischen Minderheiten sowie Türken (u.a. Griechen, Serben, Bulgaren und ein erheblicher Teil der jüdischen Gemeinschaft) lebten. Die muslimisch-sozialistische Partei „Istirak Cevresi“ war die erste sozialistische Partei der türkischen Geschichte. Thrakien liegt geographisch im Westen des osmanischen Reiches und war seit jeher ein wirtschaftliches Zentrum. Daher wurden die westlichen Ideen natürlich von dieser Region aus ins Osmanische Reich importiert.

1908 übernahmen die Jungtürken die Macht, aber das osmanische Reich brach zu diesem Zeitpunkt noch nicht endgültig zusammen. Die Periode von 1908 bis zum endgültigen Zusammenbruch bezeichnet man in der osmanischen Geschichtsschreibung als die zweite osmanische Verfassungsperiode. 1908 wurde die alte Verfassung von 1876 wieder in Kraft gesetzt und dies musste gegen den Widerstand von Abdülhamid II. sowie der konservativen und islamischen Eliten geschehen. Diese Entwicklung kann man als konstitutionelle Revolution verstehen und sie wurde von den nicht-muslimischen Minderheiten willkommen geheißen. Die Folge waren Wahlen zum Abgeordnetenhaus im ganzen Land.

[83] Vgl. Karakisla, a.a.O., S.30 ff.

Zu dieser Zeit wurde die Osmanische Sozialistische Partei (Abk. OSP, Osmanli Sosyalist Firkasi) im September 1910 von Hüseyin Hilmi gegründet. Hüseyin Hilmi und seine Genossen publizierten vor der Parteigründung die sozialistische Zeitschrift „İştirak“ und auch diverse Zeitschriften, die sozialistischen Ideen zu verbreiten bezweckten. Die Partei zeichnete sich durch ihre konkrete Unterstützung des Kampfes für Arbeits- und Arbeiterrechte sowie durch Unterstützung der Arbeiter, die im Ausstand waren, aus. Sie wurden wiederum von anderen politischen Gruppen verachtet und wurden als Geschäftemacher bezeichnet, weil sie sich angeblich durch die Arbeiterbewegungen einen Namen machen wollten. Tatsächlich aber gab es an vielen Orten des Reiches Streiks, die keine politische Vertretung hatten. Gerade deshalb ist es relevant, dass es eine Partei gab, die für Arbeiternehmerrechte eintrat.[84]

Die Partei war eher ein Think-Tank als eine politische Partei. Denn zum ersten Mal hat sich eine Partei im osmanischen Staat mit einem Thema, bzw. mit Sozialismus auseinandergesetzt und es waren weder ausreichend politische Kenntnisse noch Organisation vorhanden. Dementsprechend hatte die OSP auch versucht mit dem Islam einen Bezugspunkt zu finden, weil die politische Gesellschaft im osmanischen Staat sehr eng mit Islam verknüpft war. Die OSP vertrat die Meinung, dass es keinen Gegensatz von Islam und Sozialismus gäbe. Folglich betonte die OSP sogar: *„Muslim zu sein bedingt ohnehin ein Sozialist zu sein“*. Die Partei vertrat dennoch mehr liberale Forderungen als sozialistische Grundrechte, u.a. Meinungsfreiheit und Pressefreiheit. Es gab aber keine politische Freiheit unter der Regierung von Ittihat ve Terakki. Die OSP hatte unter den damaligen Umständen keinen Anklang gefunden und konnte somit auch nicht ins Parlament kommen. Nach dem Militärputsch der Jungtürken 1913, der die Opposition massiv unterdrückte, wurde die OSP verboten. Hüseyin Hilmi wurde im selben Jahr verhaftet und blieb bis 1918 entweder in Haft oder in der Verbannung.[85]

Nach seiner Gefangenschaft gründete Hilmi die Sozialistische Partei der Türkei im Februar 1919. Die neue Partei vertrat diesmal stärker sozialistische Gedanken, eher als liberale oder islamische. Sie forderte die Verstaatlichung der Produktionsmittel. Im Gegensatz zum „Komitee für Einheit und Fortschritt“ betonte sie aber die Ungleichheit der Klassengesellschaft und sah im Nationalismus ein Hindernis für den Sozialismus. Sie haben sich daher

84 Vgl. Tekin, Yusuf (2002): Türkiye'de Ilk Sosyalist Hareket Istirak Cevresinin Sosyalizm Anlayisi Üzerine Bir Degerlendirme,In: Ankara Üniversitesi, SBF Dergisi, 57-4, Cumhuriyet Üniversitesi Iktisadi ve Idari Bilimler Fakültesi S. 172.

85 Vgl. ebd., S. 174f.

internationalen, sozialistischen Arbeiterorganisationen vornehmlich französischen Linksparteien, angeschlossen. Sie wurden Mitglied der Sozialistische Internationale. Hüseyin Hilmi versuchte die linke Theorie und den Sozialismus weiter zu verbreiten und erlangte als Führender des kommunistischen Milieus im Kazlicesme-Streik große Bekanntheit. Das alles dauerte nur eine kurze Weile bis 1922. In jenem Jahr wurde Hüseyin Hilmi erschossen.[86]

4.1.2. Neue Linke Orientierung nach der bolschewistischen Revolution

Die Popularität der Bolschewiken auf der ganzen Welt hatte auch die türkischen Revolutionäre inspiriert und die Entwicklungen besonders in Russland hatten auch einen Einfluss auf die osmanischen Revolutionäre. Durch den Befreiungskrieg gegen imperialistische Mächte haben sich zwischen Moskau und Ankara enge Beziehungen entwickelt. Zu dem trugen die muslimisch-türkischen Tataren die Revolutionsidee in die Türkei, weil sie in der bolschewistischen Revolution eine aktive Rolle gespielt haben.

Eine Gruppe von türkischen Studenten befand sich während des Ersten Weltkrieges in Deutschland, wo sie sich auch an der Spartakusgruppe beteiligte. Als sie zurückkehrte, hatte sie bereits in Deutschland eine Zeitung mit dem Namen „Kurtuluş“ (Befreiung) herausgegeben. Die Intellektuellengruppe publizierte diese Zeitschrift in der Türkei weiter und auch andere „Aydinlik“ (Aufklärung) und „Orak ve Cekic“ (Hammer und Sichel). Sefik Hüsnü war einer dieser Intellektuellen, der **„die Sozialistische Arbeiter- und Bauernpartei der Türkei“** (Türkiye İşçi ve Çiftçi Sosyalist Fırkası) gegründet hatte. Sie waren nämlich der Meinung, dass es erst nach dem Kriegssieg eine sozialistische Regierung gebildet werden konnte. Gerade deshalb arbeiteten sie weiter daran, die Arbeiterorganisationen zu vereinigen, bis die richtige Zeit für eine sozialistische Regierung gekommen war. Zu den Tätigkeiten dieser Partei zählte meist die gewerkschaftliche Organisation. Sie haben zur Entstehung des „Arbeiterbundes der Türkei“ (Türkiye Amele Birligi) wesentlich beigetragen.[87]

„Yesil Ordu“ (Grüne Armee) vertrat einen Sozialismus beruhend auf islamischen Prinzipien, mit einem großen Anteil an der linken Ideologie, so wie auch „Istirak Cevresi“. Die islamisch-sozialistische Grüne Armee hatte nicht nur einen enormen Anteil am bewaffneten Widerstand, sondern auch in Form von Fraktionen und Parteien wie „Halk Zümresi“ (Volksschicht) im

---

86 Vgl. ebd., S. 176.

87 Vgl. Gürel, Burak – Nacar, Can (2008): Sefik Hüsnü Degmer. In: Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt 8: Sol, Iletisim Yayinlari, Istanbul, S.118 ff.

Parlament eine beachtliche Stärke erreicht, sodass bei den Innenministerwahlen am 4. September 1920 der Kandidat dieser Fraktion gegen den Kandidat von Mustafa Kemal antrat und gewann. Er musste jedoch aufgrund des Drucks seitens von Mustafa Kemal zurücktreten.[88]

Cerkez Ethem hatte im Befreiungskrieg bedeutende Erfolge errungen. Neben dem Kampf gegen die Besatzer schlug er auch innere Aufstände gegen Atatürk nieder, so zum Beispiel in Bolu, in Düzce. Dabei tötete er ohne Absprache mit Ankara einige Anführer, was in Ankara Unmut erzeugte. Auch bei dem Aufstand des Çopur Musa in Yozgat 1920 bat ihn die Führung in Ankara einzuschreiten. Auch diesmal konnte Ethem den Aufstand niederschlagen, was ihn populärer machte. Çerkez Ethem war leninistischen Gedanken nicht abgeneigt, und trat der Yeşil Ordu Cemiyeti bei. Aus diesem Grund, war er eine Gefahr für Atatürk und seine Regierung. Ethem wurde durch Ankara aufgefordert, seine irregulären Verbände der Armee unterzuordnen. Er weigerte sich und es kam zu bewaffneten Kämpfen. Die Regierung in Ankara erklärte die Cerkez Ethem und seine Brüder zu Verrätern und verbannte sie.[89]

Der Gründer und gleichzeitig der erste Präsident der „**Kommunistischen Partei der Türkei“** (Abk. TKP, Türkiye Komunist Partisi) war Mustafa Suphi.[90] Im Jahr 1914 floh er mit einigen Freunden Richtung Russland, nach der sowjetischen Revolution im Oktober 1917 ging er nach Moskau. Während seiner Zeit in Moskau bemerkte Suphi, dass sich die muslimisch-türkischen Tataren nach der Revolution 1905, in einem marxistisch-sozialistischen Kampf gegen das russische Zarentum befanden. Suphi stellte fest, dass diese Gruppen im praktischen und theoretischen Sinne sehr erfahren waren. Er forcierte die Zusammenarbeit mit muslimischen Kommunisten in verschiedenen Orten Russlands und veröffentlichte Texte in diversen Publikationen. Suphi wurde stark durch die bolschewistische Revolution geprägt und definierte sich selbst als Sozialist. Ab 1918 war er politisch sehr aktiv und versuchte seinen Teil dazu beizutragen, die sozialistische Revolution zu verwirklichen. Am 10. September 1920 gründete er in Baku im Rahmen des „Congress of the Peoples of the East“ zusammen mit Soldaten, welche sich im Exil befanden und anderen türkischen Gruppen die „Kommunistische Partei der Türkei“ (Abk., TKP, Türkiye Komünist Partisi). Suphi war der Meinung, dass der in Ankara geführte Befreiungskrieg anti-imperialistisch war und versuchte deshalb, dass Bewusstsein der

88 Vgl. Caglar, a.a.O., S.507

89 Er war ein osmanisch-tscherkessischer Guerillaführer und Kämpfer während des Unabhängigkeitskrieges, der bereits einen guten Ruf für sich selbst geschaffen hat. Siehe unter: (URL 15)

90 Als ein Ökonom, Politolog und marxistischer Intellektuel war er einer der wichtigsten Personen, die im ihren politischen Kampf ermordet wurden.

Arbeiterklasse aufzuwecken und eine angemessene Basis für eine Revolution in der Zukunft zu schaffen. Aus diesem Grund traf er 1920 beim Kongress in Baku die Entscheidung, nach Anatolien zu reisen um im nationalen Kampf teilzunehmen. Dort versuchte er, alle kommunistischen Gruppen unter dem Dach der TKP zu vereinen.[91]

Nach Gesprächen mit der Regierung in Ankara, folgte Suphi der Einladung der Regierung nach Anatolien, um am türkischen Befreiungskrieg teilzunehmen. Auf dem Weg nach Ankara wurde er gemeinsam mit 14 Parteigenossen bei einem Attentat in Trabzon getötet. Als Folge davon schloss sich die TKP der **„Türkiye Halk İştirakiyun Fırkası“** (Volksbeteiligung Partei der Türkei) an, die im Befreiungskrieg mit der Grünen Armee und anderen linken Gruppen die kommunistische Front darstellte. Im Jahr 1922 wurde die Partei endgültig verboten.

Der Kommunismus war in der Türkei aufgrund der geographischen Nähe zu Russland populär, andererseits gerade deshalb in den Augen der Regierung in Ankara sehr gefährlich. Die Oktoberrevolution inspirierte mehrere kommunistische Gruppierungen in Anatolien. Atatürk war daher in der Meinung, dass diese Entwicklungen später eine Gefahr für den türkischen Staat darstellen könnten. Aufgrund dessen schmiedete er einen Plan für eine pragmatische Politik. Er förderte einerseits die Beseitigung der linken Organisationen, was zu schlechten Beziehungen zwischen Russland und der Türkei führen könnte. Deshalb ließ er andererseits die Gründung der „Offiziellen Kommunistische Partei der Türkei“ zu. Diese Partei diente nur für kurze Zeit lediglich zunächst dazu, um den Eindruck zu erwecken, dass die jüngste Republik mit der Sowjetunion friedlich umgehen solle. Der zweite Grund dieser offiziellen Partei war die Kontrolle des populärer werdenden Kommunismus im Lande.

4.2. Illegale Linke während der Einparteienherrschaft

Die Reformen in Russland wurden von der Mehrheit der frühen türkischen Linken begrüßt. 1920 schlossen sich - inspiriert durch die russische Oktoberrevolution - die drei oben genannten linken Gruppen zu einer türkischen kommunistischen Partei zusammen. 1921 wurde sie als „Kommunistische Volkspartei“ gegründet und legalisiert, jedoch wenige Wochen später wieder verboten. Die Kommunisten durften sich am „Befreiungskampf“ beteiligen. So stellte sich mit

[91] Vgl. Akal, Emel (2008): Mustafa Suphi. In: Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt 8: Sol, Iletisim Yayinlari, 2007,Istanbul. S.154 ff.

der Etablierung der Republik und der Festigung der Macht Mustafa Kemals heraus, dass eine eigenständige Linke in seinem politischen System keinen Platz haben würde. Die CHP war von ihrer Gründung 1923 an, bis zum Übergang zum Mehrparteiensystem 1946 die Einheitspartei der türkischen Republik.

Die Komintern[92] war zu dieser Zeit der bestimmende Faktor der TKP. Nach der Ermordung Mustafa Suphi und seine Genossen, hatte Komintern für die Politik der Türkei, den Kampf gegen Imperialismus festgelegt. Die Beziehungen mit Russland wurden durch die Unterdrückung der Linken seitens der Ankara-Regierung nicht beschädigt. So wurde der Erfolg der Türkei beim Befreiungskrieg gegen den Imperialismus als ein Modell für andere Länder im Mittleren Osten gesehen. Dies wurde die offizielle Politik[93] der UdSSR bei der türkischen Angelegenheiten. Diese Politik lässt sich auch durch einen Bericht des Türkei-Experten Pavlovic 1921 erklären: *„Das türkische Volk neige aufgrund geschichtlicher und religiöser Gegebenheiten nicht dazu, die kommunistische Theorie anzunehmen.“* [94] In diesem Zusammenhang achtete die UdSSR auf eigene Interessen und schlug den türkischen Kommunisten so vor, dass sie mit der neuen „Nationalbürgerlichen“ Regierung so gut wie möglich auskommen sollten.

Eine Zeitschrift namens „Kadro Dergisi“ (Zeitschrift von Kader) wurde mit persönlicher Genehmigung von Atatürk herausgegeben. Der Leitartikel der ersten Ausgabe war „Inkılab yürüyor“ (Die Reformen gehen weiter). Ihre Gründer stammten aus dem linksorientierten Milieu und hielten den Kemalismus für revolutionär und fortschrittlich. Um ihn zu ehren und an seiner Revolution mitzuwirken, wollten sie die Inhalte der kemalistischen Reformen durch diese Zeitschrift verbreiten. Es geschah aber anders als sie erwartet hatten. Um nicht gegen den Kemalismus zu verstoßen, musste zuerst die marxistische Terminologie eliminiert werden. Sie

---

92 Die kommunistische Internationale oder Dritte Internationale war ein internationaler Zusammenschluss kommunistischer Parteien zu einer weltweiten gemeinsamen Organisation. Demnach erfolge durch die einzelnen nationalen Revolutionen eine proletarische Weltrevolution.

93 Man ging davon aus, dass der Beginn der Revolution zuerst in den weiter fortgeschrittenen, westlichen Ländern stattfinden und sich von da aus zur Weltrevolution weiterentwickeln würde. Allerdings scheiterten die kommunistischen Bewegungen in Deutschland, Ungarn und Polen. Durch bestimmte soziale Rechte wurde die Arbeiterklasse ruhig gestellt. Im Klartext handelt es sich dabei um Profite, welche die westlichen Länder durch die Unterdrückung anderer, meist östlicher Länder einfuhren. Lenin wollte eine neue Strategie unter dem Namen „östliche Politik der Sowjetunion“ führen. Die unterdrückten Länder sollten die Revolution durch ihre eigenen, inneren Dynamiken verwirklichen. Er betonte hier besonders China, den Iran und die Türkei. (Vgl. a.a.O. S. 339 ff.)

94 Gökay, Bülent (2008): Komünist Enternasyonel, Türkiye ve TKP. In: Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt 8: Sol, Iletisim Yayinlari, Istanbul, S. 344.

mussten z.B. folgende Begriffsersetzungen durchführen: statt Produktivkräfte – Technologie, statt Produktionsverhältnisse – Eigentumsverhältnisse, statt Kapitalismus – europäische Ordnung. Die Zeitschrift wurde drei Jahre lang herausgegeben. Allerdings gelang es ihnen nie, wirklich einen politischen Einfluss im Staat zu gewinnen. Theoretisch hatten sie sich auf die linke Ideologie aufgelehnt und letzten Endes trat sie mit der Staatsideologie aufeinander. Aufgrund dieses ideologischen Konflikts durften sie ihre Zeitschrift nicht mehr herausgeben und daraus folgend mussten sie sich auflösen.[95]

Staatspräsident Mustafa Kemal hatte sich geweigert, seine Ideen in einem theoretischen Werk zusammenzufassen, weil er eine solche Doktrin für entwicklungshemmend hielt. Eine zentrale Botschaft der neuen Regierung war der soziale Wandel, insbesondere im rückständigen Anatolien. Doch die kemalistische Ideologie blieb den Menschen dort genauso fremd, wie die osmanische Palastkultur. Die anatolischen Bauern litten unter primitiven landwirtschaftlichen Methoden, dem Fehlen von Transportmöglichkeiten, ineffizienten Verkaufskanälen und hohen Steuern. Die Reformprojekte drangen weder bis in die entfernten Regionen Anatoliens, noch bis ins Bewusstsein seiner Bewohner vor. Unter diesen Bedingungen war die propagierte Einheit zwischen Eliten[96] und Massen gar nicht möglich.

In den späten Prozessen, sind Spaltungen in der Linken entstanden und der Grund der Spaltungen war Stalin. Stalin führte die Kampagne gegen die Theorie der Permanenten Revolution, er glaubte daran, dass in Russland „Sozialismus in einem Land“ aufgebaut werden könne. Dementsprechend glaubte die Sowjetunion, dass sie durch diese Idee, gegen des wachsenden Nationalismus in Europa ein Schutz werden kann. Die Komintern sah es für TKP so vor, dass sie mit liberalen bürgerlichen Kräfte ein strategisches Bündnis eingehen sollte, um die steigende faschistische Front aufzuhalten. Die Kommunistische Partei Türkei (TKP), spaltete sich daher in zwei Gruppen. Die erste Gruppe folgte den Anweisungen der Komintern, wobei das für die zweite Gruppe eine Abweichung der kommunistischen Ideologie, nämlich eine Schwäche bedeutete. Die TKP war für die politischen Verhältnisse der Türkei eine kleine und unwirksame Organisation, außerdem war sie illegal. Aus diesem Grund wurde die TKP von der Komintern, von 1937 bis 1943 blockiert. Das grundlegende Ziel der Komintern, was

---

95 Vgl. Tekeli, Ilhan – Ilkin, Selim (2008): Kadro ve Kadrocularin Öyküsü, In: Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt 8: Sol, Iletisim Yayinlari, Istanbul, S. 605 ff.

96 Staatsbürokratie, das Militär, Staatspräsidentenschaft, der Oberste Gerichtshof, Generalstaatsanwalt, Nationale Sicherheitsrat, Hochschulrat 1981, Oberste Rundfunkrat 1991 bezeichnen im Allegemeinen den Bestandteile des Kemalismus.

die Türkei betraf, war die Annäherung der CHP an Nazi-Deutschland zu verhindern und dafür war die TKP und eine unmöglich gesehene Machtübernahme der TKP sowieso nicht mehr wichtig.[97]

Während die Linke unterdrückt wurde, stieg die Zahl der Arbeiter aber in den 1930er und 40er Jahren durch die beschleunigte Industrialisierung auf eine halbe Million.[98] Doch die steigende Anzahl der Arbeiter erzeugte aus politischer Struktur keinen Nährboden für ein Klassen-bewusstsein unter den türkischen Arbeitern und Bauern. Dabei spielte das Wirtschaftssystem die wesentliche Rolle. Weil die Bourgeoisie nicht in der Lage war, mit ihrer eigenen Mittel bei der wesentlichen industriellen Bereichen anzulegen. Der Staat war deshalb der größte Investor und gleichzeitig der größte Arbeitgeber des Marktes. Dies bedeutete, dass Streiks und der Kampf für die Rechte der Arbeiter, gleichzeitig immer ein Kampf gegen den Staat waren.

Für die Kohlenbergleute von Ereğli bestand seit 1921 ein Sondergesetz. Streik war durch ein Sondergesetz von 1909 verboten. Das Bedürfnis nach einer einheitlichen und modernen Lösung der arbeitsrechtlichen Fragen führte 1936 zum Erlass des Iş Kanunu (Arbeitsgesetz), das 1937 in Kraft getreten ist. Die damalige Arbeitsgesetzgebung ließ sich so verstehen, dass keinesfalls Gewerkschaften gegründet werden durften, sondern es war lediglich erlaubt unter strikter staatlicher Kontrolle Arbeitervereine zu gründen. Das Strafgesetzbuch von 1926 sowie von 1929 beschränkte wiederum schon begrenzte Rechte der Arbeiter. Dementsprechend war jede Aktion in diesem Sinne mit bis zu sechs Jahren zu bestrafen. 1936 entstand ein Arbeitsrechtsgesetz.[99] Die Republikanische Regierung erließ am 4. März 1925 ein Gesetz zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung. Das Gesetz gab der Regierung die nötigen Vollmachten, um etwaige Aufstände niederzuschlagen. Das Gesetz sah unter anderem auch hohe Strafen für subversive Publikationen in der Presse vor.

Trotz des repressiven Umgangs des Staates mit der politischen Linksbewegung konnten in den dreißiger Jahren linke Aufsätze, Schriften, usw., in einem bestimmten Milieu zirkulieren. Diese Umstände führten bei den Kommunisten zur Entstehung eines ambivalenten Verhältnisses zum

---

97 Vgl. Gökay, a.a.O., S. 346 f.

98 Vgl. Makal, Ahmet (2008): Türkiye'de Çok Partili Dönemde Çalışma İlişkileri: 1946-1963, Osmanli Bankasi Arsiv ve Arastirma Merkezi, S. 1.

99 Vgl. Yavuz, Erdal (1995): The State of the Industrial Workforce, 1923-40, In: Workers and the Working Class in the Ottoman Empire and the Turkish Republic 1839-1950, Tauris Academic Studies, London, S. 99 ff.

Kemalismus, sowie seiner Elite und zum türkischen Nationalismus. Abschließend kann man zusammenfassen, dass die Geschichte und das Dasein der türkischen Linken nie dazu gereicht hat, weder die Massen zu bewegen noch ein Klassenbewusstsein unter Arbeiter und Bauern zu erzeugen. Eine Anknüpfung an die schwache Arbeiterklasse gelang auch nicht. In der Periode des Einparteienherrschafts hat sich bezüglich der türkischen Linke nur noch eine unklare Handlungs-weise zu der neuen Republik, also politische Zwangslage zwischen Komintern und CHP ergeben.

4.3. Übergang zum Mehrparteiensystem

Zur Konsolidierung der kemalistischen Staatsideologie wurde zunächst die Entstehung des nationalen Bourgeois vorgesehen. Diese sollte eine wesentliche Säule der modern bürgerlichen Nation bilden. Eine Gruppe der ehemaligen Militärpersonal, Bürokraten, Geschäftsmänner und Politiker bildeten letztendlich das neue Unternehmertum, das nach der Gründung der Republik eine privilegierte Position erhalten hatte.

Das Fehlen einer starken Arbeiterklasse und einer revolutionären proletarisch-bäuerlichen Massenpartei sowie die allgemeine Weltsituation in den zwanziger und dreißiger Jahren ließen die bürgerlich-demokratische Revolution in der Türkei unvollendet bleiben. Die zur Herrschaft gelangte nationale Bourgeoise zeigte die Tendenz, mit dem westlichen Kapitalismus Kompromisse einzugehen, die, wie sich später herausstellen sollte, die unter Kemal Atatürk errungene nationale Unabhängigkeit und Souveränität wiederum gefährdeten. So bietet die türkische Geschichte nach 1923 auch ein warnendes Beispiel dafür, wie eine Entwicklung in kapitalistischer Richtung den Weg eines jungen Nationalstaates belastet und erschwert. Weil der Staat und öffentliche Forderungen dieser Gruppe recht war und die Unterschicht der Republik musste dementsprechend zur Entwicklung des Staates mit voller Euphorie arbeiten. Das Dilemma der türkischen Linke besteht genau darin, dass die türkische Linke im Großen und Ganzen auf den gleichen Reihen Platz mit bürgerliche Bourgeoisie nahm. Weil vor allem unter der Führung von Mustafa Kemal einen antiimperialistischen Krieg gewonnen wurde und nach der halbwegs theokratischen Monarchie einen Rechtsstaat gegründet wurde. Deshalb war die neue Republik revolutionär. Das Zentrum der kommunistischen Welt, nämlich Komintern hat der türkischen Linke so zugeschrieben, dass sie mit der neuen Staatsideologie einig gehen sollten. Die Wirtschaftskrise von 1929 schlägt voll auf die Stimmung im Land durch. Die Sorge wuchs, dass es unregierbar ist. Doch das Volk, glaubte nicht daran, dass die Wirtschaftskrise

und der Zweite Weltkrieg die Ursachen für die Verschlechterung im Lande waren, sondern sah die Bestrebungen nach der Verwestlichung als das Hauptproblem.

Nach dem Tode Atatürks im Jahre 1938 wurde sein Weggefährte Ismet Inönü Staatspräsident. Inönü war bestrebt, die Modernisierung der Türkei fortzuführen und die außenpolitische Neutralität beizubehalten. Daher wird die Zeit zwischen dem 11. November 1938 und 22. Mai 1950 als „Ära des Nationalen Chefs" (Milli Şef Dönemi) bezeichnet. Ismet Inönü war ein Vertreter des bürokratischen Flügels und verfolgte das Prinzip des Etatismus. Er war der Meinung, dass der Staat für die volkswirtschaftliche Entwicklung des Landes verantwortlich sein sollte. Auf der anderen Seite gab es einen liberalen Flügel, welcher gegen Inönü arbeitete. Diese Gruppe unterstützte die liberale Entwicklung und versuchte sich ihrerseits von bürokratischen Hindernissen zu befreien. Sie profitierten von dem Staatskapitalismus und gewannen allmählich an Macht, somit stärkten sie ihre Position innerhalb der Partei. Genau zu dieser Zeit, setzte Ismet Inönü als „Nationaler Chef" das **„Nationale Unterstützungsgesetz"** (Milli Koruma Kanunu) in Kraft, um den wirtschaftlichen Engpass zu überstehen und die wirtschaftlichen Aktivitäten nun durch den Staat durchzuführen.

Durch dieses Gesetz hat die Regierung darauf angestrebt, den Außenhandel selbst ausführen und durch die Preiskontrollen einen Einfluss auf die Geschäftsentwicklungen regulieren. Tatsächlich gelang dies der CHP. Dennoch wegen innerparteilichen Konstellationen konnte die Kreise der Grundherren und der Geschäftsleute, nämlich liberale Flüge, ihre Eigeninteresse bewahren. Von daher brachte das Gesetz der Arbeiter- und Bauernklasse keine Vorteile mit, sondern ganz im Gegenteil verschlechterte sich die Situation dieser Menschen. Abgesehen davon verfügten sie kein Mandat im Parlament, das für ihre Rechte eintreten konnte. Die Tagesarbeitszeit wurde auf 11 Stunden (de facto bis auf 14 Stunden) pro Tag angehoben. Es gab keinen freien Tag und auch kein freies Wochenende. Arbeit wurde zur Pflicht gemacht. Die Arbeiter durften den Arbeitsplatz ohne Erlaubnis des Arbeitgebers nicht verlassen. In diesem Zeitraum sind die Löhne um die Hälfte gesunken.[100]

Um die Wirtschaftskrise zu überwinden, führte die Regierung weiterhin erst die **„Vermögens-steuer"** (Varlik Vergisi) und später **„das Naturaliengesetz"** (Toprak Mahsulleri Vergisi) ein. Der Zweck dieser Steuern war, das Steueraufkommen des Staates zu steigern, indem man von

[100] Vgl. Bila, a.a.O., S. 168 ff.

wohlhabenden Grundbesitzern und von den Handelsherrn mehr Steuer einzieht. Obwohl die erwartete Steueraufkommen nicht eingetroffen ist, wegen dieser Absicht spitzte sich der Konflikt zwischen den bürokratischen Etatisten und der Landbesitzer-Bourgeoisie zu.

Aufgrund der streng etatistischen Politik Inönüs, wurden in der Partei erstmals oppositionelle Stimmen laut. Inönü forderte diese Gegner auf, die Partei zu verlassen und ihre eigene zu gründen. In kürzester Zeit trat Celal Bayar aus der CHP aus und gründete mit seine Kameraden die „Demokratische Partei“ (Abk. DP, Demokrat Parti) im Jahre 1946. Die politische und ökonomische Instabilität spiegelte sich im Parlament wider, darum sind in vier Jahren vier verschiedene Regierungen gebildet worden. Der größte Teil der Bevölkerung war unzufrieden mit der anstrengenden Wirtschaftspolitik der CHP und auch aufgrund des strikten Reformkurses.

Die Knappheit und die Misere erdrückte das Volk enorm und die Ansicht verbreitete sich ziemlich rasch, dass die Verwestlichung schuld an all den Konflikten, Misere im ganzen Land sei. Darüber freuten sich manche Prediger und die Pioniere der rechtkonservativen Politik, die in Moscheen eine zunehmende Popularität genossen haben. Gegen die westlich moderne Republik wurde östlich islamische Front gemacht. DP sprach bei dieser Konfrontation für die islamische Front.[101]

Die CHP musste sich auf eine Art und Weise gegen steigende Sympathie für die DP dem Volk annähern. Die übliche Methode der türkischen Politik, nämlich Instrumentalisierung der Religion, setzte sich erneut durch. Die strikt laizistische CHP eröffnete das Gymnasium für Imame und Prediger. In der Folge musste die CHP bei der Wirtschaftspolitik in die liberale Richtung weitere Zugeständnisse machen. Die Türkei näherte sich mit der Zeit immer mehr dem Westen an. 1945 war die Türkei Gründungsmitglied der Vereinten Nationen. 1947 folgte der Beitritt zur Weltbankgruppe und zum Internationalen Währungsfonds, 1949 wurde sie als Mitglied im Europarat aufgenommen und hat sich schnell wie möglich, ins westliche, kapitalistische System integriert. Einer von diesem System bedingte Beschaffenheit war das Mehrparteiensystem. CHP musste sich daher so umstellen, also nicht nur wegen internem Druck, sondern auch wegen dem Anpassungszwang ans westliche System.

[101] Vgl. Cem, Ismail, a.a.O., S 308 f.

Adnan Menderes festigte seine Partei mit einer zukunftsorientierten Politik und einer die Demokratie stärker lobenden Rhetorik. Bei den umstrittenen Wahlen 1946 konnte die DP aufgrund des Zeitmangels in der Wahlorganisation noch keine großen Erfolge erringen. Nichtsdestotrotz erzielte die Partei 61 Sitze von 465 und wurde immer stärker, vor allem durch die Beteiligung der Politiker von CHP. Bei den Wahlen 1950 gewann die Partei Menderes mit 55,2% und 416 Sitze die Parlamentsmehrheit.[102]

In der Phase des Kalten Krieges musste die Türkei eine endgültige Entscheidung für eine Seite treffen, und sie entschied sich für die NATO. Da die UdSSR Gebietsansprüche auf die ostanatolischen Städte Kars und Ardahan erhoben hatte, suchte die Türkei darauf nach der Hilfe freilich im Westblock und wurde somit 1952 Nato-Mitglied. Der Anschluss der Türkei an den kapitalistischen Westen wurden bereits durch die Truman-Doktrin [103] sowie den Marschallplan[104] vorbereitet. Nun waren sie auch militärisch mit dabei und kündigten in aller Öffentlichkeit an, gegen den kommunistischen Block zu kämpfen. Anschließend daran entsendete die Türkei bereits eine Truppe der Brigade in den Koreakrieg und signalisierte, wie wichtig ihr die Allianz mit dem Westen sei.

Wenn man die oben genannten Entwicklungen in Betracht zieht, ist es nicht schwierig einzuschätzen, wie großem Druck die türkische Linke in dieser Zeit ausgesetzt war. Nach der Einführung des Mehrparteiensystems hat es den Versuch erneut gegeben eine neue Linkspartei zu gründen. Erst wurde im 1946 die bolschewistische „Sozialistische Arbeiter- und Bauernpartei der Türkei“ als Nachfolgepartei der TKP von Mustafa Suphi gegründet. Sie wurde sechs Monate nach ihrer Gründung verboten. Im Jahr 1950 wurde erneut die „Sozialistische Partei der Türkei“ mit dem Motto „vollständige Unabhängigkeit“ gegründet. Im ganzen Land herrschten jedoch zunehmende antikommunistische Ansichten und die Linke sah sich mit dem Vorwurf konfrontiert, u.a. musste sie sich gegen atheistische Propaganda durchwinden. Die Linke hatte deshalb große Schwierigkeiten, in der Gesellschaft akzeptiert zu werden. Die

[102] Milletvekili Genel Secimleri 1923-2011 (2012), Türkiye Istatistik Kurumu, Ankara, S. 8.

[103] Die Truman-Doktrin bedeutete vor allem den Anfang des Kalten Krieges. Dieser Politik zufolge bot der damalige US-Präsident Harry S. Truman vor allem der Türkei und den anti-kommunistische Kräfte Griecehlands finanzielle und militärische Unterstützung gegenüber dem steigenden Einfluss der UdSSR in deren Nachbarländer.

[104] Nach dem Zweiten Weltkrieg dem an den Folgen des Krieges leidenden Westeuropa zugutekam. Obwohl die Türkei kein Kriegsbeteiligter war, wurde sie als der strategische Partner in den Marschallplan hineingezogen.

sozialistische Partei wurde auch kurz nach der DP-Regierung verboten.[105]

4.4. Aufschwungsphase im Schatten eines sozio-ökonomischen Dilemmas

Das berühmte Motto der DP „Genug! Die Nation ist am Wort“ ist noch frisch im Gedächtnis der türkischen Politik. Das vielversprechende Motto stellte demokratisches, freiheitliches und wirtschaftliches Wohlergehen in den Vordergrund nicht nur für konservatives Volk, sondern für jede Schicht. Unter dem Parteiprogramm wurden die folgende Themen stark betont: autonomen Universitäten, freie Berufsverbände, Gewerkschaften zu Recht auf Tarifautonomie und das Streikrecht, freie Versammlungen und Demonstrationsrecht, Pressefreiheit und eine unabhängige Justiz zu bilden.[106] Die Regierung der Demokratischen Partei übte scharfe Kritik am Etatismus-Prinzip des Kemalismus.

Die türkische Wirtschaft erhielt nach der DP eine liberale Richtung. Dennoch aufgrund begrenzter Kapitalakkumulation im privaten Bereich musste der Staat weiterhin eine führende Rolle spielen. Die Kapitalanlegern trauten sich nicht, insbesondere bei der großangelegten industriellen Produktion einzugehen. Darüber hinaus musste der Staat als größter Arbeitsgeber die steigende Arbeitslosigkeit reduzieren, die ab 50er Jahren durch die Binnenmigration zunahm. Die Demokratische Partei hatte deshalb öffentliche Anlagen entgegen des liberalen Diskurses im industriellen Sektor beschleunigt, um dieses Problem in den Griff zu bekommen. Damit wurde letztendlich zwar die Arbeitslosigkeit gebremst, der Produktionswert konnte aber nicht gesteigert werden.

Der staatliche Anteil des industriellen Gewerbes in der türkischen Wirtschaft betrug im Jahr 1950 57% und im Jahr 1955 60% und stieg im Jahr 1962 sogar auf 78% an. Diese Kapitalanlagen haben die Gemeinsamkeit, dass es sich um die einfache Produktion von Konsumgütern handelt, wie z.B. Nahrungsmittel und Gewebe.[107] Im Zeitraum von 1954 bis 1957 investierte der private Sektor 635 Million Lira in die Industrie. Demgegenüber wurde in Immobilien 1,5 Milliarden Lira investiert. 1957 und 1961 erhöhte der private Sektor seine Anlagen im Immobilienbereich sogar auf 57%. Laut einer Statistik aus dem Jahr 1956 waren

[105] Ab 1951 wurde mit heftigen Operationswelle begonnen und die Anführer der türkischen Linke festgenommen weil sie gegen den Koreakrieg Propaganda geführt haben. Einige bekamen Haftstrafen und einige mussten das Land verlassen.

[106] Demokrat Parti Programi Umumi Prensipler, siehe unter: (URL 16)

[107] Vgl. Kepenek, Yakup, Yentürk, Nurhan, a.a.O. S. 111 ff.

90% der privaten Firmen und 71% der GmbH lediglich im Handel tätig.[108]

Zu erwähnen ist aber auch, dass die Türkei ihre historische Eigenschaft als Agrarland, selbst in dieser Zeit noch immer bewahrt hat. 1955 arbeiteten 80,8% der Bevölkerung in der Landwirtschaft, 6,2% in der Industrie und 12,3% im Dienstleistungssektor. Betrachtet man die Zahlen von Ende 1960, kann man keine große Veränderung feststellen: Landwirtschaft 77,7%, Industrie 7,1%, Dienstleistungssektor 14,5%.[109]

Durch Fremdfinanzierung und auch direkte Finanzhilfe aus den USA wurde die Mechanisierung in der Landwirtschaft stark beschleunigt und dadurch die Nutzfläche des Agrarlandes gesteigert. Die Anzahl der Traktoren im Land beispielsweise stieg von 9179 im Jahr 1949 auf 16585 im Jahr 1950. Trotz dieser hohen Investitionen konnte man aber aus dem Agrarsektor keinen entsprechenden Gewinn erzielen, da es an Infrastruktur, qualifiziertem Fachpersonal, Qualität der landwirtschaftlichen Produktion und nicht zuletzt an ausreichenden Düngungs- und Bewässerungsplänen mangelte.[110]

Die populistischen Maßnahmen führten zu einem hohen Staatsdefizit. Trotz der beschriebenen Schwierigkeiten war das durchschnittliche wirtschaftliche Wachstum der Türkei recht hoch. In den 50er Jahren betrug es 6,7%, in den 60ern 5,6% und in den 70ern 4,1%. Die Wachstumsraten reichten allerdings nicht aus, die Lücke zu den Industrienationen zu schließen. Der rasche wirtschaftliche Aufstieg hatte aber keinen direkten Einfluss auf die Einkommensverteilung. Durch die stetig wachsende Bevölkerungszahl und steigende Binnenmigration hat sich das reale Einkommen kaum verändert. Der Pro-Kopf-Einkommen lag 1938 bei 432 Lira, 1954 fast unverändert bei 434 Lira. Erst 1956 gab es einen geringen Anstieg auf 536 Lira.[111]

„Wie in einem Rausch hat dieser Mann ein Jahrzehnt lang Tag für Tag zwölf bis 19 Stunden lang gearbeitet, hat Straßen und Staudämme, Kraftwerke und Fabriken, Schulen und Moscheen bauen lassen - zu seinem eigenen Ruhm und, wie er seinen Anhängern predigt, zum Segen des Landes, das zwar fast so groß ist wie Frankreich und die Bundesrepublik zusammen, aber nur 27 Millionen Einwohner zählt. "Atatürk ist der Begründer der Türkei", pflegte Menderes sich

108 Vgl. Cem, Ismail, a.a.O., S. 329 ff.
109 Ebd., S. 125.
110 Vgl. ebd., S. 108 ff.
111 Vgl. Baytal, Yasar (2007): Ankara Üniversitesi Türk inkılâp Tarihi Enstitüsü, Atatürk Yolu Dergisi, Baski, 40, S. 559.

selbst zu rühmen, "aber ich bin ihr Erbauer."[112]

Ab Mitte der 1950er Jahre folgte aus diesem ungeplanten, expansiven Wirtschaftsprogramm hohe Inflation und Abwertungsdruck. Fremdfinanzierungen konnten nicht beglichen werden und oppositionelle Stimmen in der Presse, an den Universitäten und im Militär wurden laut. DP wurde bei der Wirtschaft an den Rand gedrängt. Die schlechte wirtschaftliche Lage brachte sich selbstverständlich die Kritik mit, da die Legitimität der DP-Regierung bedrohlich ins Wanken geraten ist. Die DP hat hingegen einen autoritären Kurs zur Anwendung gebracht, und zwar sie hat die Gesetzeslage durch ihre parlamentarische Mehrheit für sich selbst verändert.

Bei den Wahlen 1954 erhielt die DP 58,4%, nach drei Jahren sank ihre Stimme auf 48,6%, wobei die CHP 41,4% erhielt. Trotz dem lediglich 6,2% Unterschied erhielt CHP 178, wohingegen DP 424 Sitze.[113] Obwohl der Stimmenabstand zwischen beiden Parteien nur so gering war, erlangt die DP wegen des geänderten Wahlsystems wieder die absolute Mehrheit im Parlament und bildete die Regierung.

1950:55,2%, 1954:58,4%, 1957:48,6%,[114] diese Wahlergebnisse zeigen eindeutig den Anstieg und auch Abstieg der DP. Trotz des Abstiegs bei der letzten Wahl war sie wieder an der Macht. Das heißt wiederum, dass die Wähler Menderes ihm nicht nur wegen seiner wirtschaftlichen Politik treu waren, sondern seine soziale Politik auch beliebt war. Vor dem Hintergrund eines Wirtschaftsliberalismus stand auch seine klare Aussage über die „persönliche" Religionsfreiheit ausdrücklich im Vordergrund. In dieser Periode zeigte die DP eine klare Auflockerung des restriktiven Kemalismus bei religiösen Angelegenheiten; das zeigt die Einführung des unverbindlichen Religionsunterrichts und das Erlauben des arabischen „Ezan" (Gebetsruf), der bis zur DP-Regierung 18 Jahre lang auf Türkisch durchgeführt wurde. 1950 wurde erstmals im staatlichen Radio eine Koran-Sendung übertragen.

Die DP schlug jedoch eine zunehmend autoritäre Linie ein und machte sich die von ihr selbst erlassenen Gesetze zu Nutzen. Durch die Änderung des Pressegesetzes 1956 beispielsweise konnte die Regierung willkürliche Presseverbote erlassen. Falls ein Journalist zu sechs Monaten

112 Die Alt-Türken, In: Der Spiegel Online, siehe unter (URL 17)
113 Vgl. Erdem, Tarhan, 1957 Secimleri, siehe unter (URL 18)
114 Milletvekili Genel Secimleri 1923-2011, S. 25.

Haftstrafe verurteilt wurde, durfte er nicht mehr seinen Beruf ausüben. Menderes wurde an sein Versprechen zum Streikrecht erinnert, das er während seiner Oppositionszeit abgegeben hatte und er antworte jetzt darauf: *„Muss es in der Türkei Streiks geben? Wir werden uns erst einmal um die wirtschaftliche Entwicklung kümmern, und dann sehen wir weiter“*[115]

Das liberale Wirtschaftsprogramm der DP wurde nicht nur vom akademischen Milieu, sondern von der CHP und vom Militär in Frage gestellt. Außerdem sah die kemalistische Elite den Laizismus unter Menderes gefährdet, da dieser dem Islam eine größere Rolle im öffentlichen Leben einräumte. Die aufkommende politische Unruhe nahm das Militär zum Anlass den Putsch verwirklichen. Als Beweggründe für den Putsch hat Das MBK[116] keine ökonomischen, sondern politische Ursachen angeführt und rechtfertigte den Putsch als Ende des Bruderkampfes und Bewahren des Laizismus. So lautet eine Kritik, dass man die Regierung an die traditionellen Machthabern (die Armee und die politische Elite) zu übergeben wollte. Nach dem Verfahren wurden der Ministerpräsident Adnan Menderes und zwei Minister zum Tode verurteilt.

Dieser Putsch, der eine neue Ära eröffnet hatte, wurde von der türkischen Linken begrüßt und sogar von einem wichtigen Teil der Linken, sowie der CHP als „60er-Revolution“ [117] bezeichnet. Jedoch kam nach diesem Putsch ein neuer wichtiger politischer Akteur hinzu, nämlich das Militär. Die Spaltungen innerhalb der türkischen Linken nach den 60er Jahren hatten ihren Ursprung in der Frage, wie die Beziehungen zu diesem neuen Akteur zu gestalten seien.

4.5. Die neue Verfassung und neue politische Akteure

Nach dem Putsch von 1960 beauftragte das MBK einen Ausschuss mit der Bearbeitung der alten Verfassung. Die Verfassung von 1961 wurde am 20. Juli 1961 in Kraft gesetzt. Die Türkei schrieb damals die modernste Verfassung ihrer Geschichte. Der neuen Verfassung brachte eine unabhängige Justiz, ein Parlamentssystem mit Zweikammern, eine vom Parlament abhängigen

115 Ahmad, a.a.O., S.127

116 Milli Birlik Komitesi, dt., Komitee der nationalen Einheit.

117 **Putsch** (türkisch: Darbe): bedeutet, dass die militärische Regierung die aktuelle Regierung durch demokratische Wege an die Macht kommt, zu umstürzen. **Revolution** (türkisch: Ihtilal): der gesellschaftliche Übergang durch die menschliche Wille, die Verwandlung, ein riesigen Schritt für die Veränderung gemeint/betrachtet.

Exekutive und einen Präsident mit eher repräsentativen Befugnissen an der Spitze. Sie gewährte zum ersten Mal einen umfassenden Grundrechtsschutz für die Bürger, führte die Unabhängigkeit der Justiz ein und schuf die Institution des Verfassungsgerichts.

Mit der Verfassung 1961 wurde dem Staat mehr Verantwortung bei wirtschaftlichen Angelegenheiten zugeschrieben. Weil es durch die Menderes Regierung klar wurde, dass die Wirtschaft durch solche Expansionen große Schulden erzeugen kann, die in der Gesellschaft für große Unruhe sorgen kann. In der Regierungszeit der Demokratischen Partei erfolgten wegen der ungeplanten freien Marktwirtschaft und der damit einhergehenden Fremdfinanzierung zur Inflation, zu einem erheblichen Budgetdefizit, sowie zu einer Währungsabwertung. Infolgedessen wurde der Begriff „Sozialstaat“ allmählich wichtiger.

Mit der neuen Verfassung erhielt die Presse mehr Freiheit und die Universitäten einen Autonomiestatus. Das Wahlrecht wurde von einem Mehrheitswahlrecht in ein Verhältniswahlrecht umgewandelt und dadurch wurde die Macht, der von einer Mehrheit gewählten Politiker, begrenzt. Die schwachen Parteien waren wegen dem Wahlsystem bis dahin gar nicht im Parlament vertreten worden. Diese Verfassung wurde von einem Ausschuss, bestehend überwiegend aus 20 Akademikern und Intellektuellen, geschaffen.

5. Politische Mobilisierung der Massen-, Jugend- und Arbeiterbewegungen

Bei den Wahlen nach dem Putsch erhielt die „Adalet Partisi“ (Abk. AP, Gerechtigkeitspartei) als Nachfolger der Demokratischen Partei 34,8 % der Stimmen und 158 Sitze, die CHP erhielt 36,7 % und 173 Sitze im Parlament. Kalkuliert man die Stimmen der anderen rechten Parteien (CKMP [118] und YTP [119]) mit ein, so kamen diese insgesamt auf 62,5 % der gesamten Stimmen. [120] Das bedeutete, dass das Volk trotz des Putsches wirtschaftsliberale, relativ nationalistische und konservativ-religiöse Tendenzen bestätigte.

[118] Cumhuriyetci Köylü Millet Partisi, dt., Republikanischen Bauern und Volkspartei.
[119] Yeni Türkiye Partisi, dt., Neue Türkei Partei
[120] Milletvekili Genel Secimleri 1923-2011, S. 25.

Ismet Inönü, „nationaler Chef“ und Vorsitzender der CHP, gründete eine Koalition mit der Gerechtigkeitspartei. Diese Koalition währte nur kurz, denn die CHP, welche im Parlament die Mehrheit der Sitze hatte, fand in den beiden kleinen rechten Parteien CKMP und YTP neue Koalitionspartner. Aber auch dieses Bündnis hielt nicht lang und die CHP konnte nur noch mit den „Unabhängige Abgeordneten“ zusammenarbeiten, was aber auch nur von kurzer Dauer war. Im Parlament herrschte also Kompromisslosigkeit, dennoch sorgte die Verfassung von 1961 für einen friedlichen Zustand, welcher auch auf den Universitäten, bei den Gewerkschaften und in der zivilgesellschaftlichen Politik mit einer außerordentlichen Produktivität begrüßt wurde.

Im Westen begannen bereits in den 60er Jahren Arbeiter- und Studentenbewegungen. Zu der gleichen Zeit sind Studenten und Arbeitern auch in der Türkei auf die Straße gegangen. Die freiheitliche Verfassung von 1961 förderte die Menschen mutiger um die Erfüllung ihrer Forderung zu kämpfen. Durch die Binnenmigration häuften sich immer mehr arme Menschen in den großen Städten an, die nach besseren Lebensmöglichkeiten suchten. Die Studenten hingegen organisierten unterschiedliche Aktionen und Demonstrationen, um bessere Bildung und akademische Rechte einzufordern. Mit der Zeit entwickelte sich daraus bald ein organisierter Widerstand. Im Zentrum der Aktivitäten stand die „Föderation der Debattierclubs" (Abk., FKF, Fikir Kulüpleri Federasyonu). In diesen Vereinen haben Studenten sich anfänglich meistens mit kulturellen und künstlerischen Aktivitäten beschäftigt. Gleichzeitig dienten diese Vereine auch zu legaler Organisationsform, die unter dem Dach von freien Universitäten, in der die Jugend sich mit der politischen Gedanken auseinandergesetzt haben. Die konservativen Studenten versammelten sich größtenteils unter dem Dach der nationalistisch-konservativen „Nationale Türkische Studentenvereinigung“, von der viel antikommunistischer Aktionismus ausging. Viele Politiker, die bis heute die Geschehen in der Türkei mitbestimmen, haben eine Vergangenheit in eben diesen Vereinen vorzuweisen, weshalb es Sinn macht, sich diese Vereine näher anzuschauen und darzulegen, welche politischen Ansichten sie vertraten.

- Föderation der Debattierclubs (FKF): 1952 gründeten Jurastudenten und Akademiker der Universität von Ankara den ersten Debattierclub. Weit von Politik und ideologischer Propaganda lautete ihre Ankündigung, während die Regierungszeit von Menderes. Parallel zu den Leistungen der Menderes Regierung begann die Politisierung auch unter solchen Vereinen. Sie näherten sich selbstverständlich an CHP und stellten eine oppositionelle Stimme gegen der Regierung von Menderes. Da die Ausführungen von Menderes unter solchen Vereinen anti-

revolutionär, bzw. rückschrittlich empfunden wurden. CHP bedeutete im kleinbürgerlichen Umfeld immer noch die revolutionäre und fortschrittliche Partei der Türkei. In den 50er Jahren schlossen sich mehrere Vereine aus dem ganzen Land mit ähnlichen politischen Ansichten zusammen.[121]

Unter dem Namen FKF haben sie sich aber erst im Jahr 1965 mit der Revolutionsgedanken konföderierten. Die sozialistischen Ideen wurden in Studentenkreisen immer mehr zum Thema und nach der Meinung der meisten konnte nur ein kemalistisch geprägter Sozialismus die nötigen Umwälzungen hervorbringen. Es bestand eine enge gedankliche Bindung zur Jugendorganisation der Türkiye Isci Partisi (Abk. TIP, Arbeiterpartei der Türkei). Dort waren zumeist Studenten beheimatet, denen die CHP keinen Platz für revolutionäre Arbeit bieten konnte. Während sich im Land die politische Atmosphäre allmählich erhitzte, kam es zu Spannungen des FKFs. Im Gegensatz zur TIP, welche eine sozialistische Revolution verfolgte, verfolgte die FKF eine national-demokratische Revolution. Später nahmen die Jugendlichen, welche bisher nur den revolutionären Gedanken teilten, auch aktiv am revolutionären Kampf teil. Sie wollten die Zukunft der Türkei selbst in die Hand nehmen. 1970 wurde der Name der Föderation der Türkischen Revolutionären Jugend“ (Dev-Genc) geändert. Deniz Gezmis, Mahir Cayan, Ibrahim Kaypakkaya – Helden der radikaler türkischen Linken – sie alle waren frühere Mitglieder der FKF.[122]

- Nationale Türkische Vereinigung: - Nationale Türkische Vereinigung wurde 1916 vom „Komitee für Einheit und Fortschritt“ gegründet und vertrat eine türkisch-nationalistische Politik. Ab 1946 verfolgte sie eine linke politische Linie gegen die Einparteienregierung. Obwohl die jeweiligen Vorsitzenden der Vereinigung in verschiedenen Zeiten unterschiedliche Meinungen unterstützten, waren sie bis zum Schluss dem Prinzip des Etatismus treu. 1965, als die Linke in der Türkei an Akzeptanz gewann, vertrat die Nationale Türkische Studentenvereinigung den Standpunkt, dass eine rechts-konservative Haltung besser für die türkische Gesellschaft, ihre Religion, ihre Kultur und den Staat allgemein sei. Sie betrachteten daher auch den Kommunismus als größten Feind. Die meisten Mitglieder rechts-konservativer Parteien, wie auch die heutige Regierung in Form von Präsident und Premierminister, waren

[121] Vgl. Ünüvar, Kerem (2008): Fikir Klüpleri Federasyonu (1965-1969), In: Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt 8: Sol, Iletisim Yayinlari, Istanbul, S. 821 f.

[122] Vgl. Ünüvar, a.a.O., S 825 ff.

Mitglieder dieser Vereinigung.[123]

- Idealistenherde: Sie sind die Jugendorganisation der „Partei der Nationalen Bewegung“ (Abk. MHP, Milliyetci Hareket Partisi) unter der Führung von Alparslan Türkes. Als ihre Ideologie bezeichnen sie den türkischen Nationalismus. Nach dem Ende der 1960er Jahre gab es für die freiwilligen Mitglieder eine Wehrsportausbildung, damit sie auch aktiv gegen den Kommunismus kämpften konnten, dessen Mitglieder als Graue Wölfe bezeichnet wurden.

Der andere wichtige Akteur der politischen Mobilisierung waren die Gewerkschaften. Mit der Zeit hatte die Proportion der Gehälter und Löhne unter den Angestellten und Arbeitern im Vergleich zu den vergangenen Jahren zugenommen. 1960 betrug die Anzahl der Erwerbstätigen gerade einmal 13%. Bis 1970 stieg dieser Anteil auf 23%. 32% der Gesamtbeschäftigten waren Arbeiter, die an insgesamt 4.566 Arbeitsplätzen, welche mindestens zehn Arbeiter einstellten, arbeiteten.[124] Nach dem „Nationalen Chef“ Inönü wurde Bülent Ecevit zum Präsidenten gewählt. Er genoss das Vertrauen des Volkes, da er den chaotischen Zustand im Land gut analysieren und den Menschen Lösungen nahe bringen konnte. Unter seiner Amtszeit im Arbeitsministerium von 1961 bis 1965 konnten die Arbeiter Rechte erwerben, welche sie vorher nie hatten. Von 1960 auf 1970 war die Anzahl der Lohnarbeiter von 13% auf 23% gestiegen.

- Das Gewerkschaftsgesetz Artikel 274 trat 1963 in Kraft. Zum ersten Mal erhielten die türkischen Arbeiter ein richtiges Recht auf Streiks und Tarifverhandlungen. Tarifverträge sowie das Aussperrungsgesetz haben die gewerkschaftliche Bewegung der Türkei in eine neue Dimension versetzt. Im Jahre 1967 wurde schließlich „Konföderation der Revolutionären Arbeitergewerkschaften der Türkei“ (Abk. DISK, Devrimci Isci Sendikalari Konfederasyonu) gegründet. Diese Gewerkschaft war, im Gegensatz zur anderen großen Gewerkschaft „Türk-Is“ (Konföderation der Gewerkschaften der Türkei“) nicht staatlich. DISK vertrat die Arbeiterbewegung unabhängig und legte den Grundstein für das Klassenbewusstsein der Arbeiterklasse. Die Anzahl der Gewerkschaftsmitglieder stieg von 374.000 im Jahr 1966 auf 835.000 1967. Ein ähnlicher Anstieg war auch 1970 zu verzeichnen, als die Anzahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter auf 2,1 Mio. anstieg. Im Jahr davor waren es noch 1,2 Mio. gewesen. Auch die Konkurrenz zwischen beiden Gewerkschaften spielte eine wichtige Rolle. Während DISK in den privaten, kapitalistischen Betrieben stark gewesen ist, war Türk-

123 Vgl. MTTB Tarihi, siehe unter: (URL 19)
124 Üstün Mahmut (2011): Türkiye Isci Sinifina Bakarken. In: Praksis, Ausgabe 8, S. 236.

Is besonders in den staatlichen, kapitalistischen Betrieben effektiv.[125] Man kann durchaus die Behauptung aufstellen, dass sich das Klassenbewusstsein der Arbeiterklasse zum ersten Mal in dieser kurzen Zeit, also auch durch die Gründung DISK, entwickelte.

5.1. Die Linke mit der TIP[126] auf der politischen Bühne

Bis 1960 gab es in der Türkei nach den Regierungszeiten der CHP und der DP keine klare, politische Aufteilung zwischen rechts und links. Nach den 1960er Jahren entstanden sowohl auf linker, als auch auf rechter Seite führende Parteien. Die sozialistische Ideologie, die lange Jahre hindurch unterdrückt gewesen war, fand mit der Verfassung von 1961 die Möglichkeit, legal aufzutreten.

Der Wendepunkt der Linken war 1965, als 14 Abgeordnete der TIP den Sprung ins Parlament geschafft hatten. Nach den Änderungen im Wahlsystem, gemäß der Verfassung von 1961, erreichte die TIP in 54 Städten mindestens 3% der Stimmen. Damit hatte sich zum ersten Mal in der Türkei eine sozialistische Bewegung auf legale Weise den Weg ins Parlament gebahnt. Allerdings hatte sich das Wahlsystem bei den folgenden Wahlen 1969 geändert und es wurde das „D'Hondt-Verfahren" angewendet. Einerseits aufgrund dieses neuen Systems, andererseits aber auch durch taktische Fehler innerhalb der Partei, schafften dieses Mal nur zwei Abgeordnete der TIP den Einzug ins Parlament, obwohl sie immerhin 2,68% der Stimmen in sich vereinen konnte.[127]

Die Politik der TIP grenzte sich sehr deutlich von der bisherigen Linie der TKP und der Komintern ab, welche seit jeher die türkische Linke beeinflusst haben. Sie versuchte die eigene Dynamik und Authentizität der Türkei zu berücksichtigen und ließ sie in ihre Politik mit einfließen. Die TIP wurde 1961 von Gewerkschaftern vor allem zur Unterstützung und Durchsetzung von Arbeiterrechten gegründet und hatte anfangs einen sehr beschränkten Wirkungskreis. Dies war auch einem Defizit an Intellektuellen in der Partei verschuldet. Um dieses Problem zu überwinden, lud die TIP die führenden Intellektuellen der türkischen Linken

[125] Mahirogullari, Adnan (2001): Türkiye'de Sendikalasma Evreleri ve Sendikalasmayi Etkileyen Unsurlar. In: C.Ü. İktisadi ve İdari Bilimler Dergisi, Cilt 2, Sayı 1, S.169.

[126] Auf Türkisch: Türkiye Isci Partisi. dt., Arbeiter Partei der Türkei.

[127] Vgl. Belge, Murat (2008): Türkiye'de Sosyalizm Tarihinin Ana Cizgileri. In: Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt 8: Sol, Iletisim Yayinlari, Istanbul, S.34.

zur Partei ein. Diese Einladung wurde unter anderem auch von Mehmet Ali Aybar [128] angenommen, der zum Präsidenten der Partei gewählt wurde und eine neue Ära der türkischen Linken einläutete.

Mit der Zeit veränderten sich die Zustände im Land und die Linke begann, eine „Strategiediskussion“ zu führen, was Ende der 60er Jahre durch zahlreiche Spaltungen innerhalb der türkischen Linken sichtbar wurde. Es bildete sich mindestens ein halbes Dutzend sozialistischer Gruppen und Organisationen heraus. Die Linke sah sich daher bald mit der schwierigen Frage konfrontiert, auf welche Weise man den Kampf führen sollte. Aufgrund des niedrigen theoretischen Niveaus entstanden neue Krisen. Eine wichtige Rolle bei der Spaltung der Linken spielte natürlich auch die Diversität der internationalen Arbeiterbewegung. Aufmerksamkeiten erregten unter anderem der Sino-Sowjetische Konflikt, der Einmarsch der UdSSR in die Tschechoslowakei, der Krieg in Vietnam und die Entwicklung der Guerilla-Bewegung in Lateinamerika. Um die Theorie der sozialistischen Revolution Aybars besser zu umschreiben, kann ein Vergleich mit der national demokratischen Revolution. (Abk. MDD, Milli Demokratik Devrim) gezogen werden.

5.2. Sozialistische Revolution der TIP

Laut Aybar sollte die Türkei ihren Weg unter Beachtung ihrer eigenen und besonderen Klassenstruktur sowie der konkreten Produktionsbedingungen planen. Er stellte die Behauptung auf, dass die Revolution noch erreichbar sein könnte, sollte die sozialistische Partei im demokratischen System an die Macht kommen. Durch diese Weise konnte das Volk auch legitim an die Macht kommen und das jahrelang von oben herrschende tyrannische Regime beenden. In diesem Zusammenhang betonte Aybar immer wieder den Begriff „Freiheit“. Dieser Freiheits-begriff ging mit der Volksbeteiligung in der demokratischen Praxis einher und bedeutete, dass das Volk überall im Alltag seine Entscheidungen selber traf. Es geht hier nicht um die Vergesellschaftung der Produktionsmittel oder um eine Veränderung der Eigentumsbeziehungen. Die Satzung beinhaltete wo, wie und in welchem Maß die Arbeiter den Mehrwert anwenden konnten, was für einen Anteil sie generell für ihre Arbeitskraft verdienten

[128] Abgesehen von seiner Akademiker und Autor Karriere war er einer Künstler-Sportler Sozialist. Gegen den ortho doxen Marxismus und Leninismus hatte er aus einer humanistischen Perspektive die These eines spezifischen türkischen Sozialismus vertreten.

und dass die Arbeiter ihre Vertreter oder Leiter selbst bestimmen konnten. Absatz 53 der Parteisatzung besagt: *„Die Hälfte der für die Parteiorgane Gewählten, sollten aus Arbeitern oder Gewerkschaftern bestehen.“* Darüber hinaus sollte eine Politik verfolgt werden, die die Probleme der kurdischen und alevitischen Bevölkerung ansprach.[129]

Er meinte wie folgt: „während der Zeiten Atatürks erlebte die Türkei eine bürgerlich-demokratische Revolution und sie wurde aber mit der Zeit mehr und mehr selbst ein kapitalistisches Land. Weil der türkische Befreiungskrieg nicht aus sozialistischen Impulse geführt wurde. Sie hatte somit die errungene Freiheit gegen kapitalistische Ordnung verloren. Das Modell der kapitalistischen Aufwärtsentwicklung wurde zuerst durch die etatistische Politik des Einparteiensystems und nachher ab Hälfte der 1940er-Jahre durch den privaten Sektor umgesetzt, was eine ungerechte Ordnung zur Folge hatte. Deshalb sollte ein auf sozialistischen Werten basierender, neuer Befreiungskrieg geführt werden.[130]

Aybar hatte eine besondere Position in der türkischen Linken - nicht nur weil er antikapitalistisch war, sondern er hat auch Partei-Totalitarismus stark kritisiert. Der wichtigste Spaltungsgrund innerhalb der Partei war, dass Aybar die UdSSR wegen der Besatzung der Tschechoslowakei heftig kritisierte. Das Ziel der marxistischen Doktrin war im Endeffekt die Befreiung des Menschen, aber in der marxistisch-leninistischen Praxis wurden Partei und Staat vergöttert. Anstatt den Menschen zu befreien, wurden aus Menschen treue Militante gemacht. Aybar sah in der Bürokratie ein tyrannisches Element des Staates, allerdings galt diese in der Theorie der nationalen demokratischen Revolution (MDD) als fortschrittliches Element. Nach Aybars Meinung bedeutete der „reale Sozialismus“ die Befreiung des Menschen. Er meinte, *„Sozialismus ist für den Menschen und nicht der Mensch für den Sozialismus.“*[131].

Aufgrund der erstarkenden Opposition und den wachsenden Konflikten in der Partei, ist er 1969 von dem Vorsitz und 1971 aus der TIP zurückgetreten. Am 20.07.1971 wurde die TIP beim vierten Generalkongress in Ankara vom Verfassungsgericht verboten. Der Grund für das Verbot war, dass die Partei dem Wohl des Landes schadete. So stellte die Partei fest, dass im Osten der Türkei das kurdische Volk lebte, womit sie gegen das „Ganzheitsprinzip der

---

129 Vgl. Sener, Mustafa (2008): Türkiye Isci Partisi. In: Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt 8: Sol, Iletisim Yayinlari, Istanbul, S. 360 ff.

130 Özman, Aylin (2008): Mehmet Ali Aybar. In: Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt 8: Sol, Iletisim Yayinlari, Istanbul, S. 382.

131 Vgl. Özman, Aylin, a.a.O., S. 389.

türkischen Nation“ verstieß und den Landfrieden und Minderheitsgesetze verletzte.[132]

Mehmet Ali Aybar gründete daraufhin im Jahre 1975 mit anderen Genossen, die seine Meinung teilten, die „Sozialistische Revolution Partei“ (Sosyalist Devrim Partisi). Diese Partei schaffte nie den Absprung ins Parlament und wurde nach dem Putsch am 12. September 1980 wie alle anderen Parteien verboten.

5.3. National- Demokratischen Revolution (MDD, Milli Demokratik Devrim)

MDD zufolge war das endgültige Ziel: „Vollständig unabhängige demokratische Türkei“. Die Anhänger dieser Theorie verwiesen auf die Problematik, dass die türkische Gesellschaft noch feudale Elemente aufweise und sich unter US-imperialistischer Kontrolle befände. Der erste Schritt der Revolution beinhalte daher zu allererst, diese Kräfte zu eliminieren. Eine alle nationalen Schichten und Klassen umfassende Front sollte dieses Ziel erreichen. Allerdings erreichte die türkische Arbeiterklasse niemals ein Klassenbewusstsein wie in westlichen, kapitalistischen Staaten. Daher spielte die Schicht der Intellektuellen in Armee und Zivilleben eine wichtige, wenn nicht sogar die führende Rolle dieser Revolution.[133]
In diesem Zusammenhang sei das erste Ziel der revolutionären Kräfte gewesen, einen Militärputsch zu organisieren, damit sie die sozio-ökonomische Struktur und den Klassen-charakter der Herrschaft verändern konnten. Nach diesem Schritt sollte die sozialistische Revolution stufenweise erreicht und ohne Gewalt durchgeführt werden. Das Merkmal zwischen beiden Sozialismusauffassungen bestand hauptsächlich darin, dass die „Nationaldemokratische Revolution“ eine top down Methode präferierte, während Mehmet Ali Aybar eine Revolution von unten, nämlich erst nach der Erreichung der parlamentarischen Mehrheit, wollte.

Laut dem einem wichtigen Verfechter der MDD, Mihri Belli: “Was man in der Geschichte anderer Länder oft zu Gesicht bekam, dass es nämlich auf Seiten des Volkes fortschrittliche Bewegungen gibt, diese aber von ihrer Streitkräfte unterdrückt wurde. Das gibt es in unserer Geschichte nicht. Aufgrund dieser Wahrheit, dürfen wir als Fortschrittliche nicht gegen die

[132] Vgl. Sener, Mustafa (2007): Türkiye Isci Partisi. In: Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt 8: Sol, Iletisim Yayinlari, Istanbul, S. 365ff.
[133] Vgl. Atilgan, Gökhan (2008): Mihri Belli, In: Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt 8: Sol, Iletisim Yayinlari,Istanbul. S. 560 ff.

Türkische Armee stehen, sondern gegen die westliche anti-militaristische Haltung." [134]

Die „Yön Zeitschrift[135], welche sich in dieser Periode großer Popularität erfreute, versuchte den Sozialismus mit dem Kemalismus in Einklang zu bringen, wie bereits vorher die „Kadro Bewegung". Laut der Zeitschrift sei das Modernisierungsprojekt, welches in der Ära Mustafa Kemals begonnen hatte, in den 1950er Jahren zum Stillstand gekommen. Um diesen Prozess weiterzuführen, wurden die Thesen der Nationaldemokratischen Revolution aufgestellt. Nach dieser These war ein „nationaler Krieg" gegen den Imperialismus für die Fortsetzung des Aufschwungs notwendig. Der Stabsoffizier Oberst Talat Aydemir, der ein Anhänger der Nationaldemokratischen Revolution war, versuchte zwei Mal, 1962 und 1963, durch Putsch-versuche an die Macht zu gelangen. Er wurde nach dem zweiten Versuch festgenommen und erhängt.

Dem linken Nationalismus zufolge besteht der Hauptwiderspruch im Kapitalismus nicht zwischen Klassen, sondern zwischen entwickelten und unterentwickelten Ländern. Unterentwicklung der Türkei handelt von den imperialistischen Ländern. Folglich wird der antiimperialistische Kampf gegen die imperialistischen Länder, bzw. die europäischen Länder und die USA und ihre Verbündeten in der Türkei, als die wesentliche Aufgabe des linken Nationalismus wahrgenommen.

5.4. Polarisierung der Politik

Die Atmosphäre im Land war sehr angespannt und bald wurde der politische Kampf auch auf der Straße ausgetragen, nachdem Abgeordnete der TIP während einer Parlamentssitzung von Mitgliedern der Gerechtigkeitspartei attackiert wurden. Bald darauf wurde 1969 das Wahlsystem geändert und damit gleichzeitig ein Verbleib der TIP im Parlament verhindert. Die Anhänger der Nationaldemokratischen Revolution, die bereits seit Jahren die Unmöglichkeit im Kampf auf parlamentarischem Wege sahen, wurden dadurch bestätigt. Die linke Jugend sah die Situation letztendlich so an, dass es durch die legale Politik ihre Anliegen durchzusetzen nicht mehr möglich gewesen sei und sie entschlossen sich daher dazu, ihre Stimme auf den Demonstrationen zu erhöhen und fingen an Universitäten zu besetzen. Daraufhin haben die

134 Konuk, Cetin (1998): In, Teori ve Politika Zeitschrift, Ausgabe 12, Ankara.

135 Die politische Linie dieser Zeitschrift hatte sehr große Auswirkungen auf Militär, Bürokratie, Elite und die Ju gend an der Universität.

rechts-konservativen Studenten mit einer Demonstration für die Kopftuchfreiheit für Studentinnen reagiert.

Die Situation eskalierte auch deshalb, weil manche nationalistischen Studentengruppen von der „Republikanischen Bauern-Volkspartei“ CKMP [136] ein Kommandotraining erhielten, um militärisch auf den Kampf gegen den Kommunismus vorbereitet zu sein. Nihal Atsız, ein wichtiger Denker und Vorbild für die Nationalisten, bezeichnete Linke als *„Russenagenten“* und *„Vaterlandsverräter“* und sagte: *„Die theoretischen Diskussionen sind nicht mehr relevant, wenn man keine Einigung erzielt. Die einzige Lösung ist der blutige Kampf.“*[137]

Im Gegensatz zu den Nationalisten kam der antikommunistische Gegenwind aus der religiös-konservativen Ecke vor allem in schriftlicher Form. Die Parolen ihrer Propaganda enthielten erniedrigende Worte wie z. B. *„atheistische Kommunisten“*, *„unmoralische/unsittliche Feinde der Gesellschaft“*, *„unheilbare Geisteskranke“*, *„Inländische Feinde“ oder „Virus“*. Anfang der 1950er Jahre wurden die sogenannten „Vereine zur Bekämpfung des Kommunismus“ gegründet. Die Zahl dieser stieg nach und nach, insbesondere auf dem Land. Dort organisierte sich der konservative Teil des Volkes, um gegen die Kommunisten zu kämpfen. Immer wieder versuchten rechte Denker auch Teile des Dschihad auf ihre Seite zu ziehen. Außerdem brachte Necip Fazıl Kısakürek den Vorschlag ein, dass eine polizeiliche Einheit zur Bekämpfung des Kommunismus geschaffen werden solle.[138]

Der wichtigste Punkt, in dem sich türkische Islamisten und Nationalisten überschnitten, war der Sozialismus als gemeinsamer Feind. Da der national-konservative Bereich vor allem aus dem Arbeiter und Bauern Anatoliens stammte, wurde eine paradoxe Situation geschaffen. Die Ironie der türkischen Politik liegt darin, dass die armen und sozial-benachteiligten Schichten der Gesellschaft aus Anatolien waren und diese für rechts-konservative Parteien waren. Viele sozialistische Studenten, die aus eben diesen ländlichen Arbeiter- und Bauernfamilien kamen, wurden aber daheim als Vaterlandsverräter veröffentlicht und belastet. Andererseits waren sie

---

136 Auf Türkisch: Cumhuriyetci Köylü Millet Partisi, dt., Republikanischen Bauern-Volkspartei. Die Partei bezeichnete sich als Rechtsextrem und benannte sich nachher im Jahr 1969 die Partei der Nationalistischen Bewegung. Ihre legendäre Führer Alpraslan Türkes, der in der Türkei bis zu seinem Tod im Zentrum der Nationalisten stand. Sie führten lange Zeit eine intensive paramilitärische Aktion durch. Die sogenannte „Graue Wölfe“ wurden zu einem anti-kommunistischen bewaffneten Kampf vorbereitet.

137 Vgl. Atilgan, Gökhan (2009): Sosyalist Milliyetcilik Söylemi, Türkiye 1961-1968: Temeller, Ayriliklar. In: SBF Dergisi, (64) 3: 1-25 S. 6.

138 Vgl. Atilgan, a.a.O., S. 7 ff.

alle Studenten verschiedener Universitäten, und könnten bestimmt mit ihrer Qualifikationen eine gesicherte Zukunft haben. Nichtsdestotrotz haben sie sich für die idealistische Vorstellung für ihr Land geopfert und haben es gewagt um jeden Preis den sogenannten „zweiten Befreiungskrieg“ zu führen. Daher sind die Behauptungen, wie z.B. sie seien Verräter oder Russenagent, sind absurd.

Gerade aus dieser Beschimpfungen heraus, musste die Linke sich gegen die Vorwürfe wehren. Letzten Endes sahen sie die Kombination zwischen Sozialismus und Nationalismus als einen plausiblen Mittelweg. Diese Art des Nationalismus bezeichneten sie als eine Art des kemalistischen Nationalismus. Nach dieser Überlegung ist die moderne Nation ein unveränderliches Subjekt des Laizismus und steht für Aufwärtsentwicklung und Unabhängigkeit. Dieser Nationalismus unterscheidet sich vom Kemalismus aber dahingehend, dass er den Sozialismus als Ziel hat. Ein sozialistischer Fortschritt ist nur mit einem Kampf gegen den Imperialismus möglich. Das wäre der Weg zum Sieg, sofern die gesamte Nation gegen sie kämpfen würde. Es bleibt also festzuhalten, dass sich die sozialistischen Nationalisten inhaltlich, im Vergleich zu den ethnisch-rassistischen und konservativen, türkischen Nationalisten, wesentlich unterscheiden.[139]

5.5. Bewaffneter Kampf und im Anschluss der zweite Militärputsch

Die wichtigste Entwicklung, die den Anarchie-Zustand auslöste, war, dass die 6. Flotte der USA in Istanbul zu Besuch war. Die Studenten haben tagelang protestiert, damit diese 6. Flotte nicht ans Land geht. Während dieser Proteste kam ein Student ums Leben und die Krawalle, die bei seiner Beerdigung angefangen hatten, wurden zu blutigen Straßenkämpfen.[140] Ertugrul Kürkcü, der damals sehr aktiver Student dieser Bewegung war und heute Abgeordneter ist, berichtet: *„Psychischer Kampf, Desinformation, Sabotage und Attentate zählten zu den Operationen gegen die aufsteigende linke und Arbeiterbewegung, um möglichen Aufruhr niederzuschlagen. Das wurde im internationalistischer Ebene, als ein Teil von Auseinandersetzung vom Kapitalismus und Sozialismus zur Politik partizipiert."* [141]

---

139 Vgl. Atilgan, a.a.O.,: S. 2 ff.

140 **Blutiger Sonntag**, 16 Februar 1969 als 76 Jugendorganisierungen am Taksim Platz versammelten gegen die 6. Flotte der USA zu protestieren. Vor den Protesten hat eine konservative-nationale Gruppe mit „Takbir“ Anschreien linke Gruppen attackierte. Der Historiker Feroz Ahmad qualifiziert dieses Ereignis als „organisierte faschistische Gewaltbeispiel“.

141 Kürkcü, Ertugrul (2008): Türkiye Sosyalist Hareketine Silahli Mücadelinin Girisi, In: Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt 8: Sol, Iletisim Yayinlari,Istanbul. S.494.

In dieser Periode nahm die Zahl der Arbeiter bei den Protesten zu. Während der ganzen Periode fanden 600 Proteste von Arbeitern statt und die Zahl von streikenden Arbeitern hatte 120.000 erreicht. 1963 waren es 19.719 Arbeitstage und 1969 schon 357.799, die man durch Streiks verloren hat. [142] Aufgrund des Gesetzentwurfes, der die erworbenen Rechte der Gewerkschaften beschränken sollte, haben die Arbeiter am 15-16. Juni in verschiedenen Orten Istanbuls Demonstrationen organisiert und diese Ereignisse endeten mit fünf Toten – einer davon war Polizist. Das war die größte Organisation von Arbeitern in der Geschichte der Türkei. Dementsprechend verstärkten sich auch die Maßnahmen des Staates, nämlich zur Unterdrückung der Bewegungen wurde der Ausnahmezustand ausgerufen, anschließend wurde die Armee in den Städten zum Einsatz gebracht. Gewerkschaftsleiterinnen wurden vor das Standgericht gestellt.

Die Studenten haben sich angesichts der Lage für bewaffnete Aktionen entschieden, nämlich revolutionär-bewaffneter Kampf, der an verschiedenen Orten der Welt (Vietnam, Kuba, China) stattfand, brachten aber auch Diskussionen mit sich, sowie die Frage welche Strategie man speziell in der Türkei anwenden konnte. Die Guerillabewegung der 70er Jahre hatte sich in drei Hauptlinien entwickelt. Die erste dieser ist die Volksbefreiungsarmee der Türkei (Abk. **THKO,** Türkiye Halk Kurtulus Ordusu), die sich auf den Ruf von Che Guevara *„erschaff euch zwei, drei, mehrere Vietname“* verlassen hat. Auf dem Weg zu diesem Ziel bestrebten sie zuerst die Guerillaorte zu errichten und dadurch „befreite Zonen“ zu erschaffen. Ein Teil des Führungskaders der Organisation fuhr nach Palästina und wurde dort bei der Palästinensische Befreiungsorganisation für den bewaffneten Kampf ausgebildet. Die THKO sah das Land als Halbkolonie und halbfeudal an und vertrat anfänglich bzw. bis 1974 die These, dass die Basis der Revolution aus dem Land heraus entwickelt werden sollte. Man müsste erst danach ein Bündnis aus Proletariat, Bauern und kleinbürgerlichen Schichten zusammenschließen. Volksarmee sollte den großen Kampf, nicht zuletzt auf dem Land beginnend durch die Beteiligung der Massen durchführen. Ideologisch vertrat sie vorwiegend den Antiimperialismus und die vollständige Unabhängigkeit der Türkei und war generell nahe zur Theorie der Nationaldemokratische Revolution (MDD).[143]

142 Üstün Mahmut (2011): Türkiye Isci Sinifina Bakarken. In: Praksis, Ausgabe 8, S. 236 ff.
143 Vgl. Kürkcü, a.a.O., S. 498 ff.

Im Grunde wandten sie die Kampfmethode der Kuvay-i Milliye (siehe S.17) an. Wobei sie die Kuvay-i Milliye als ein Vorbild ansahen, zumal war der damalige Führer Atatürk und seine Gesinnung immer noch der stärkste Wegweiser für THKO, jedoch die Verhältnisse der 70er Jahren waren andere. In eben dieser Gruppe gab es später eine Spaltung: die einen wollten die Revolution durch die Hilfe der Junta, die anderen vertraten die These, dass das Volk eigenständig dazu in der Lage sei.

Die Volksbefreiungspartei Front der Türkei (Abk., **THKP-C**, Türkiye Halk Kurtulus Partisi-Cephe) hat im Grunde dieselben Ziele und Kampfmethoden wie die THKO vertreten. Dennoch waren sie der Meinung, dass bevor man den bewaffneten Kampf anfing, man sich unter einer politischen Partei organisieren müsste. Sie fanden daher die frühzeitige Aktion der THKO unpassend. Abgesehen davon bestand die wesentliche Differenz zu der Ansatzweise der THKO insofern, dass THKP-C den Kampf nicht auf dem Land, sondern in den Städten ausbrechen wollte. Mahir Çayan (ein wichtiger Militant und Theoretiker der türkischen radikalen Linke) war der Ansicht, dass es leichter wäre, eine militante Organisation in den Städten durch die bereits politisierte Massen zu vorzubereiten. Auch was das Potenzial bei der Zahl an Menschen, sowie die ganze Logistik betraf, waren die Städte den Dörfern gegenüber klar im Vorteil. Die in den Städten begonnene Bewegung werde danach auch das Land erfassen und das Proletariat wird sich mit den Bauern vereinen. Nach einigen erfolglosen Erfahrungen hat auch die THKO die Richtigkeit dieser Haltung akzeptiert.[144]

Die **TKP-ML** und ihr militärischer Arm **TIKKO** (Kommunistische Partei der Türkei/Marxistisch-Leninistisch und die Arbeiter- und Bauern-Befreiungsarmee der Türkei) war eine marxistisch-leninistische-maoistische Bewegung unter der Führung von Ibrahim Kaypakkaya. Kaypakkaya unterschied sich von den anderen Fraktionen hinsichtlich seines Verständnisses des Kemalismus. Er war Sohn einer Dorffamilie und gehörte nicht zu den bekannten türkischen Linken, die meistens aus einer bürgerlich-intellektuellen Umgebung stammten. Er meinte, dass man die Revolution unter den Bedingungen des Feudalismus nur von den unterdrückten Bauern aus beginnen könne und betont die Notwendigkeit des maoistischen Weges. Der Unterschied zu den anderen Linken bestand vor allem darin, dass er den Kemalismus als eine „fanatische anti-kommunistische Diktatur“ verstand. Vor ihm hat kein türkischer Linker eine derartige Kemalismuskritik und eine Artikulierung der Frage des

[144] Vgl. Erkiner, Engin (2008): Küba’dan Türkiye’ye Öncü Savasi, In: Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt 8: Sol, Iletisim Yayinlari, Istanbul. S.539 f.

türkischen Nationalismus, nicht zuletzt hinsichtlich der kurdischen Frage eingebracht. Unter der türkischen Linken war die dominierende Haltung zur kurdischen Frage zu ignorieren oder zu verschieben. Kaypakkaya hingegen bezog sich auf Lenin und plädierte ebenso wie er: *„Jedes Volk hat das Recht auf Selbstbestimmung“*.[145]

Bei dem Guerillakrieg waren die oben genannten Gruppen entschlossen. Zu Beginn dieser Aktionen benötigten sie Geld und Waffen, damit begannen sie Banken auszurauben. Nach einigen erfolglosen Bankrauben ist unter diesen Gruppen infolge dieser Aktionen heftiger Konflikt ausgebrochen. Unter dieser Bedingungen suchten die Studenten in den Universitäten (in den Studentenheimen) eine sichere Zuflucht, wo sie in der Mehrzahl waren. Die Universitäten wandelten sich gerade deshalb zu Orten, wo jeden Tag zwischen politischen Gruppen, aber auch zwischen Polizei und Studenten ein Zusammenstoß unvermeidlich war. Die große Aktion der THKO war der Tatbestand der Entführung der vier amerikanischer Soldaten am 4. März 1971. Dies hat definitiv erhebliche Aufruhr im ganzen Land hervorgerufen. Die Armee hatte das Hauptquartier der linken Jugendlichen an der ODTÜ (Technischen Universität des Mittleren Ostens in Ankara) umstellt und angegriffen. Bei dem Waffengang sind drei Studenten und ein Soldat ums Leben gekommen und im Weiteren wurden an verschiedenen Orten und zu verschiedener Zeit die Gruppenmitgliedern (u.A. Deniz Gezmis) festgenommen. Die Militanten haben die Entführten nach drei Tagen freigelassen. Dennoch es hat zur Verhinderung der militärischen Intervention nicht gereicht. Am 12. März 1971 erfuhr die türkische Politik zum zweiten Mal einen Eingriff des Militärs, diesmal mit einem Memorandum.

Unter bestimmten hochrangigen Offizieren herrschte die Meinung, die der MDD These zufolge zuerst das Militär die Macht übernehmen sollte. Es hat wohl den Putschversuch unter der Führung Senior-Generalleutnant Cemal Madanoglu gegeben. Er kam aber durch eine frühe Erkundigung von dem geheimen Nachrichtendienst nicht zustande. Es hat sich anders als die Erwartungen der MDDler ergeben und auf den Aufruf vom Generalstabchef wurde von der revolutionären Flügel sondern von der etatischen Flügel eine neue Regierung gebildet. Im Anschluss wurden 13 hochrangige Soldaten, die die These der Nationaldemokratischen Revolution vertraten, pensioniert.

---

[145] Hamit, Bozarslan (2008): Ibrahim Kaypakkaya. In: Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt 8: Sol, Iletisim Yayinlari, Istanbul, S. 517ff

Die Unruhen im Land haben sich weiter ausgebreitet. Die neue Regierung sah die Gründe dieser Unruhen darin, dass die freiheitliche Verfassung von 1961 den ungehorsamen Impuls der Menschen und der Gruppen immer noch weiter anhält. Hingegen hat die neue Regierung die 40 Paragraphen der freiheitlichen Verfassung von 1961 verändert gestrichen oder. Freiheiten wie die Autonomie der Universitäten, Kollektivverträge, das Streikrecht, die Meinungsfreiheit wurden entweder vollkommen abgeschafft oder beschränkt. Diese tyrannische Lage konnte die oben genannten Organisationen aber nicht abschrecken, ihre praktischen Aktionen wurden sogar noch direkter und gefährlicher.

Eine bedeutende Aktion war z.B. die von der THKP-C organisierte Entführung des israelischen Generalkonsuls Efraim Elrom gegen die Freilassung der linken Gefangenen. Zu dieser Zeit wurden diejenigen, die mehr oder weniger mit linker Politik zu tun hatten, (Schriftsteller, Journalisten, Gewerkschaftler, Studenten, Lehrer, Anwälte, Ärzte, usw.) verhaftet. Generalkonsul Elrom wurde daraufhin umgebracht. Somit begann der Staat mit ganzer Kraft eine massive Säuberungsaktion der linken Organisation. Zuerst wurden die Guerillakämpfer der THKP-C und danach die Landguerillas der THKO in verschiedenen Operationen entweder festgenommen oder bei den Waffengängen erschossen. Mehr als 10.000 Menschen mussten als Angeklagte vor Gericht. Die führenden Kräfte der Organisationen, die erwischt wurden, wurden entweder zu lebenslanger Freiheit oder Todesstrafe verurteilt. Bevor Deniz Gezmis, Hüseyin Inan und Yusuf Aslan am 6. Mai erhängt wurden, hatten der Anführer von THKP-C, Mahir Cayan und seine Freunde drei NATO-Techniker entführt, um damit die Freilassung ihrer Freunde zu erkämpfen. Zehn der Entführer und drei entführten Technikern wurden beim Feuergefecht erschossen. Nur noch ein Einziger aus der Organisation, heutiger Abgeordneter Ertugrul Kürkcü, überlebte. Der Anführer der TIKKO Ibrahim Kaypakkaya wurde im Januar 1973 in Diyarbakir im militärischen Gefängnis durch schwere Folter ermordet.

Die Jugend hat in dieser Periode beschlossen zusammen mit dem unterdrückten Volk und den ausgebeuteten Arbeitern einen Kampf um völlige Unabhängigkeit zu führen. Sie haben unterschiedliche revolutionäre Praktiken aus der ganzen Welt beobachtet und untersucht, gingen unabhängig von der Komintern mit ihrer eigenen speziellen Methoden für den Revolution vor. Eine Schlussfolgerung dieser Bewegungen war, dass die Theorie der Nationalen Demokratischen Revolution ihre Gültigkeit verloren hat. Es hat sich dadurch erwiesen, dass das Militär niemals auf der Seite der Revolutionäre stehen wird.

In der Tat folgten aus dieser Phase mehrere diverse Ansichten, aus denen sich verschiedene Fraktionen entwickelten, die im Großen und Ganzen die Historie der türkischen Linke ausmachen. In dieser Periode tauchten wiederum neue Begriffe auf: „Mitte der Linke“, meist angewandt auf die CHP und „kurdische Linke“, die im Wesentlichen den Beginn der kurdischen Bewegung darstellt.

5.6. Kurdische Frage

Die türkische Linke hatte aufgrund unterschiedlicher Einstellungen zur nationalen Ideologie eine undeutliche und sehr unausgeprägte Haltung, wie sie sich zu den Kurden und den mit ihnen verbundenen politischen Fragen positionieren sollte. Die Geschichte der kurdischen Frage geht auf das Ende des XIX. Jahrhunderts zurück, als das Osmanische Reich nach vielen Volks- und Stammesaufständen stark geschwächt war. Das Problem wurde sehr unterschiedlich benannt „Orientalische Frage“, „Kurdische Frage“, „Feudalistisches Problem“ oder „Südost-Problem“ sind nur einige Bezeichnungen dafür. Vordergründig, aber immer verschieden gewichtet, wurden die Dimension des Terrors und der Gewalt, die ideologischen Hintergründe, oder auch sozial-ökonomische Aspekte thematisiert. Aufgrund der verschiedenen Herangehensweisen an die Problematik, wurden die Gründe und Lösungsansätze des Konflikts auch sehr differenziert wahrgenommen.

Die Linke betrat erst in den 1960er Jahren die politische Bühne der Türkei, etwa zur gleichen Zeit wie die kurdische Bewegung. Kurdische Jugendliche waren in dieser Periode auch in türkischen, linken Organisationen aktiv, wie z. B. der „Föderation der Debattierclubs" (FKF) und auch anschließend die „Föderation der Revolutionären Jugend der Türkei“ (Dev-Genc). Bevor bei den Kurden die Parteienbildung begonnen hat, z. B. bei der „Föderation der Debattierclubs“, wurden die frühen theoretischen Arbeiten in **der „Revolutionären Kulturvereinigung des Ostens“ (Abk. DDKO, Devrimci Dogu Kültür Ocaklari)** durchgeführt. Revolutionäre Kulturvereinigungen des Ostens mussten ihre Aktivitäten an der Grenze der Legalität durchführen. Diese Vereinigungen waren nicht primär links und revolutionär, sondern es wurde über die kurdische Identität und deren Wahrnehmung in der türkischen nationalen Geschichte diskutiert. Der offizielle staatliche Nationalismus besagte, dass es im Land nur ein alleiniges Volk und eine alleinige Sprache gäbe. Das kurdische Volk

wurde daher nicht als solches anerkannt. [146] Die türkische Linke war zu der Zeit aber überwiegend nationalistisch geprägt und im Schatten des Kemalismus nahmen auch viele linke Fraktionen die kurdische Realität nicht richtig wahr. Deswegen mieden die Kurden auch größtenteils die türkische Linke und es wurde eine kurdisch zentrierte Politik geschaffen.

Die ursprünglichen Themen wie der Klassenkampf und der Kampf gegen den Imperialismus, wichen dem „kurdischen Nationalismus", welcher von einem „Selbstbestimmungsrecht der Völker" ausging. Nach den 1970er Jahren musste man hinnehmen, dass Kurdistan eine zwischen der Türkei, Iran, Irak und Syrien aufgeteilte Kolonie sei und dass man einen Kampf um die Selbstbestimmung führen müsse. Rund um diesen neuen Diskurs wurden neue Parteien und Organisationen aufgebaut. 1977 konnte die „Sozialistische Partei Kurdistans" (Abk. TKSP, Türkiye Kürdistani Sosyalist Partisi) die lokalen Wahlen der Stadt Diyarbakir gewinnen.[147] Die „Arbeiterpartei Kurdistans" wurde (PKK, Partiya Karkerên Kurdistan), die sich auf eine sowjet-kommunistischen Doktrin beruft, als einer der wichtigsten Akteure der kurdischen Politik gegründet.

Die PKK, unter Führung Abdullah Öcalans, handelte der kurdischen Frage auf theoretische Ebene anders als der andere kurdische Gruppen und startete einen bis heute andauernden Guerillakrieg gegen den türkischen Staat. Laut Öcalan lag der Schlüssel der kurdischen Frage im Erwachen zu einem massenhaften Bewusstsein von Identität und Kultur. Die Kurden lebten dort, ohne zu wissen, wo sie eigentlich herkommen und wer sie eigentlich sind. Die Lösung sah er in einer zweidimensionalen Revolution. Die Revolution sollte einerseits „**nationalistisch**" sein, da das kurdische Volk aufgrund der Kolonialisierung vom nationalen Bewusstsein entzogen wurde, wodurch politisch, ökonomische und militärische Suprematie ausgeblieben war. Andererseits sollte die Revolution auch „**demokratisch**" sein. Die gesellschaftlichen Überbleibsel des Feudalismus, wie Eşiret, der konfessionelle Kampf zwischen Glaubens-richtungen und Frauensklaverei, konnten nur durch eine Demokratisierung abgeschafft werden. Die PKK übernahm die Rolle junger Revolutionäre wie Deniz Gecmis und Mahir Cayan, welche die Revolution bereits im Guerillakampf erreichen wollten, und startete 1984 den bewaffneten Kampf mit dem Ziel, nicht nur Kurdistan zu befreien, sondern die Revolution auf die ganze Türkei ausbreiten zu können. Mit der Zeit entwickelte sich Öcalan zum Sinnbild für

[146] Vgl. Bozarslan, Hamit (2008): Türkiye'de Kürt Sol Hareketi, In: Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt 8: Sol, Iletisim Yayinlari,Istanbul, S. 1178 f.
[147] Vgl. Ebd., S. 1190 f.

den kurdischen Befreiungskampf und genießt bis heute einen unangefochtenen Status im kurdischen Volk.[148]

Die Bilanz des Krieges waren 35.576 Tote, darunter PKK-Guerilla, -Anhänger und Sympathisanten; sowie auf der türkischen Seite, Soldaten, Beamte, Autoren, Politiker, aber auch zahlreiche Zivilisten. Eine halbe Million Menschen befanden sich auf der Flucht aus der Region.[149] Der ganze Krieg traumatisierte zweifellos die ganze Bevölkerung. Auch außerhalb der Region lebte man in den 90er Jahren in einem permanenten Nervenkrieg wegen den täglichen Todesnachrichten. Der Schaden durch die Zerstörung beläuft sich auf mehrere hunderte Milliarden Dollar.

Nachdem Abdullah Öcalan 1999 verhaftet wurde, begann ein Diskurs, der sehr bedeutsam war. Da damals PKK verfolgte das Ziel einer marxistisch, leninistischen Revolution. Später kam ein neuer Diskurs auf, welcher als demokratische Lösung bezeichnet wird. Es mag sein, dass Öcalan seine politische Einstellung mit der Zeit verändert hat. Die Sozialismusauffassung Öcalans ist folgendermaßen, *"Als der Kapitalismus die Errungenschaften des Sozialismus durch eine demokratische Öffnung in seine eigene Demokratie integriert hat und dabei sogar kommunistische Parteien zugelassen hat, legte er sehr viel Wert auf Menschenrechte, die für sich sehr grundlegend sind. Damit ging er über den realen Sozialismus, der dies nicht umsetzen konnte, hinaus. Der Sozialismus der neuen Ära wird nicht nur die Werte des Kapitalismus, sondern die der ganzen Geschichte der Menschheit wertschätzen und wird so einen Lösungsweg für die neuen Gefahren, mit denen sich die Menschheit konfrontiert sieht, darstellen."*[150]

Öcalan hat in seinem Prozess zu seiner Verteidigung geschrieben, dass Mustafa Kemal ein politisches und militärisches Genie ist. Der Befreiungskrieg war ein gemeinsames Produkt von Kurden und Türken gewesen und Atatürk hat 1925 mit der Unterdrückung aller Oppositionen, sowie Aufstände, keinesfalls auf ethnische Gruppen gezielt. Er schrieb von dessen republikanischer Persönlichkeit und deutete an, dass er nur die Feinde der Republik entfernt hat. Von diesem Punkt an war das Ziel von Öcalan nicht Separatismus, sondern „eine

148 Vgl. Ebd., S. 1194 ff.
149 Vgl. Isik, Tarik. In Radikal: 30 yilin Terör Bilancosu: 35.576 Ölü !, siehe unter: (URL 20)
150 Öcalan, Abdullah (1999): Kürt Sorununa Demokratik Cözüm Manifestosu, (Savunmalar I,II,III), Wesanen Serxwebun 98, S. 33.

demokratische Republik“ aufzubauen, in der die kurdische Identität akzeptiert wurde. Anders formuliert: die Republik zu demokratisieren.[151]

Die Garantie dafür wäre die kurdische Nation in der Verfassung anzuerkennen und die Ausbildung in der Muttersprache einzuführen. Eine andere Forderung war die Stärkung lokaler Regierungen. Denn lokale Regierungen führen zu besseren Lösungen und sind politische Modelle, die überall die demokratische Entwicklung im Land beschleunigen würde. Demokratische Autonomie sollte so vom Zentrum an lokale Einheiten übertragen werden, wodurch schnelle Lösungen gefunden werden können und eine Demokratisierung stattfindet.[152] Andere politische Akteure dieses Kampfes hatten ab den 90er Jahren mehrere Plätze in den linken Parteien gefunden und waren dadurch auch im Parlament vertreten. Die kurdischen Vertreter konnten, obwohl sie auf legaler Ebene Politik machen, nur äußerst begrenzt Politik machen, weil die PKK von der türkischen Gesellschaft als terroristische Organisation wahrgenommen wurde. Im folgenden Kapitel wird erwähnt, dass zwischen kurdischen Abgeordneten und linken Parteien die Kooperation nicht gut funktionierte. Die kurdischen Politiker haben daraufhin ihre eigenen Parteien gegründet (HEP, DEP, HADEP). All diese Parteien versuchten die kurdische Frage ins Parlament zu bringen und dort nach einer möglichen Lösung zu suchen. Jedoch wurden sie kurz nach ihrer Gründung vom Verfassungsgericht verboten. Verbotsanträge weisen immer ungefähr gleiche Begründungen vor. (Hilfestellung zum Separatismus oder Gehilfenschaft zur PKK, usw.)

Abdullah Öcalan befindet sich noch immer im Gefängnis. Er ist dennoch der wichtigste Verhandlungspartner der türkischen Regierung bei deren Bestrebungen, eine „Lösung“ im türkisch-kurdischen Konflikt zu finden. Seine Ansichten werden von seinen Anwälten und durch sozialistische und meist kurdische Abgeordnete im Parlament vertreten. Obwohl der Einigungs-prozess sehr langsam läuft, wollen beide Seiten weiterverhandeln. Nationalisten und Kemalisten lehnen den Prozess nach wie vor als „Verhandlungen mit Terroristen“ ab.

---

151 vgl. Öcalan, Abdullah, a.a.O., S. 19 ff.

152 Die Verfassung von 1982 der Republik Türkei, **Artikel 3:** Der Staat Türkei ist ein in seinem Staatsgebiet und Staatsvolk unteilbares Ganzes. Seine Sprache ist Türkisch. **Artikel 66:** Jeder, den mit dem Türkischen Staat das Band der Staatsangehörigkeit verbindet, ist Türke.

5.7. CHP und Linke der Mitte

Nach den 1960er Jahren bildete sich in der Politik langsam ein ordentliches Rechts-Links-Schema heraus, was zur Folge hatte, dass sich die CHP beinahe automatisch links positionierte, da die CHP während der Regierungszeit der DP und dem damit verbundenen wirtschaftlichen Aufschwung, die Opposition stellte. Dennoch war die strikte Staatstradition bei der CHP omnipräsent, während keine Auseinandersetzung mit linker Politik und dem Sozialismus stattfand. Als Bülent Ecevit, ein Vertreter des reformistischen Flügels der CHP, zum Generalsekretär der Partei gewählt wurde, verwendete er erstmals beim 18. Kongress den Begriff „Linke der Mitte". Das bedeutete: Weg vom Linksextremismus, weg vom Sozialismus aber trotzdem Linke. Er vertrat eine Politik, die in erster Linie dafür stand, dass die Aktivitäten des privaten Sektors einen gesellschaftlichen Nutzen darstellen sollten. Soziale Gerechtigkeit und Sicherheit sollten durch Reformen schnell erreicht werden. Diese Politik der „Mitte-Links-Schiene" Ecevits, wurde als „Demokratisch Links" bezeichnet.[153]

Diese neue Ansicht teilte auch Parteipräsident und gleichzeitig „nationaler Chef" Ismet Inönü, welcher sich wie folgt ausdrückte: *„Das Land driftet nach links ab. Durch die Linke der Mitte wurde diese Radikalisierung verhindert. Die Linke der Mitte ist eine Mauer zwischen Links- und Rechtsextremismus. Die CHP ist nicht sozialistisch und wird es auch nie werden."*[154] Er eignete sich eine pragmatische Perspektive dieser Politik an und nach dem Memorandum gingen die Wege Ecevits und Inönüs auseinander. Ecevit blieb der Sozialdemokratie treu und war gegen den starken politischen Einfluss des Militärs. Er war gegen die neue Regierung, welche vom Heer eingesetzt wurde. Denn im Gegensatz zu Inönü dachte er, dass die demokratische Linke nicht nur eine kurzfristige, praktische Lösung sei, sondern er sah in ihr ein neues System, mit welchem er die soziale und ökonomische Ungerechtigkeit abschaffen könne.

Durch die sich schnell entwickelnde Verstädterung, entstand eine neue klassenbewusste Gesellschaftsstruktur und damit einhergehend wurden die Forderungen dieser Schichten, wie soziale Gerechtigkeit, bessere Arbeits- und Studiumsmöglichkeiten, Boden für landlose Dörfer, von der Arbeiterpartei der Türkei (TIP) thematisiert. Kurz nach dem Memorandum wurde aber

---

153 Vgl. Gül, Hüseyin-Kiris,Hakan M. (2007): Türkiye'de 1965 Sonrasi Yapilan Genel Secimler ve Siyasal Partiler Baglaminda Solda Yasanan Gelismelerin Bir Cözümlemesi. In: Tematik Yazilar, toplum ve Demokrasi, 1 (1), S. 97f.

154 Vgl. Bila, a.a.O., S. 403

die TIP verboten. Wegen diesem Verbot entstand eine deutliche Vertretungslücke in der Linke. Somit bestand die Möglichkeit für die CHP, um die Stimme dieser Schichten zu erhalten. Dementsprechend wurde ein neues politisches Programm, mit Berücksichtigung der politischen Forderungen der Studenten- und Arbeiterbewegung vorgelegt. In der Deklaration von 1969 wurde die Strategie der CHP durch diese rhetorische Formulierungen deutlich: *„Das Land/Wasser gehöre demjenigen, der es bewirtschaftet“, „revolutionärer Staat“ oder „die Revolution der Infrastruktur“.*[155] Ecevit führte auch innerhalb der Partei einen Kampf, um das strikte bürokratische Image der Staatspartei zu erneuern. Die wichtigste Forderung war die nach einer demokratischen Ordnung innerhalb der Partei. Die Partei wurde bisher seit jeher zentralistisch verwaltet. Ecevit wollte die Macht der regionalen Parteigruppen erhöhen, um damit einen Entscheidungsprozess zu finden. Durch seine Bemühungen kam Ecevit später in eine führende Position der CHP.

Die Diskurse der „Linken der Mitte“ und der „Demokratischen Linken“ waren sehr neu in der türkischen Politik und wurden anfangs bei der CHP und ihren Gegners sehr heftig diskutiert. In dieser Periode gab es eine Wendung in der Politik. Unter anderem sagte Süleyman Demirel, ein Funktionär der AP: *„Die Linke der Mitte ist der Weg nach Moskau!“* Er hetzte gegen den Kommunismus und feuerte die Stimmung unter dem rechten und linken Lager im Land an. Die Entwicklung führte zu Spaltungen innerhalb der CHP. Eine Gruppe, welche sich Mitterecht positionierte, gründete 1976 die „Vertrauenspartei“ (Güven Partisi). Eine zweite Gruppe warf der CHP vor, den kemalistischen Weg schon längst verlassen zu haben. Diese Gruppe gründete 1972 die „Republikanische Partei“, welche ebenfalls rechts der Mitte zuzuordnen war. 1973 schlossen sie sich zur „Republikanischen Vertrauenspartei“ (Cumhuriyetci Güven Partisi) zusammen.[156]

Am 14. Mai 1972 wurde Ecevit zum Generalpräsidenten gewählt. Ab 1972 versuchte er die Bedeutung des Populismus in der Parteiideologie zu verändern. Er behauptete, dass es in der Gesellschaft eine soziale Ungerechtigkeit, bedingt durch einen bestehenden Klassen-unterschied, gibt. Nach diesem Ansatz erzielte die CHP bei den Wahlen 1973 33,29 % der Stimmen und wurde damit stärkste Partei. 1977 konnte die CHP ihren Anteil sogar auf 41,39 % steigern.[157] In den 1970er Jahren bildete die CHP dreimal die Regierungen, davon zwei Mal

155 Vgl. Bila, a.a.O., S. 447
156 Vgl. Gül, Hüseyin - Kiris,Hakan M., a.a.O., S. 99.
157 Milletvekili Genel Secimleri 1923-2011, S. 25.

allein regierend und einmal in einer Koalition.

Ecevit brachte die Satzung und da Parteiprogramm der CHP 1976 hervor. „Das Programm von 1976“ enthielt neben sechs Pfeiler auch die vorgestellten Grundprinzipien der sozialdemokratischen Ideologie. Das Parteiprogramm der CHP 1976 sah sich mit der folgende Themen verantwortlich: Der Mensch steht über alles und er muss entsprechend behandelt werden. Etatismus soll nicht so heißen, dass der Staat über den Mensch steht, sondern der Staat soll zur Verfügung der Menschen stehen. Zur Wohlfahrt der Menschen muss man die Reformen und fortschrittliche Ausführungen vorziehen. Die wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen muss man im Vorhinein ausführlich planen. Die Freiheit des Menschen ist der wichtigste Teil dieser Ideologie und deshalb muss man die unterentwickelten Eigenschaften des sozialen Systems abbauen. Das Programm wurde in den Städten und in den Regionalversammlungen diskutiert und wurde anschließend beim 23. Kongress der CHP vom 27-30. November 1976 angenommen. Im selben Jahr wurde die CHP Mitglied der sozialistischen Internationalen. Die Haltung der Mitte-Links Linie der CHP lässt sich so formulieren: Freiheit, Gleichheit, Solidarität, die Herrschaft der Arbeit, die Integrität der Entwicklung und die Selbstregierung des Volkes.[158]

6. 12. September 1980 Militärputsch

Die türkische Politik ähnelt sehr einem gerade aufkochenden Kessel. Die Dauer des Aufkochens dauert im Schnitt zehn Jahre und wenn der Zeitpunkt gekommen ist, wo der Kessel überläuft, setzt der Koch in Form des Militärs den Deckel drauf. Der Militärputsch vom 12. September 1980 war im Vergleich zu den vorangegangenen gewalttätiger und folgenreicher. Die Aktivitäten von Gewerkschaften und der politischen Parteien wurden verboten und in der ganzen Türkei wurde der Ausnahmezustand verhängt. Das Parlament wurde aufgelöst, Politiker wurden festgenommen, anschließend wurden die Hauptakteure dieser Parteien mit dem Politikverbot verurteilt.

Die Zeit bis dahin kann man getrost als Regierungsparade bezeichnen. Seit dem 26. März 1971 wurden zwei vom Heer eingesetzte, parteienübergreifende Regierungen ernannt, welchen jeweils zwei Übergangsregierungen folgten. Weil politisch wenig voranging, kam es auch zu unerwarteten Koalitionsbildungen. 1974 koalierten die CHP Ecevits mit der „Milli Selamet

158 Vgl. Gül, Hüseyin - Kiris,Hakan M., a.a.O., S. 98.

Partisi“ (Nationale Heilspartei) Necmettin Erbakans.[159] Kurz darauf folgte die Übergangsregierung. Am 31. März 1975 bildeten die bekannten, die rechtkonservative Parteien MSP, MHP und CGP eine Koalition, die als „nationalistische Front“ besser bekannt wurde. Ihr Präsident war Süleyman Demirel. Die Übergangsregierung wurde ebenfalls nach zwei Jahren wieder gestürzt und die CHP bildete eine Minderheitsregierung. Direkt nach den Wahlen bekam die CHP 1977 41 % der Stimmen und damit 213 Abgeordnete, dennoch reichte das nicht für die Regierung gegen die neu geschaffene „nationalistische Front“ aus. 1978 trennten sich einige Abgeordnete von der AP, schlossen sich mit der CHP zusammen und stürzten die Regierung. Die letzte Regierung vor dem Putsch war eine Minderheitsregierung der AP. [160]

Der Konflikt zwischen Rechts und Links drückte sich auf der Straße als bewaffneter Kampf aus. Linke radikale Gruppen haben dabei ihren führenden Kader verloren, machten danach eine Abrechnung mit der Vergangenheit (60er und 70er Jahre) und mit den daraus gezogenen Lehren fokussierten sie die Theorie darauf, wie die Zukunft zu gestalten sei. Nach diesen Diskussionen wuchs die Zahl der linken Organisationen. „die Volksbefreiung“, „der Volksweg“ und „die Volkseinheit“ entstanden aus der Tradition des Maoismus. Die Kaypakkaya-Gruppen TKP/ML und TIKKO führten weiterhin ihren bewaffneten Kampf, nicht zuletzt auf dem Land, fort. „Dev-Yol“ (Revolutionärer Weg), „Dev-Sol“ (Revolutionäre Linke) und „Kurtulus“ (Befreiung) entwickelten sich aus den Ansichten des THKP-C Milieus. Pro-Sowjetische Gruppen haben ihre Programme bei der TKP und bei anderen sozialistischen Parteien wie TSIP weitergeführt, blieben aber als nicht viel mehr als intellektuelle Aktivitäten in den Städten. Man behauptet, dass diese ganzen Gruppen durch schriftliche Publikationen Millionen Menschen erreichten.

Die Anführer, die in den 70er Jahren im bewaffneten Kampf ihr Leben verloren hatten, wurden bei der Jugend von Tag zu Tag beliebter. Ihrer Ansicht nach war die einzige Möglichkeit das Land aus seinem instabilen Zustand zu retten die Revolution. Aber sie wollten ihre Fraktionen nicht vereinigen, sondern den bestehenden Gruppen treu bleiben. Eine gemeinsame Eigenschaft all dieser Gruppen war, dass die eigene politische Linie über alle anderen gestellt wurde. Der

[159] In den 70er Jahren fand elf Regierungswechsel statt, und MSP war an drei von denen beteiligt. Die erste Regierungserfahrung hat in der Koalition mit der CHP nur sieben Monate gedauert. Obwohl diese Parteien ganz unterschiedliche Meinungen vertraten, es war die erste Möglichkeit für den politischen Islam an die Macht zu kommen und die MSP hat diese Gelegenheit genutzt. Während dieser Koalition es gelang ihnen, die Ethikunterrichten in der Hautschulen auf verbindliche Weise einzuführen.

[160] Milletvekili Genel Secimleri 1923-2011, S. 25.

bewaffnete Kampf zwischen diesen linken Gruppen und rechten Gruppen ist, wie oben erwähnt, gegen Ende der 70er Jahre immer stärker gewachsen und fast täglich gab es im ganzen Land irgendeine Aktion, die tödlich endete.

Nach dem 12. September 1980 haben die türkischen Streitkräfte gegen all jenigen, die bei einer politischen Organisation teilnahmen, weitgehende Operationen durchgeführt. Bei der Operationswelle wurden 650.000 Menschen in Untersuchungshaft genommen, über 1.5 Millionen Personen wurden polizeilich erfasst. 7.000 Menschen wurden mit Todesurteil vor der Gericht gestellt, 517 von ihnen wurden tatsächlich dazu verurteilt und für 50 Menschen wurde der Todesbeschluss ausgeführt. 14.000 Menschen wurden ausgebürgert. 30000 Personen mussten das Land verlassen. Zehntausende wurden in den Gefängnissen gefoltert, durch Folter sind 171 gestorben und 300 starben aus unbekannten Gründen.[161] Jeder, der Kontakt mit der Presse und eine Beziehung mit Linken auf der Universitäten hat oder eine potentielle Beziehung, wurde Opfer des Putsches. Seine Meinung frei zu äußern wurde auch verboten, mit der Ausrede, dass man das Land vom Chaos retten sollte. Das eigentliche Ziel des Militärs war das ganze Land von Linken zu säubern. Obwohl Putsch die rechte Gruppe beseitigte; er hat allerdings mit seinem rechtkonservativen Kurs automatisch den Weg der populistische- rechten Parteien eröffnet.

6.1. Die neue Staatsideologie und der ökonomische Anpassungsprozess

„Die im Namen des Kemalismus und unter dem paternalistischen Vorwand der Beendigung des „Bruderzwists“ unternommene militärische Aktion hatte nichts weniger als eine umfassende Restrukturierung des gesellschaftlichen und politischen Lebens im Sinn. Geplant war eine kulturelle und politische Wende in Richtung einer, 'türkisch-islamischen Synthese', einem rechtskonservativen Hegemonieprojekt, das in der Zivilgesellschaft von Aydinlar Ocagi (Heim der Intellektuellen) entwickelt und propagiert wurde, das seit seiner Gründung im Jahre 1970 enge Beziehungen zu ökonomischen und politischen Eliten unterhielt.“[162]

Es wurden zwischen 1984 bis 1997 234 neue Imam-Hatip Schulen (Imam- und Predigerschulen) eröffnet. Obwohl es im Islam keine weiblichen Priester gibt, wurde der Zugang zu der Imam-Hatip Schulen auch für Schülerinnen zugelassen. Der unverbindliche

[161] In Radikal: 23 Maddede Türkiye'nin 12 Eylül Bilancosu, siehe unter: (URL 21)
[162] Caglar, a.a.O., S. 532.

Religions- und Ethik-unterricht wurden in der Volks- und Hauptschule allgemeingültig eingeführt. Ab 1982 wurden 21 neue theologische Fakultäten errichtet, bis dahin gab es nur eine. Über Religiosität hinaus wurde besonders das Türkentum betont. Das heißt andererseits, dass die Staatsideologie sich mit dem Faktum der Religion konfrontiert wurde und in pragmatischer Weise sich mit ihr versöhnt hat. Dennoch blieb der Begriff der Nation weiterhin ausschlaggebend, bzw. durch den Putsch wurde ein verschärfter Nationalismus überzogen. Die Formel der neuen Synthese lautete wie folgt: *„Türkismus die erste Säule, der Islam die zweite Säule und die westlichen Elemente die dritte Säule bilden […] wir nicht nur gegen den verknöcherten Marxismus sind, sondern jede sich auf das Marxsche Denken beziehende Bewegung, Aktivität und Organisation bekämpfen müssen"*. Es stellen somit die türkisch-islamische Synthese das unveränderliche Wesen und der westliche Arm den veränderlichen Faktor.[163]

Das andere wichtige Merkmal des 80er Putsches war, dass das Programm auf die strukturelle Veränderung der Wirtschaft abzielte. Dieses ist auch unter dem Namen „Beschlüsse vom 24. Januar" [164] (24 Ocak Kararlari) bekannt. Die Beschlüsse vom 24. Januar hatten die Überwindung der strukturellen Krise zur Folge, welcher der Kapitalismus in den 1970ern erlebte. Mit ihnen war aber auch die Strukturanpassung der Türkei verbunden. Die sogenannten Beschlüsse beinhalteten Zeichen für ein neues Akkumulationsregime in der Türkei. Das besprochene Stabilisierungspaket sah nicht nur kurzfristige wirtschaftliche Stabilisierung vor, sondern es war ein strukturelles Anpassungs-/ Verwandlungsprogramm, das bei der Außenentwicklung langfristig funktionieren sollte.[165]

Zuerst wurde die Wirtschaft durch das Stand-by Abkommen mit der IWF und auch mittels eines Strukturanpassungsprogramms mit der Weltbank und auch durch die weiteren Abkommen weitgehend liberalisiert. Dies bedeutete einen Übergang von der Importsubstitutionsstrategie auf eine Export ausgerichtete Wirtschaftspolitik, wobei man zur Qualitätssteigerung der inländischen Produkte das Fremdkapital und eben die „Know-How Technologie" ins Land bringen musste. Dadurch sollte die türkische Wirtschaft sich mit der globalen Wirtschaft integrieren**.** Dabei kam die Wirtschaftselite noch stärker heraus festigte das Mitspracherecht auf

---

163 Vgl. Ebd., S. 533.

164 Während der Demirel Regierung am 24 Januar 1980 war Turgut Özal Staatssekretariat des Kanzleramtes und er setze weiterhin in seiner Amtszeit nach 1983 globale freie Marktwirtschaft durch.

165 Vgl. Özcelik, Pinar Kaya (2012): 12 Eylül'ü Anlamak – Understanding September 12th – Ankara Üniversitesi SBF Dergisi, 66-1, S.77-80.

den Konjunktur-zyklus.

Diese Beschlüsse bestanden im Einfrieren der Löhne und Gehälter bei einer Inflation von 100 Prozent, Privatisierungen, Abwertung der Währung, Senkung der Staatsausgaben im Sozial-, Gesundheits- und Bildungsbereich, Senkung der Zuschüsse für Lebensmittel und - eine zentrale Forderung des Internationalen Währungsfonds (IWF) - Aufhebung von Streik- und Tarifrecht für mehrere Jahre. Die neue Militärregierung entsprach damit den Forderungen, die der IWF, die OECD und die Weltbank gestellt hatten, um die Rückzahlung der Kredite zu gewährleisten, die sie dem Land bis Mitte 1980 gewährt hatten[166]

6.2. Die Ära Özal

In der Zeit vor den Parlamentswahlen von 1983 wurden neue Parteien gegründet. Allerdings wurde vielen Parteien die Teilnahme an der Wahl verboten, weil sie nach dem Putsch als Nachfolge-parteien der vorher verbotenen Parteien galten. Davon betroffen war beispielsweise die „Büyük Türkiye Partisi“ (Großtürkische Partei), die Nachfolgepartei der „Adalet Partisi“ (Gerechtigkeitspartei) Süleyman Demirels. Eine weitere war die „SODEP“ (Sosyal Demokrasi Partisi), die nach dem Verbot der CHP gegründet wurde und sich Stimmen von der Linke erhoffte. Die Junta wünschte sich selbstverständlich neue, regimefreundliche Politiker, welche ihre Politik in Kooperation mit dem Militär gestalten sollten. Abgesehen von Scheinparteien, die von der Junta gebildet wurden, durfte die Partei von Turgut Özal sich an der Wahl beteiligen. Die Partei Özals „ANAP“ (Anavatan Partisi, dt. Mutterlandspartei) bezeichnete sich weder rechts noch links, sondern die Partei sprach alle an, die sich eine ökonomisch mächtige Türkei wünschten. „Aufwärtsentwicklung“ war das Stichwort der Partei.

“Die ANAP sei keine Nachfolgerin der aufgelösten Parteien, sondern enthalte ihre besten Elemente und Ideen. Sie sei konservativ wie die AP, traditionalistisch wie die islamistische Heilspartei, nationalistisch wie die Neofaschisten und links vom Zentrum wie die CHP, weil sie an soziale Gerechtigkeit glaube. In Wahrheit war die ANAP konservativ, undemokratisch und hatte sich Globalisierung und freier Marktwirtschaft verschrieben. Gemäßigte, die die Parteiführung und ihre Politik kritisierten, wurden aus der Partei ausgeschlossen”[167]

[166] Leicht, Justus (2000): 20 Jahre seit dem Militärputsch in der Türkei, siehe unter: (URL 22)
[167] Ahmad, a.a.O., S. 171.

Nach drei Jahren Junta hat die zivile Regierung von „ANAP“ mit der 45,1% Stimme, am 13. Dezember 1983 gegründet.[168] „ANAP“ war eine liberal konservative Partei, die in der engen Beziehung mit dem Religiösen stand. Turgut Özal, der Parteigründer und Ministerpräsident bis zum 31. Oktober 1989, war selbst ein Angehöriger eines religiösen Ordens „Naksibendi“ und auch ein eifriger Verfechter der Marktwirtschaft.

In der Regierungszeit von Özal hat die wirtschaftliche Lage der islamischen Gruppen sich verbessert. Daneben engagierten sich diese Gruppen in diversen Bereichen; u.a. in Medien, im Bankgeschäft und in NGOs. Die Gründung des Unternehmerverbands MÜSIAD [169] als Gegenstück zur zentrumsnahen, säkularen TÜSIAD[170] fiel auch in diese Zeit. MÜSIAD sah keine Missstimmung zwischen Kapitalismus und Islam, sondern Sinnentleerung und das Fehlen von Spiritualität, Demoralisation der Gesellschaft und dito Abwertung der religiösen Werten liegen an dem westlichen Kapitalismus. Im Gegenteil vertraten sie eine Wirtschaftsauffassung, die zum Teil von dem traditionellen Arbeitsverhältnis in der Türkei stammt, in dem der Arbeitgeber die Rolle des fürsorglichen Familienvaters darstellt und der Arbeitnehmer sich dagegen gehorsam und anständig benehmen muss.

Die Türkei hat sich ab den 80er Jahren mit neuer Staatsideologie sowie mit einer global orientierten freien Marktwirtschaft auf den Weg gemacht. Dass die Türkei diesen politischen Kurs einschlug, geschah zweifellos nicht unabhängig von der weltweiten Entwicklung. „*The Özal government generally perceived the administrations of President Ronald Reagan and President George H.W. Bush as sympathetic to Turkish interests”*.[171]

7. Die 90er Jahre

Die unter Federführung der britischen Premierministerin Margaret Thatcher gestaltete Strömung der „Neuen Rechten“ (New Right), wirtschaftsliberale und gesellschaftskonservative Politik-konzeption, wurde in der Regierungszeit von Özal implementiert. Die türkische Politik hat andererseits von der Veränderungen der internationalen Linke mitbekommen, bzw. von dem Niedergang der Sowjetunion. Revolutionäre Linke bzw. radikal Linke Parteien konnten in den 90er Jahren, bevor sie verboten wurden, bei Wahlen nicht einmal 1% der Stimmen erzielen.

168 Milletvekili Genel Secimleri 1923-2011, S. 93.
169 Müstakil Sanayici ve Isadamlari Dernegi, dt., Verband Unabhängiger Industrieller und Unternehmer.
170 Türk Sanayicileri ve Isadamlari Dernegi, dt., Vereinigung Türkischer Industrieller und Unternehmer.
171 The United States, siehe unter: (URL 23)

Die SODEP, der 1983 verboten wurde zu den Wahlen anzutreten, vereinigte sich 1985 mit der HP[172] und wurde zur SHP (Sozialdemokratische Populistische Partei). 1985 wurde eine weitere Partei mit Mitte-Links Tendenz gegründet die Demokratische Linkspartei (DSP) unter der Führung von Ecevit. Der große Unterschied zwischen der SHP und der DSP war, dass sich die SHP in der Tradition der CHP verstand, die DSP das Erbe der CHP aber ablehnte. Andererseits hat die SHP wirtschaftlich ein etatistisches Modell unterstützt. Die DSP wollte Genossenschaften und Kooperativen bilden, statt den Staat über die Wirtschaft herrschen zu lassen und sie war außerdem dafür, dass die Arbeiter neben dem privaten Sektor auch wirtschaftliche Aktivitäten durchführen. Bei den Wahlen 1987 hat die SHP 24.7% der Stimmen erhalten und wurde zur Hauptoppositionspartei, die DSP lag mit 8.5% der Stimmen unter der Sperrklausel und verpasste somit den Einzug ins Parlament. Bei den Wahlen 1991 kamen die SHP mit 20.2% und die DSP mit 10.8% ins Parlament, blieben aber in der Opposition**.** Bei den Kommunalwahlen 1989 wurde die SHP mit 28.69% zur stimmenstärksten Partei und gewann viele Bürgermeisterämter in den Großstädten. Bei der Kommunalwahl am 26. März 1994 traten die SHP, die DSP und die CHP getrennt an und die Summe ihrer Stimmen war 25%.[173]

1992 wurden die CHP wieder zugelassen und viele Mitglieder der SHP wechselten zur CHP, weil sie die Partei mit der größeren Tradition verbunden war und ihr Vertrauen entgegengebracht wurde. 1995 hat die SHP von sich aus die Entscheidung getroffen sich der CHP einzugliedern und die Partei dementsprechend aufgelöst. *„Der Kongress, der 1994 abgehalten wurde, hat das Programm von 1976 entsprechend den Bedürfnissen der Türkei überarbeitet, die sozialistische-internationalistische Mitgliedschaft der Türkei erneuert und die Partei wurde Mitglied der sozialistischen Internationale.“*[174] Der Architekt des Programms von 1976 war Bülent Ecevit, der sich aber dem Aufruf zur linken Einheit nicht anschloss und der Führer der DSP blieb.

Die CHP strukturierte ihre Politik nach 1995 für die Aufrechterhaltung des Laizismus gegen die stärker werdende islamische Politik. In der kurdischen Frage im Osten des Landes richtete

---

172 Halkci Parti, HP (Populistische Partei) wurde von der Junta zugelassen. Sie war angeblich eine linke Partei, die zum Ziel dienen sollte, die Abwesenheit der CHP zu ersetzen.

173 Vgl. Kiriş, H. M . - Gül, H. (2007): Türkiye'de 1965 Sonrası Yapılan Genel Seçimler ve Siyasal Partiler Bağlamında Solda Y aşanan Gelişmelerin Bir Çö zümlemesi", Toplum ve Demokrasi, 1 (1), EylülAralık, S. 91–116.

174 Cumhuriyet Halk Partisi Tarihi, S. 24-25. siehe unter: (URL 24)

sie sich gegen die PKK und ihren bewaffneten Kampf (Die PKK wird von der Türkei, den USA und der EU als Terrororganisation gelistet) und Spaltungsgefahr des Landes; und damit die unitäre Struktur des Landes weiter bestehe, hat sich CHP der kemalistischen Ideologie und der protektionistischen Methode verschrieben. 1989 hat die SHP unter der Projektleitung von Deniz Baykal [175] einen kurdischen Bericht vorbereitet und diese Problematik von allen Seiten beleuchtet (sozial-kulturell, ökonomisch und politisch) und kam darin zu der Auffassung, dass im unitären Staat auf der Basis der gleichberechtigten Staatsbürgerschaft eine Lösung für das Problem verfasst ist. Die auffällige Seite des Berichts war, dass die Kurden als eine eigenständige Ethnizität anerkannt wurden. Die in diesem Zusammenhang der Kurdischen Frage zugrunde-liegenden Themen waren: Menschenrechtsverletzungen, Terror und Gewalt, wirtschaftliche Verschlechterung, Armut, Arbeitslosigkeit und Identitätskrisen.[176]Obwohl der Bericht auch realistische und produktive Vorschläge wie die Verbesserung der Wirtschaft, die Ausbildung in der Muttersprache und Veränderungen in der Verfassung gemacht hatte, konnten diese trotzdem nicht realisiert werden.

In der Tat war die SHP eine Fortsetzung der CHP. Sie hat kemalistische Wurzeln und verstand sich als unitarische, etatistische Partei. Ihre Wählerklientel bestand vorrangig aus westlich orientierten Stadtbewohnern der Mittelschicht, die die kurdische Frage als eine Terrorfrage betrachtete. Dies hinderte sie auch daran mutige Schritte zur Lösung der kurdischen Frage zu unternehmen. Es blieb bei rein theoretischen Überlegungen. Sieben kurdische Abgeordnete wurden sogar von der Partei ausgeschlossen, nachdem sie am 14-15. Oktober 1989 in Paris an einem kurdischen Kongress teilnahmen.[177]

„In diesen Jahren war die Türkei Teil der globalisierten Welt geworden, von der linken wie auch rechten Mitte akzeptiert, mit dem Ergebnis, dass die sozialdemokratische Parteien dies nur noch dem Namen nach waren. Die Parteien unterschieden sich nicht mehr sonderlich; das war das Ende der Ideologie. Das ist auch der Grund, warum die Sozialdemokraten in den Neunzigern unter verschiedenen Vorsitzenden mit der Parteien des Rechten Weges [178]

[175] Der langjährig, erfahrener türkische Politiker, der in drei verschiedener Periode den Vorsitz der CHP führte. (92-95, 95-99, 2000-2010)

[176] Sosyal Demokrat Halkci Partinin Dogu ve Güneydogu Sorununa Bakisi ve Cözüm Önerileri Raporu ,1989, S.2-3, siehe unter: (URL 25)

[177] Vgl. Göktas, Kemal (2013): SHP'nin Kürt Raporu, siehe unter (URL 26)

[178] Auf Türkisch: Dogru Yol Partisi ist eine mitte-rechts ausgerichtete türkische Partei, die 1983 von Süleyman Demirel als Nachfolgeorganisation der früheren Gerechtigkeitspartei gegründet wurde. 2007 wurde sie in Demokrat Parti umbenannt.

zusammenarbeiteten.“[179]

Nach den Wahlen 1980 durften sich die Linksparteien nur noch an einer Koalition beteiligen. Von 1965 bis 1980 waren sie entweder in einer Alleinregierung oder in einer Koalition insgesamt 2 Jahre und 9 Monate an der Macht. Zwischen 1980 und 2007 waren sie insgesamt 9 Jahre und 6 Monate in Regierungen. 1999 hat die DSP unter der Führung von Bülent Ecevit mit 22,2% der Stimmen die Wahlen gewonnen und mit der nationalistischen Partei MHP und der konservativen ANAP eine Koalitionsregierung gebildet. Der entscheidende Faktor, der Ecevit bei dieser Wahl zum Erfolg führte, war seine Betonung von nationaler Sicherheit und kemalistischem Nationalismus gegen den steigenden Terrorismus und die islamische Politik.[180] Er ließ seine sozialdemokratische Position eher beiseite und wurde zum Wächter des Regimes. Ecevit, der um Korruption und ökonomische Krisen zu überwinden auf sein altes Charisma vertraute, blieb vom 28. Mai 1999 bis zum 18 Oktober 2002 an der Macht. Neben den wirtschaftlichen und politischen Krisen war es auch einen Grund zum Rücktritt von Ecevit, dass er wegen Gesundheitsprobleme nicht mehr sein Amt besetzten durfte.

In den 90er Jahren wurde die Türkei mit Terror im Ost- und Südostanatolien, mit den wirtschaftlichen Krisen, mit Korruption und mit den Machenschaften zwischen Staat und Mafia konfrontiert. Der aufsteigende politische Akteur dieser Ära war der führende islamische Politiker Necmettin Erbakan, der meinte, das Mittel gegen Korruption und schmutzige Geschäfte sowie für die ökonomische Entwicklung finde man in den islamischen Werten.

7.1. Der politische Islam und „Milli Görüs“ (Nationale Sicht)

Nach der Milli Nizam (Nationale Ordnungspartei) und Milli Selamet (Nationale Heilspartei) wurde die dritte islamisch-politische Partei Refah Partisi (Wohlfahrtspartei) am 19. Juli 1983 gegründet. Allerdings durfte sich diese Partei per Veto des Militärs an der Wahl von 1983 nicht beteiligen.

Es gelang ihnen erst bei den Kommunalwahlen 1994, unter fünfzehn Großstädten erlangte die Refah Partisi sechs Bürgermeisterämter, u.a. Ankara und Istanbul. Fernerhin erhielten sie bei

[179] Ahmad, a.a.O., S. 185
[180] Vgl. Gül, Kiris, a.a.O., S. 101 f.

der Parlamentswahlen 1995 mit 21,4%, 158 Sitze im Parlament als stimmenstärkste Partei.[181] Daran anschließend wurde die Koalitionsregierung durch die Beteiligung dieser Partei gegründet. Refah Partisi schuldete diesen Erfolg zunächst ihren örtlichen Organisationen, die in ihrer Nachbarschaft sehr fleißig gearbeitet, sogar den einzelne Haushalt aufgesucht und eine persönliche Beziehung zu den Menschen aufgebaut haben. Der zweite Erfolgsfaktor war bei diesen Besuchen wirksam propagiertes Parteiprogramm „Adil Düzen" (Gerechte Ordnung).

Adil Düzen setzte den Islam bei der Lösung aller Probleme voraus. Der Koran sei der Mentor einer gerechten Gesellschaftsordnung, die im Nationalismus nicht geschätzt, dafür aber ein Bündnis zwischen Muslimen der ganzen Welt gut geheißen wird. Gerade deshalb könnte die politische und ethnische Problemen durch die Führung des Korans von selbst gelöst werden. Weil wenn man lediglich zum Willen Gottes seinem Volk dient, dann wird sich daraus nichts Böses (wie Korruption, Günstling- oder Vetterwirtschaft) ergeben. Dieser Ansatz war eine ideologische Variation von „Milli Görüs".

Laut Milli Görüs lag der Grund für den Untergang des osmanischen Reiches darin, dass man sich vom Islam nur um die Modernisierung abgewandt hat. Dies habe die Korruption in der Gesellschaft und im Staatswesen erzeugt. Die Wiederbelebung des Islams, bzw. der Scharia, solle für den wirtschaftlichen und insbesondere moralischen Wiederaufbau der Gesellschaft sorgen. Diese Sichtweise fand in neuen Viertel der Städte und auch in Provinzstädten großen Anklang.

Der wirtschaftliche Aufschwung beschleunigte die Binnenmigration aus der ländlichen Provinzen des Ostens in den Städten des Westens hinein. Um die Städte herum entstanden überall Gecekondu[182] Viertel. Es entwickelte sich in diesen Viertel eine neue Lebensform, anders gesagt, die Kopftuch tragenden Frauen lebten nunmehr in der Stadt. Rainer Hermann sieht den Unterschied zwischen Gecekondus und Slums darin und meint, dass *„in Slums die Angehörigen der untersten urbanen Schicht wohnen, die dennoch Städter sind und bleiben. In Gecekondus ließen sich aber jene Dörfler nieder, die in der Stadt Arbeit finden und aufsteigen wollen."*[183]

---

181 Milletvekili Genel Secimleri 1923-2011, S. 94.

182 Über die Nacht gebauetes primitives Häuschen.

183 Hermann, Rainer: Wohin Geht die Türkische Gesellschaft? : Kulturkampf in der Türkei, Deutscher Taschenbuch Verlag, München, 2008, S.94

Überdies setzte Milli Görüs die Industrialisierung als unabdingbares Entwicklungsmodell voraus. In diesem Zusammenhang sollten die kleinen und mittleren Unternehmen aus Anatolien gegen die Wirtschaftseliten der westlichen Türkei unterstützt werden. Weil die Wirtschaftseliten des Landes in enger Kooperation mit den westlichen Kapitalisten gestanden seien und dagegen das Kapital der religiösen Bevölkerung von Anatolien erhöht werden müsse. Diese Ideologie charakterisierte sich auch durch ihre antieuropäische, antiamerikanische, antisäkulare und antisemitische Politik.

Dementsprechend müsse die Türkei von der Verwestlichung, bzw. von jeglicher Partnerschaft mit dem Westen, abweichen und sich an die islamische Welt annähern. Dieses Weltbild stieß sich aber beim Militär und auch bei der vom Militär gestalteten türkisch-islamischen Synthese. Aufgrund dessen musste die Türkei zum vierten Mal eine militärische Intervention erfahren. Dem Beschluss des Nationalen Sicherheitsrats[184] zufolge wurde die Regierung zu einem Amtsaustausch zwischen die Koalitionspartnern gezwungen. Weil die reaktionäre Bewegungen nach dieser Regierung überall im Land angestiegen ist und das gefährde der Laizismus der Republik. Angesichts dieser Lage hat Erbakan als Ministerpräsident seinen Rücktritt am 30.6.1997 verkündet. Aus dem gleichen Grund wurde die „Refah Partisi" im Jahr 1998 verboten und Erbakan erhielt erneut ein fünfjähriges Politikverbot wegen Volksverhetzung.

Kurz vor der Schließung der Refah Partisi wurde vorsichtshalber die Nachfolgepartei „Fazilet Partisi" (Tugendpartei) mit dem gleichen Kader bereits gegründet**.** Darauf folgend konnte diese Partei beider Parlamentswahlen 1999 mit 15,4% und 111 Abgeordneten ins Parlament kommen.[185] Bei der Eröffnungssitzung des Parlaments versuchte eine Abgeordnete dieser Partei mit dem Kopftuch ihren Eid vor dem Parlament abzulegen. Jedoch löste ihr Wunsch eine große Unruhe aus und sie musste das Parlament verlassen. Letztendlich wurde auch diese Partei im Jahr 2001 aus ähnlichen Gründen, wie ihre Vorgängerpartei, verboten.

[184] Der mit verschiedenen Titel seit 1933 im Dienst steht und tagt außer Ausnahmefälle einmal in zwei Monaten. Mit der Leitung des Präsidenten kommen Premierminister, Verteidigungsminister, Außenminister, Generalstabschef und die Kommandeure der Teilstreitkräfte in diesem Rat zusammen, um die Sicherheitspolitik zu bestimmen.

[185] Milletvekili Genel Secimleri 1923-2011, S. 93.

7.2.Die neue Spaltung der Linken nach der Ära Erdogans und seiner AKP

Nach dem Putsch am 12. September hat sich in der Türkei sehr viel geändert. Die Wirtschaft wurde liberal, im sozial-politischen Bereich entwickelte sich eine türkisch-islamische Synthese und begünstigte somit eine liberal-konservative Phase. Diese Phase erreichte ihren Höhepunkt 2002, als auch die AKP in die Regierung gewählt wurde. Unter der AKP-Regierung wurden die negativen Auswirkungen der Wirtschaftskrise überstanden und anschließend begann ein wirtschaftlicher Aufschwung. 1999 wurde die Türkei von der EU als Beitrittskandidat aufgenommen. Die Verhandlungen über einen vollständigen EU-Beitritt begannen auch durch den starken Willen der AKP-Regierung im Jahre 2005. Aufgrund dessen wurden die jahrelang ungelösten Fragen wieder aufgearbeitet, z. B. die kurdische Frage, das armenische Problem, die Anwendbarkeit von Menschenrechten und in diesem Zusammenhang auch die Meinungsfreiheit. Außerdem wurden der unlösbare Zypern-Konflikt mit Griechenland, sowie die Fragen bezüglich Griechenland über die Hoheit der Gewässer im Ägäischen Meer erneut thematisiert.

Ein weiteres wichtiges Merkmal der AKP Ära war, dass der politische Einfluss der Armee langsam zurückging. Am 27. April 2007 verkündeten die türkischen Streitkräfte auf ihrer offiziellen Webseite, dass es am *„Feiertag der Nationalen Souveränität und des Kindes“*[186] Aktionen gegeben hätte, die dem Laizismus und der Republik widersprachen. Sie kündigten damals an: *„Wir, die türkischen Streitkräfte, distanzieren uns ganz klar von diesen Aktionen und sind absoluter Unterstützer des Laizismus. Wenn es nötig ist, werden wir, die türkische Streitkräfte, es nicht vermeiden können, unsere Haltung dazu ganz offen zu zeigen. Daran darf es keinen Zweifel geben.“*[187] Die Ursache dafür waren einige Veranstaltungen, die von islamischen Vereinen organisiert worden waren. Bei einer von diesen Veranstaltungen haben Minderjährige ein Theaterstück mit Kopftüchern aufgeführt.

Die AKP Regierung trat nach dieser Erklärung aber nicht zurück, sondern lieferte eine bitterernste Erklärung, die früher gegen das Militär offensichtlich nie geäußert wurde: *„Die Regierung der AKP ist auch auf der Seite des Laizismus. Der Generalinspekteur sollte sich daher dem Premierminister verbunden fühlen und sich dementsprechend verhalten.“*[188] Die

[186] Auf Türkisch: Ulusal Egemenlin ve Cocuk Bayrami, das von Atatürk zur Eröffnung des Parlaments 1920 verkündete Fest wird jedes Jahr am 23.April gefeiert.
[187] Türk Genelkurmay Başkanlığı 27 Nisan 2007 tarihli basın açıklaması, siehe unter (URL 27)
[188] Türkiye Cumhuriyeti Başbakanlığı 28 Nisan 2007 tarihli basın açıklaması, siehe unter (URL 28)

AKP Regierung hat das Ultimatum so wahrgenommen, dass es wieder eine Putschprobe gewesen sei. Daraufhin hat sie eine intensive anti-Putsch, pro-Demokratie Politik, eben auf internationaler Ebene geführt. Es gelang der AKP, sodass nach der öffentlichen Meinung die Wahrscheinlichkeit eines Putsches bis heute und auch für die Zukunft nicht mehr als ernsthafte Gefahr gilt. Dennoch wenn es um Türkei und eben ihre patriarchalische Staatstradition geht, keiner darf es so sicher behaupten. Denn ist es immer noch das Faktum, dass die Türkische Streitkräfte vom Volk als das vetrauenswürdigste Amt ausgezeichnet.

Die wesentlichen politischen Gegenstände, die die Ausrichtung der linken Politik während der AKP Periode bestimmten, waren Globalisierung, die Frage des Laizismus, territoriale Fragen, die kurdische Frage und die Anerkennung des Türkentums. Nach dem Terroranschlag am 11. September 2001 hat die Regierung Bush ein umstrittenes Projekt entwickelt. Das Projekt hieß „Greater Middle East“ und übernahm die Türkei im Rahmen dieses Projekt, als Projektleitender Partner eine wichige Rolle zur Neuformierung des Nahe Ostens, der Nordafrika und von Kaukasian. Diese Ereignisse lösten in der linken Kreise den antiimperialistischen Reflex aus. Wenn man diese Faktoren berücksichtigt, sieht man, dass sich die Linke in der Türkei in der Zeit der AKP-Regierung, teilweise dem Nationalismus näherte, der sich zuletzt in den 60er Jahren stark zeigte. Dieser Nationalismus in der neuen Ära heißt „Ulusalcılık“.

7.3. “Ulusalcılık“

Wie vorher erwähnt wurde, aufgrund der Ostpolitik Lenins, dass nationale Strömungen der nicht-industrielle östlichen Völker unterstützt werden sollte. Von daher hat die Sowjetunion gute Beziehungen mit der türkisch-nationalen Bourgeoisie geknüpft und hat die TKP ermutigt, dieses Spiel mitzuspielen. In diesem Zusammenhang versuchte ich in den vorigen Kapiteln Hauptdifferenzen (Sozialistische Revolution, MDD und Guerillakampf) in der türkischen Linken zu erklären.

Nach den 90er Jahren gab es eine Kooperation zwischen der SHP und CHP. DSP hat aber ihre Politik von Sozialdemokratie auf etaistischen und kemalistischen Nationalismus geändert. Sozialistische und kurdische Linke haben sich von dieser Mitte-Links Politik distanziert. In den 60er Jahren gab es nationalistische Linke, die die Theorie der MDD unterstützten. In den 90er Jahren gab es neue Themen in der Politik, als Antwort darauf entwickelte sich die neue Strömung „Ulusalcılık“.

Ulusalcilik ist ein Begriff, der von denen geschaffen wurden, die diese Position vertreten. Die beiden synonymen Wörter „millet“ und „ulus“ sind äquivalent zum deutschen „Nation“. „Milliyetcilik“ von „millet“ und „ulusculuk“ von „ulus“ bedeutet jeweils „Nationalismus“. Jedoch gibt es auch leichte Unterschiede: „Millet“ wurde im Osmanischen Reich benutzt um auf religiöse Gemeinschaften zu referieren. Nach der Gründung der Republik Türkei, unter dem Einfluss der Strömung der „reinen türkischen Sprache“, wollten die Kemalisten keinen Begriff benutzen, der zum Millet-System des Osmanischen Reiches in Bezug stand. „Ulusculuk“ wurde also im Sinne des säkularen kemalistischen Nationalismus der CHP verwendet. Dagegen wurde „Milliyetcilik“ eher auf die rechten und radikal-nationalistischen Gruppen mit islamischer Tendenz benutzt. Tatsächlich kann also „Ulusalcilik“, ein Begriff der von sich selbst als links verstehenden Nationalisten in den 2000ern geprägt wurde, verstanden werden als Versuch dieser Gruppen sich sowohl vom rechten Nationalismus der religiösen Gruppen, als auch vom alten kemalistischen Nationalismus abzugrenzen.

Die Elemente der nationalen linken Sichtweise in den 60er Jahren waren Antiimperialismus und vollständige Unabhängigkeit der Türkei; in den 90er Jahren bei der „Ulusalcilik“ Bewegung waren es die Aufrechterhaltung des Laizismus, Anti-Globalisierung (einheimische Wirtschaft), türkischer Nationalismus, tatsächlich aber vor allem gegen autonome kurdische Bestrebungen. Darüber hinaus behauptete man, dass der Kapitalismus in der Türkei sehr stark verwurzelt war und man wollte durch das sogenannte Projekt „Greater Middle East“ die Türkei zu ihrer Marionette mache. Die radikal revolutionäre Linke der 70er Jahren kamen aufgrund oben erwähnten Elementen immer mehr mit der CHP zusammen. Denn CHP ist noch immer die stärkste Stelle, wo kemalistische Ideologie als Kern des Staates angesehen wird.

Das aktuellste Beispiel der „Ulusalcilik“ Koalition war, dass bei Präsidentschaftswahlen 2014 CHP und MHP, einer mitte-links und einer mitte-rechts Partei, Eklemeddin Ihsanoglu als gemeinsamen Kandidaten gegen den AKP Kandidaten Erdogan aufgestellt haben. Die beiden Teile dieser Koalitionen bestanden wesentlich aus denen, die als Jugendlichen in den 70er Jahren in heftigen und blutigen Konfrontationen gegeneinander gekämpft haben.

7.4. Emek Demokrasi ve Özgürlük Blogu (Der Block für Arbeit, Demokratie und Freiheit)

Die Partei DEHAP hat es bei den Parlamentswahlen 2002 mit 6,21% der Stimmen nicht ins Parlament geschafft. Danach wurde im Jahre 2005 die DTP gegründet, sie trat trotzdem bei den Wahlen 2007 nicht als Partei an. Die Sperrklausel für das Parlament liegt bei 10% und um diese Sperrklausel zu umgehen traten sie mit unabhängigen Kandidaten unter der Initiative „Bin Umut Adaylari“ (Kandidaten der tausend Hoffnungen) an. 21 dieser Kandidaten haben den Einzug ins Parlament geschafft. Die notwendige Zahl für die Bildung einer eigenen Gruppe im Parlament sind 20 beschlussfähige Abgeordnete, deshalb konnten diese Abgeordneten danach im Parlament eine eigene Parteigruppe gründen. Die DTP war außerdem die erste Partei, die das System des Ko-Vorsitzes eingeführt hat, das heißt eine Frau und ein Mann als gleichberechtigte Vorsitzende der Partei.

Die DTP wurde ähnlich wie ihre Vorgängerparteien im Dezember 2009 verboten. Die Gründe des Verbots war, dass diese Parteien PKK unterstützt haben, ihre Abgeordneten im Parlament in der kurdischen Sprache ihren Eid abgelegt haben und somit im Parlament „Spaltung“ betrieben haben, bei Kongressen PKK Fahnen gehisst haben, die Polizei attackiert haben, die PKK finanziell unterstützt haben, ihr Militärausrüstung und Aufenthaltsmöglichkeiten beschafft haben und Abgeordnete die PKK in öffentlichen Reden gelobt haben soll.

Im Jahr 2008 wurde aufgrund des drohenden Verbots der DTP die BDP gegründet. Diese Partei trat bei den Parlamentswahlen 2011 nicht als Partei an, sondern wieder als „Bin Umut Adaylari“ aber diesmal mit dem „Emek, Demokrasi ve Özgürlük Bloku“ (Der Block für Arbeit, Demokratie und Freiheit), einem relativ großen Bündnis, nicht nur aus den Kreisen kurdischer Politiker, sondern aus vielen verschiedenen Fraktionen der Linken an und schafften es mit 36 Abgeordneten ins Parlament. Der Grund dieses Erfolgs war, dass verschiedene Kreise der Gesellschaft zusammenkamen und den Block unterstützten, dazu zählten im besonderen Künstler, Akademiker und Intellektuelle, die die kurdische Frage lösen und die Republik demokratisieren wollten. Durch diese bunte Unterstützung am Bündnis hat die Koalition am 12. Juni 2011 bei den Parlamentswahlen doppelt so viele Stimmen im Vergleich zur Koalition 2007 erreicht.

Im Block befanden sich verschiedenen Teile der Gesellschaft, die vom Staat aufgrund ihrer sexuellen und politischen Ausrichtung als „Andere“ angesehen wurde und deswegen auch verleugnet und unterdrückt wurde. Die gleichberechtigte Lohnverteilung, Verbesserung der Arbeitszustände, für jeden soziale Sicherheit, Ausbildung in der Muttersprache, Frauenrechte, umweltfreundliche Politik und kurz gesagt überall im Leben, wo Ungleichheit herrschte, wünschte sich dieser Block Lösungen zu schaffen. Sie haben für Gleichberechtigung von Ethnien und für Anwendung der individuellen und kollektiven Rechte gekämpft. Meinungsäußerung und Vereinigungsfreiheit standen im Vordergrund unabhängig von Geschlecht, Religion oder jedwelcher Zugehörigkeit.[189]

Der Block hat im Oktober 2011 einen Kongress veranstaltet um die Kooperation weiterzuentwickeln und um oppositionelle Organisierung in breiteren Massen zu schaffen. Sozialistische Parteien, Gewerkschaften, Frauenvereine, LGBT-Gruppen, Umweltbewegungen und Zivilgesellschaften besonders Alewiten, aber auch andere verschiedene Völkern in Anatolien haben von 81 verschiedenen Städten, mit 820 Abgesandten teilgenommen und wurde Demokratischer Kongress der Völker genannt. Es ist dadurch eine neue und sehr vielfältige Grundlage für Opposition der sozialistischen Linken entstanden. Nach der Entscheidung diese Organisation zur politischen Arena abzutragen, wurde Demokratische Partei der Völker **(Abk., HDP, Halkin Demokrasi Partisi)** gegründet. Mehrere prominente Abgeordnete der BDP wechselten im Oktober 2013 offiziell zur HDP, mit der es erhebliche personelle Überschneidungen gibt. Führende Politiker der BDP und HDP erklärten, dass die BDP im Westen der Türkei als HDP auftrete. Als ihr Gründungs-Initiator gilt der inhaftierte Vorsitzende der PKK, Abdullah Öcalan. Öcalan hatte die BDP aufgefordert, „die kurdische Bewegung und die Linke der Türkei zusammenzubringen. In einem schriftlichen Grußwort bezeichnete Öcalan die HDP als „die historische Erbin des revolutionären Kampfes“. Er verwies darauf, dass die radikale politische Linke um den türkischen Studentenführer Mahir Çayan, der 1971 in einem Schusswechsel mit der Polizei in Kızıldere getötet wurde, die Entstehung der kurdischen Widerstandsbewegung inspiriert habe“.[190]

Am 10. August 2014 fand die erste Präsidentschaftswahl statt, bei der der Präsident direkt vom Volk und nicht vom Parlament gewählt wurde. Bei dieser Wahl hat Selahattin Demirtas, der

[189] Vgl. Kürkcü, Ertugrul (2011): Emek, Demokrasi ve Özgürlük Bloku Secim Beyannamesi, siehe unter (URL 29)
[190] Halklarin Demokratik Partisi, siehe unter: (URL 30)

Kandidat der HDP beinahe 10% der Stimmen erhielt. Obwohl die HDP vorwiegend aus der Politiker, die aus der kurdischen Politik herauskam, zusammengesetzt ist, treibt sie dennoch eine umfangreiche sozialistische Politik. Besser gesagt, sie treiben eine Politik, wie sie sie vorstellen, die von der Staatsideologie als Andere klassifizierte Menschen umfasst. Wobei die nationalistische Linke sich nicht an einen gemeinsamen sozialistischen Standpunkt halten. Es herrscht unter der türkischen Kommunisten immer noch die theoretische Spaltungen, weswegen gelang es ihnen noch nicht, bei den Wahlen nicht einmal 1% Stimme zu erhalten.

8. Conclusio

Die Zeit nach der Eroberung Istanbuls bis zum Ende des XVII. Jahrhunderts bzw. bis zum Frieden von Karlowitz wird als die mächtigste Zeit des osmanischen Reiches bezeichnet. Die Osmanen waren genauso wie ihre zeitgenössischen Staaten imperialistisch, wobei das osmanische Reich durch die Eroberungen sein Territorium erweiterte und viele verschiedene Religionen und Volksgruppen unter sich vereinte. Diese Volksgruppen wurden nicht in Nationen, sondern in Religionsgemeinschaften geteilt. Das heißt wiederum für die Zeit bis zum Ausbruch der nationalistischen Bewegungen im XIX. Jahrhundert, obwohl das Reich allgemein als Türkisch bezeichnet wird, waren die Türken als geschlossene Volksgruppen nicht relevant, bzw. oder genauso viel wert wie die anderen Volksgruppen. Das wesentliche Merkmal der Untertanen war ihre religiöse Zugehörigkeit. Es stand jedem das Recht zu, seine eigene Religion frei auszuüben, solange man mit der Versteuerung einverstanden ist. Da der osmanische Staat ein islamischer Staat war, bzw. der Islam dem Staat untergeordnet war, ergaben sich für die Muslime relativ viele Steuervorteile. Das Reich begann ab Anfang des XVIII. Jahrhunderts Stück für Stück sein Territorium zu verlieren, bsp. Auch wegen der Boden bedingten Einnahmequellen. Währenddessen schritten in Westeuropa die Industrialisierung und der Kolonialismus durch die Entdeckung neuer Handelswege voran.

Die Metapher „Kranker Mann am Bosporus“ wurde in dieser Zeit dem osmanischen Reich zugeschrieben. Wirtschaftlich war das Reich allmählich geschwächt. Durch die neuen Handelsabkommen bekamen die europäischen Mächte enorme wirtschaftliche Vorteile, also die Osmanen durften über den eigenen Markt nicht mehr herrschen. Der Staat stand explizit vor dem Zerfall. Um diesen zu verhindern, wurden Maßnahmen, sogenannte „Tanzimat Fermani“ (Reformedikt) ergriffen. Mit den Reformen bezweckte man im osmanischen Staat die Unruhen zu mildern. Zudem noch erhielt der nichtmuslimische Untertan durch die liberalen Wirtschaftsreformen weitere Vorteile aufgrund ihres religiösen und sprachlichen Verhältnisses. Sie wurden nämlich der meist bevorzugte Handelspartner ausländischer Unternehmen. Dadurch entstand eine relativ starke Handelsklasse, die durch europäische Unterstützung noch mehr ihre Unabhängigkeit angestrebt hat. Was tatsächlich geschah, war ausschließlich der Import der westlichen Institutionen, oder anders gesagt, mit einem oberflächlichen Europäisierungs-verständnis wurden europäische Überbauinstitutionen ins Land importiert.

In der Tat war beabsichtigt den Unmut der Nichtmuslimen zu beseitigen und im Land wieder die Ruhe und Ordnung zu schaffen. Jedoch ist dies gescheitert. Einerseits lehnten die konservativen Muslime eine solche Art des Fortschritts aufgrund der Imitation des christlichen Europa ab. Andererseits waren die Nichtmuslime nicht mit den neuen Verpflichtungen durch die Gleichstellung mit den Muslimen einverstanden, da der Grundwehrdienst und der Verlust der religiösen Autonomie wesentliche Gründe waren.

Die neue Generation wurde in westlichen Sozial- und Naturwissenschaften unterrichtet. Die Obrigkeiten aus dieser Generation haben sich mit den westlichen politischen Begriffen auseinandergesetzt. Die Prävalenz der religiösen Lehre am Staatswesen nahm allmählich ab. Neue Sichtweisen auf die staatlichen Angelegenheiten, bzw. auf die Aufrechterhaltung des Staates traten in Erscheinung (wie Osmanismus, Pan-islamismus, Türkismus). Obwohl die Maßnahmen den Zerfall des Reiches nicht zu verhindern vermochten, hat sich das osmanische Reich erstmals in eine Verwestlichungsschiene gebracht.

Mustafa Kemal trat als der Führer des Befreiungskrieges auf die Bühne. Als er als Inspektor nach Anatolien versetzt wurde, hat er dort den Guerillakrieg zwischen Muslimen und Nichtmuslimen gesehen. Er beschloss sich den irregulären bewaffneten Arm der Muslimen unter einer Führung zusammenbringen. Zu diesem Zweck hat er den Islam während des Krieges zu einem vereinenden Motiv erhoben. De facto gelang es Atatürk, mit einer armen Agrargesellschaft den Befreiungskrieg zu gewinnen. Die Hauptfrage ist jedoch erst nach der Gründung der Republik aufgetreten. Da Mustafa Kemal schon am Anfang in der ersten Parlamentsperiode eine Konsensbasis mit den Vertretern der verschiedenen Schichten (bzw. die zweite Gruppe) abgelehnt hat, obwohl sie sich zur Errichtung eines neuen Staats befleißigt haben. Andere Meinungen sowie Opposition wurden trotzdem nicht geduldet. Dieser anti-demokratische Ansatz errichtete den modern-nationalen Staat und dessen politische Kultur.

Die jüngste Republik hat versucht, eine korporatistische, klassenlose Gesellschaft, in der jedweder mit gleichen Rechte für den Fortschritt des Landes arbeiten sollte. Nach Meinung Mustafa Kemals habe es keine Arbeiterklasse gegeben. Um industrialisierte westliche Länder aufzuholen, müsse man zunächst den nationalen Bourgeois fördern. Zum Anwuchs dieser Gruppe hat der Staat Kreditmöglichkeiten sowie Erleichterungen bei der bürokratischen Angelegenheiten gewährleistet.

Der Staatskapitalismus wurde das Wirtschaftsmodell der jüngsten Republik. Insoweit wurde keinen Einwand erhoben, da der Staat die Lokomotive der Wirtschaft sein sollte. Wer in diesen Zug einsteigen würde, müsste selbstverständlich mit der Route dieses Zuges einig gehen. Bisher ging es in Ordnung, da es keine mächtige Interessengruppe gegen Staatsgewalt gab, welche ein alternatives Wirtschaftsmodell vorstellen könnte. Das Problem machte sich aber bei der Umgestaltung der gesellschaftlichen Struktur bemerkbar. Die sozio-kulturelle Realität der anatolischen Bevölkerung wurde wegen eines rasanten Modernisierungskurses nicht für wichtig gehalten, die seit Jahrhunderten durch Religion und durch Tradition geprägt worden sind. Gerade deshalb wurden die tiefgreifenden Reformen in weiten Teilen des Landes entweder nicht angenommen oder haben keinen Anklang gefunden. Obwohl sie modern und fortschrittlich waren, wurden sie aber in der Tat nicht von dem Volk angefordert!

Wenn man dies in Betracht zieht, sieht man, dass es eine wesentliche Möglichkeit für den gesellschaftlichen Konsens durch die Mitarbeit mit damaliger oppositionellen Mandaten der frommen Schichten geschaffen werden könnte. Die Ausschaltung jeglicher Opposition hat das jedoch verhindert. Das hat wiederum auch dazu geführt, dass die türkische Politik keinen Raum außerhalb kemalistischen Vorgabe finden konnte. Die politische Kultur musste sich innerhalb der kemalistischen Rahmenbedingungen entwickeln, die explizite anti-demokratische Eigenschaften aufwiesen. Das Gesetzt zur Wiederherstellung von Ordnung und Ruhe 1925 (Takrir-i Sükun Kanununu) hat im Großen und Ganzen zu diesem Zweck gedient.

Die Annahme der Hauptakteure des türkischen Modernisierungsprozesses war von Anfang an die Hegemonie der westlichen Epistemologie. In diesem Zusammenhang gehört die türkische Modernisierung zu dem globalen hegemonialen Feld der Modernität. Dies erklärt aber den türkischen Fall nicht gänzlich, weil die türkische Subjektivität, ihre Umdeutungen, und ihre Grenzen übersehen wird. Diese spezifischen Merkmale der türkischen Modernisierung zeigten sich eben in dem immateriellen Feld. Es wurden demzufolge die westlichen Institutionen und Technologien, bzw. die koloniale westliche Überlegenheit auf dem materiellen Feld akzeptiert. Auf dem immateriellen Feld jedoch (das souveräne Gebiet, in dem die nationalen Normen und Werten entstehen) wurde die westliche Überlegenheit zurückgewiesen. Was dabei in das Bild des neuen Nationalstaates nicht gepasst hat, wurde eliminiert und unterdrückt. [191] Im Wesentlichen kann man darunter die kurdischen und die religiösen Teile der Gesellschaft,

[191] Vgl. Kücük, Bülent (2008): Die Türkei und das andere Europa, -Phantasmen der Identität im Beitrittsdiskurs- Transcript Verlag, Bielefeld, S. 90-91.

sowie die politische Linke zählen.

Zahlreiche Kritiken, die sich meistens auf seinen radikalen Modernisierungskurs beziehen, richten sich gegen Atatürk. Der Vorwurf ein Diktatur zu sein ist daher nicht verwunderlich. Tatsächlich aber war er kein Diktator wie einige Staatsanführer seiner Zeit (z.B. Hitler, Mussolini oder General Franco). *Er hielt Rede, aber nie vor großen Menschenmengen oder auf organisieren Veranstaltungen[...]Er wollte sein Volk formen und nicht mobilisieren[...] Er zog es vor, eine neue Ideologie und Symbolik zu schaffen, die den Erfordernissen des zwanzigsten Jahrhunderts angemessen war. Er war kein Konservativer und fürchtete weder weltlichen Modernismus noch freiheitliche Demokratie, obwohl er Letztere als Hemmschuh für seinen eigenen Radikalismus wertete.*[192]

Basierend auf obige Analyse des Übergangs von einer Monarchie zur Republik und denen sozio-politische Merkmale möchte ich nun auf die Linke der Türkei eingehen. Es hat bereits Anfang des XX. Jahrhunderts den Kombinationsversuch zwischen Islam und Sozialismus durch die „Istirak Cevresi“ gegeben. Ihre Ansicht war, Muslim zu sein bedingt ohnehin ein Sozialist zu sein. Es war daher nicht verwunderlich, dass es in den Agrargesellschaften oder in den pre-modernen Gesellschaften die Religion meistens die Legitimationsgrundlage sozialer Themen bildete.

Die Umgangsweise der türkischen Linke mit der CHP während der Einparteienherrschaft wurde von der Komintern bestimmt. Komintern Erachtens musste die „Kommunistische Partei der Türkei“ mit der CHP und der Staatsideologie gut umgehen. Weil der Mustafa Kemal vor allem gegen imperialistische Mächte einen erheblichen Erfolg, sowie durch die Reformen wesentlichen Fortschritt errungen hat. Über das Unbewusstsein der Klassengesellschaft hinaus war es wegen geschichtlichen und kulturellen Gründen in der Türkei unmöglich eine sozialistische Revolution zu schaffen. Abgesehen davon musste man gute Beziehungen mit der Türkei bewahren, damit sie sich nicht an das nationalsozialistische Deutschland annähert. Es resultierte daraus für die türkische Linke, in der Phase von 1923 bis zum Ende Zweiten Weltkrieges, ein ambivalentes Verhältnis zum Kemalismus und der CHP. Ein Versuch mit der Linke war sowieso unmöglich, da sie illegal war. Ihre politischen Ansichten zirkulierten nur noch unter Intellektuellenkreise, die meistens in Istanbul lebten. Andererseits wuchs eine

192 Ahmad, a.a.O., S.109.

Handelsklasse nicht zuletzt in Anatolien an, ihnen vornehmlich die traditionelle und religiöse Werte wichtig waren. Überdies waren sie stark gegen strikten Regelungen des Staates. Außerdem hat die Sowjetunion unter der Führung von Stalin bereits einen schrecklichen Eindruck auf der Welt geradeso in der Türkei gemacht.

Die immer mehr etatistisch und bürokratisch werdende Politik der CHP verlor allmählich an Bedeutung. Durchführung der strikten Sozialpolitik sowie der ökonomische Engpass der Kriegszeiten stärkte die innerparteiliche Opposition, die bereits für mehr liberale Wirtschaft und Auflockerung der strikten Sozialpolitik standen. Die internationale Konjunktur des Kalten Krieges drang die CHP 1946 zur Bildung eines demokratischen Parlaments, dem Mehrparteiensystem. Denn die Türkei hat sich bereits während der CHP-Regierung durch einige Verträge dem Westen - gegen den Sowjetblock - angeschlossen. (1945-UN, 1947-Weltbank und IWF, 1949-Europarat, nach der DP-Regierung 1952-NATO)

Die Periode der DP-Regierung (von 1950 bis 1960) zeichnete sich durch die expansive Wirtschaftspolitik, steigende Binnenmigration von Ostanatolien in den Westen, und nach langer Zeit Unterdrückung das Erwachen der Religion im öffentlichen Bereich. In dieser Dekade wandelte die Gesellschaftsstruktur durch die Gründung der Universitäten und Hochschulen sowie durch die Binnenmigration. Die politische Bildung des Kemalismus wurde aufgerüttelt. Neue politische Akteure sind aufgetaucht. Religion wurde wieder zur Schaukelpolitik. Die sogenannten „Anti-Kommunistische Vereine“ wurden aus dem religiösen Milieu gegründet. Zu der Entwicklung einer Klassenbildung der Arbeiterklasse fehlte noch aber das Bewusstsein. Es ging daher noch nicht um ein bürgerliches Proletariat. Den Schluss dieser Dekade hat die Armee mit dem Putsch gesetzt. Denn die DP schlug zunehmend eine autoritäre Linie ein und erpresste die Opposition durch die Staatsgewalt. Der andere Putschgrund war, dass der Laizismus unter der DP-Regierung in Gefahr geraten ist. Die Verfassung von 1961 entstand nach dem Putsch und ermöglichte eine freiheitliche Atmosphäre, wodurch die Gestaltung der politischen Organisationen und Vereine sich beschleunigt haben.

Erst ab der 60er Jahren schlug die türkische Politik in einen neuen Kurs ein, in dem die rechte sowie die linke Politik auf der politischen Skala ihre festen Positionen eingenommen haben. Zum ersten Mal schaffte es eine linke Partei ins Parlament. Über die Kominternpolitik hinaus erschienen neue linke Überlegungen wie „sozialistische Revolution“ und auch „National-demokratische Revolution“ (Abk. MDD, Milli Demokratik Devrim). Wobei „sozialistische

Revolution“ durch parlamentarische Mehrheit auf die sozialistische Regierung abgezielt hat; „Nationaldemokratische Revolution“ setzte die Dringlichkeit eines militärischen Putsches voraus, erst anschließend durfte man eine sozialistische Regierung bilden. Solch revolutionäre Gedanken zogen die junge und idealistische Menschen an, sowie all jene, die von einer egalitären und freiheitlichen Zukunft träumten. Parallel dazu verlor die CHP ihre Popularität innerhalb ausgebildeter Schichten und noch mehr ihren revolutionären Ruf bei der Jugend. Es war eindeutig, dass die CHP eine verknöcherte Staatspartei war und nicht mehr für eine Revolution sorgen konnte.

Die Arbeiter- und Studentenbewegungen der 60er und 70er Jahre in Europa erreichte die Türkei zur gleichen Zeit. Sowohl in den Großstädten als auch auf dem Land entstand ziemlich rasch ein starkes politisches Bewusstsein. Studenten, Arbeiter und diverse Schichten der Gesellschaft gingen für die Erfüllung ihrer Forderungen auf die Straße. Die politischen Ansichten haben sich stark voneinander polarisiert; einerseits die politischen „main stream“ Parteien, u.a. CHP und „Adalet Partisi“ (Gerechtigkeitspartei, Nachfolgepartei der DP) und andererseits die radikalen Parteien, u.a. TIP „Arbeiterpartei der Türkei“ (vertrat die sozialistische Revolution), CKMP „Republikanischen- Bauern Volkspartei“ (vertrat die nationalistisch, pan-türkische politische Linie), „Milli Selamet Partisi“ (Nationale Heilspartei plädierte für eine islamische Ordnung und sah das Hauptproblem der Republik in der Verwestlichung). Nebenher fangen die Linksextremisten bereits Anfang der 70er Jahre mit kriminellen Aktionen zur Unterstützung ihres bewaffneten Kampfs an.

Die zunehmenden Demonstrationen und auch Ausstände der Arbeiter verwandeln sich im ganzen Land in ein Gefecht, in dem nicht nur die Demonstranten gegen Polizei oder Armee, sondern auch die oppositionellen Gruppen gegeneinander kämpften. Bombenangriffe oder Waffengänge waren der Teil des Alltags. Das Militär fühlte sich wieder als Beauftragter zur Beruhigung der chaotischen Situation. Es hat daher ein Memorandum (12. März 1971) angekündigt und zwang der Regierung zum Rücktritt. Die Anhänger der These der MDD haben diese Aktion des Militärs herzlich begrüßt. Der Vorgang verlief allerdings nicht wie von den MDDler erwartet, da nicht die links-revolutionäre Gefüge der Armee, sondern etatistische Gefüge eingegriffen haben. Dies war insofern sehr relevant, da aus der Sicht der MDDler erst zu dieser Zeit die Möglichkeit einer Revolution durch die Hilfe des Militärs (Beschützer des kemalistischen Staates) infrage gestellt wurde.

Die Revolutionsidee der 70er Jahre bildete sich durch die Gedanken, wie Antiimperialismus, vollständige Unabhängigkeit und nationalistischen Motiven heraus. Es ist festzuhalten dass die Absicht meist linker Fraktionen die Niederschlagung korrupter Politik und den US-amerikanischen Einflusses war. Der Nationalismus spielte am Anfang keine wesentliche Rolle. Deshalb haben sie anfänglich mehr aus sozialistischer Gründe mit ihrer Politik Ernst gemacht, sie wussten aber zu diesem Zeitpunkt nicht, dass sie gleichzeitig gegen reaktionäre Gruppen, seien es Nationalisten, Islamisten, und deren verächtliche Propaganda (wie Russenagent oder gottlose Verräter) kämpfen mussten. Gerade deshalb wandten sie den türkischen Nationalismus immer mehr intensiver an. Die orthodox marxistisch-leninistischen Gruppen hingegen und auch kurdische Linke haben sich von diesen Fraktionen separiert.

Im Allgemeinen sind die türkischen Linksparteien insofern hervorgetreten, dass sie sich der Staatsideologie unterordnen ließen oder haben sich an die Radikalität der Revolutionär hingaben. Im zweiten Fall haben sie sich in Fraktionen geteilt, wobei ein linkes Bündnis geschlossen und zusammen um die sozialistischen Werte gekämpft werden könnte. Mit der Zeit haben sie sich auch politischer Konstellationen bedingt immer mehr fraktioniert. Es war in der Tat schwierig legal auf politischer Ebene einen Kampf zu führen, dennoch war es nicht unmöglich, da bereits eine sozialistische Partei (TIP) im Parlament war. Statt durch diese Partei weitere Schritte zu machen, setzte die innerparteiliche Opposition eine andere These (MDD) voraus, weil sie durch einen Putsch so rasch wie möglich die Staatsgewalt an sich reißen wollten. Die Revolution wurde daher quasi zur Religion, die nicht infrage gestellt werden durfte und jede Fraktion hatte eine!

Aus dieser Phase heraus merkte man dass der kemalistische Staat und seine Elite niemals erlauben würde, was als eine Revolution bezeichnet und die kemalistische Staatsstruktur durch sozialistische Werte umbauen würde. Als einige Fraktionen nun mit dem Kemalismus einig wurden, haben sich einige mehr radikalisiert. Ihre politische Einstellung zufolge war die Revolution der einzige Weg zur Befreiung. Auch wenn sie unter Druck waren und viele von ihrer Anhänger entweder in Haft sitzen oder auf der Flucht waren, haben sie sich weiter um die Verwirklichung der Revolution angestrengt.
Eine andere Spaltung hat es innerhalb der CHP gegeben. Die sozial-demokratische Linie von Bülent Ecevit hat sich gegen das strikt etatistische Gefüge der CHP durchgesetzt. Strategisch gesehen übernahm die neue sozial-demokratische Politik der CHP die Vertretungsstelle der politisierten sozialen Klasse, u.a. Arbeiterklasse, Studenten. Der bürgerkriegsähnliche Zustand

ging aber im ganzen Land weiter. Radikale Sunniten griffen die Aleviten an. Rechts-extremisten gingen gegen was sich als Linke bezeichnete, brutal aufeinander los. Die gegenseitigen Attentate von Linke und Rechte auf die Journalisten, Akademikern, Politiker verschärfte die soziale Lage zusätzlich. In der Folge intervenierte das türkische Militär am 12. September 1980 zum dritten Mal in die türkische Politik. Dieser Putsch hat die politische und ökonomische Konstellation endgültig verändert.

Die neue Staatsideologie lautete nun „türkisch-islamische Synthese“. Es ist festzuhalten, dass in den 20er Jahren eingeführte kemalistische Staatsideologie war mit der Zeit abgenutzt war. Sie war nicht mehr fähig, den gesellschaftlichen Friede zu erhalten. In der Politik konnte man keinen Kompromiss finden. Durch die Aussagen der Politiker wurden die Menschen aufeinander gehetzt. Die ökonomische und politische Lage war daher stets instabil. Das Militär hat wieder die Aufgabe übernommen, den Staat auf eine stabile Linie zu bringen. Die angewandte Methode war bereits bekannt; wie in den jüngsten Zeiten der Republik wurden alle Gruppierungen, die dem Staat, seiner Macht und seine Ideologie feindlich gegenüber-stehen, eliminiert. In den 20er Jahren stellte die religiöse Reaktion eine erhebliche Gefahr dar. In den 80er Jahren erschien der Kommunismus als größter Feind, der die Integrität des türkischen Staates und der türkischen Nation gefährdet hat. Das Militär als Hüter des Laizismus betrachtete aber den politischen Islam für weniger bedrohlich als die Linke und zur Erziehung der neuen Generationen wurde die Religion als vereinendes Element erneut genutzt. Das eigentliche Ziel des Militärs war das ganze Land von Linken zu säubern, obwohl der Putsch auch die rechte Gruppe beseitigte; hat er allerdings mit seinem recht-konservativen Kurs automatisch den Weg der populistisch- rechten Parteien geöffnet. Was damals als New-Right und Reaganomics bezeichnet wurde, hat die Politik von Turgut Özal grundsätzlich inspiriert. Der Putsch vom 12. September machte eindeutig das Ende eines Kapitels der revolutionären Linke aus.

In den 90er Jahren war die Türkei mit Terror in Ost- und Südostanatolien, mit den wirtschaftlichen Krisen, mit Korruption und mit den Machenschaften zwischen Staat und Mafia konfrontiert. Die catch-all Parteien CHP, Dogru Yol Partisi (Die Partei des Rechten Weges) unterschieden sich voneinander hinsichtlich der Ideologie tatsächlich nicht. Der aufsteigende politische Akteur dieser Periode war der führende islamische Politiker Necmettin Erbakan, der meinte, das Mittel gegen Korruption und schmutzige Geschäfte sowie für die ökonomische Entwicklung finde man in den islamischen Werten, namentlich im Koran. Seine islamorientierten Vorschläge fanden insbesondere unter ökonomisch schwachen und ländlichen

Schichten (bzw. Sunniten) starken Anklang. Der islamische Aufstieg dieser Partei kam dem Militär wieder als eine Bedrohung vor. Am 28. Februar 1997 hat der Nationale Sicherheitsrat den Rücktritt von Erbakan verlangt, bzw. erzwungen. Die Linke Politik der 90er Jahre entwickelte sich erst in eine sozial- demokratische Richtung, wobei sie bei den Wahlen einen guten Erfolg hatte. Weil aber der PKK-Terror ab dem Jahr 1993 verstärkt ausbrach, positionierte sich die Linke hin zum Nationalismus, der sich ab dem Jahr 2000 als „Ulusalcılık" bezeichnete.

Gegen Ulusalcılık entstand eine sozialistische Strömung um die kurdische Politik herum. Der Verweis auf die kurdische Politik bezieht sich auf den kurdischen Nationalismus, sowie den andauernden Terror. Die einigen türkischen Sozialisten beteiligten sich trotzdem an der sogenannten sozialistischen „Dachorganisation" HDP, die sich aufgrund ihrer umfassenden Politik unter LGBT, Anti-Nationalisten, Linksliberalen, revolutionär und auch sozial-demokratisch Linken zusammengeschlossen hat.

Der Nachfolger islamischer Strömung hat sich unter der Führung von Recep Tayyip Erdogan (aus der Sicht des Westens als Vertreter des gemäßigten Islams), im Gegenteil zu seinem Meister Erbakan, mit einer modernen, pro EU Vision vorgestellt. Mithilfe dieser Politik schaffte er zwar ökonomischen Aufschwung, dennoch gibt es im Hinblick auf die Demokratisierung der Türkei noch viel zu tun. (u.a. Menschenrechte, Meinungsfreiheit, Kurdenfrage und Pressefreiheit).

Mustafa Kemal war ohne Frage ein visionärer Staatsmann, er versuchte den Vorsprung der westlichen Länder durch den Abbau alt-osmanischer Institute aufzuholen und somit einen modernen Staat aufzubauen. Er hatte tatsächlich Recht, weil die Modernisierung bereits fast seit einem Jahrhundert im Gange war. Daher ist es nicht verwunderlich, dass aus dieser Phase eine Republik resultierte. Weil es auch nach dem Ersten Weltkrieg fast überall der Fall war.
Dennoch hat der Modernisierungsansatz nicht wirklich funktioniert. Es wurde weder mit der religiösen Angelegenheiten noch mit dem nationalen Bürgertum, das geschichtlich aus vielen verschiedenen Ethnien und Religionen zusammengesetzt war, tiefsinnig auseinandergesetzt. Die kemalistische Staatsideologie wurde meistens in den Großstädten von den kleinbürgerlichen Schichten begrüßt, die sich mit einer oberflächlichen Europäisierung sehr rasch identifiziert haben. Das Problem der neuen Ideologie machte sich auf dem Land, nicht zuletzt unter religiösen und unter kurdischen Gemeinschaft bemerkbar. Die Linke näherte ihre

Gedanken dem Kemalismus von Anfang an oder musste sich wegen ihrer Schwäche annähern. Man merkt letzten Endes, dass von der Staatsideologie vorgesehene Identität der eines/einer modern-türkischen Bürgers/In trotz der vergangenen 91 Jahren seit der Gründung der Republik, noch nicht von jedem/r Bürgerinnen internalisiert wurde. Gerade deshalb ist es noch nicht möglich von einer vereinten starken Linke zu reden, die diese Identitätsprobleme hinter sich bringen kann, ohne sich zu radikalisieren, jedoch gleichzeitig die Massen in Bewegung bringen kann.

9. Quellenverzeichnis

9.1. Literatur

Ahmad, Feroz (2005): Geschichte der Türkei, Magnus Verlag, Essen.

Akal, Emel (2008): Mustafa Suphi. In: Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt 8: Sol, Iletisim Yayinlari,Istanbul.

Atilgan, Gökhan (2008): Mihri Belli, In: Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt 8: Sol, Iletisim Yayinlari,Istanbul

Atilgan, Gökhan (2009): Sosyalist Milliyetcilik Söylemi, Türkiye 1961-1968: Temeller, Ayriliklar. In: SBF Dergisi, (64) 3: 1-25.

Baytal, Yasar (2007): Ankara Üniversitesi Türk inkılâp Tarihi Enstitüsü, Atatürk Yolu Dergisi, Baski, 40

Belge, Murat (2008): Türkiye'de Sosyalizm Tarihinin Ana Cizgileri. In: Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt 8: Sol, Iletisim Yayinlari, Istanbul.

Bila, Fikret (1979): CHP Tarihi 1919-1979, Doruk Matbaacilik Sanayi, Ankara.

Bozarslan, Hamit (2008): Türkiye'de Kürt Sol Hareketi, In: Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt 8: Sol, Iletisim Yayinlari,Istanbul,

Bulut, Yilmaz (2008): Laizismus oder Übergreifende Säkularität des Rechtsstaates, LIT, Berlin, S. 20.

Çaglar, Gazi (2000): Staat und Zivilgesellschaft in der Türkei und im Osmanischen Reich, Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main.

Cem, Ismail (2007): Türkiye'de Geri Kalmisligin Tarihi, Türkiye Is Bankasi Kültür Yayinlari, Istanbul.

Çiftci, Murat: Private Property In Period of Ottoman Empire and Its Structural Characteristics. In: Turkish Studies - International Periodical For The Languages, Literature and History of Turkish or Turkic Volume 6/3 Summer 2011, S. 623-644.

Demirel, Ahmet (2011): Birinci Mecliste Muhalefet - Ikinci Grup - , Iletisim Yayinlari, Istanbul.

Dreßler Markus (1999): Die Civil Religion der Türkei, Ergon, Würzburg.

Erkiner, Engin (2008): Küba'dan Türkiye'ye Öncü Savasi, In: Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt 8: Sol, Iletisim Yayinlari,Istanbul.

Gasi Mustafa Kemal Pascha (1981): Der Weg Zur Freiheit 1919-1920, Basbakanlik Basimevi, Ankara.

Gökay, Bülent (2008): Komünist Enternasyonel, Türkiye ve TKP. In: Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt 8: Sol, Iletisim Yayinlari, Istanbul.

Gül, Hüseyin - Kiris,Hakan M. (2007): Türkiye'de 1965 Sonrasi Yapilan Genel Secimler ve Siyasal Partiler Baglaminda Solda Yasanan Gelismelerin Bir Çözümlemesi. In: Tematik Yazilar, toplum ve Demokrasi, 1, (1).

Gürel, Burak – Nacar, Can (2008): Sefik Hüsnü Degmer. In: Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt 8: Sol, Iletisim Yayinlari, Istanbul.

Güzel, Cemal (2008): Türkiye'de Maddecilik ile Maddecilik Karsiti Görüsler, In: Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt 8: Sol, Iletisim Yayinlari,Istanbul.

Hamit, Bozarslan (2008): Ibrahim Kaypakkaya. In: Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt 8: Sol, Iletisim Yayinlari, Istanbul.

Hannes, Wimmer (2000): Die Modernisierung politischer Systeme, Böhlau, Wien.

Heper, Metin (2010): Devlet ve Kürt ler, Dogan Egmont Yayincilik, 3. Baski, S. 4.

Hermann, Rainer (2008): Wohin Geht die Türkische Gesellschaft?: Kulturkampf in der Türkei, Deutscher Taschenbuch Verlag, München.

Kalaycıoglu, E.- Sarıbay A.Yasar (2000): Türkiye'de Politik Degisim ve Modernlesme, Alfa, Istanbul.

Karakisla, Yavuz Selim (1995): The Emergence of the Ottoman Industrial Working Class,1839-1923, In: Workers and Working Class in the Ottoman Empire and the Turkish Republic, 1839-1950, Tauris Academic Studies, London.

Kepenek, Yakup – Yentürk, Nurhan (2001): Türkiye Ekonomisi, Remzi Kitabevi, 12. Basim, Istanbul.

Kılıç, Hakan (2011): Laizismus auf Türkisch. Eine Gratwanderung zwischen Staat und Religion, Diplomarbeit, Wien.

Kiriş, H. M . - Gül, H. (2007): " Türkiye'de 1965 Sonrası Y apılan Genel Seçimler ve Siyasal Partiler Bağlamında Solda Yaşanan Gelişmelerin Bir Çözümlemesi", Toplum ve Demokrasi , 1 (1), Eylül Aralık, S. 91–116.

Konuk, Cetin (1998): In, Teori ve Politika Zeitschrift, Ausgabe 12, Ankara.

Küçük, Bülent (2008): Die Türkei und das andere Europa, Transcript Verlag, Bielefeld.

Küçükömer, Idris (2012): Batililasma ve Düzenin Yabancilasmasi, Profil Yayincilik, Istanbul.

Kürkcü, Ertugrul (2008): Türkiye Sosyalist Hareketine Silahli Mücadelinin Girisi, In: Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt 8: Sol, Iletisim Yayinlari,Istanbul.

Mackert-Müller (2007): Moderne (Staats)Bürgerschaft, GWV Fachverlage, Wiesbaden.

Mahirogullari, Adnan (2001): Türkiye'de Sendikalasma Evreleri ve Sendikalasmayi Etkileyen Unsurlar. In: C.Ü. İktisadi ve İdari Bilimler Dergisi, Cilt 2, Sayı 1.

Makal, Ahmet (2008): Türkiye'de Çok Partili Dönemde Çalışma İlişkileri: 1946-1963, Osmanli Bankasi Arsiv ve Arastirma Merkezi.

Mardin, Serif (June, 2005): Turkish Islamic Exceptionalism Yesterday and Today: Continuity, Rupture and Reconstruction in Operational Codes, Turkish Studies, Vol. 6, No: 2.

Milletvekili Genel Secimleri 1923-2011 (2012): Türkiye Istatistik Kurumu, Ankara,

Moore, Barrington (1987): Soziale Ursprünge von Diktatur und Demokratie, Frankfurt am Main, Suhrkampf.

Öcalan, Abdullah (1999): Kürt Sorununa Demokratik Cözüm Manifestosu, (Savunmalar I,II,III), Wesanen Serxwebun 98.

Özcelik, Pinar Kaya (2012): 12 Eylül'ü Anlamak – Understanding September 12th – Ankara Üniversitesi SBF Dergisi, 66-1,

Özman, Aylin (2008): Mehmet Ali Aybar. In: Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt 8: Sol, Iletisim Yayinlari, Istanbul.

Parla, Taha – Dawison, Andrew (2004): Corporatist Ideology in Kemalist Turkey, Progress or Order? Syracuse, New York.

Sener, Mustafa (2008): Türkiye Isci Partisi. In: Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt 8: Sol, Iletisim Yayinlari, Istanbul.

Seufert – Kubaseck (2006): Die Türkei: Politik, Geschichte, Kultur, Verlag C.H. Beck, München, 2. Auflage.

Tekeli, Ilhan – Ilkin, Selim (2008): Kadro ve Kadrocularin Öyküsü, In: Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt 8: Sol, Iletisim Yayinlari, Istanbul.

Tekin, Yusuf (2002): Türkiye'de Ilk Sosyalist Hareket Istirak Cevresinin Sosyalizm Anlayisi Üzerine Bir Degerlendirme,In: Ankara Üniversitesi, SBF Dergisi, 57-4, Cumhuriyet Üniversitesi Iktisadi ve Idari Bilimler Fakültesi.

Ünüvar, Kerem (2008): Fikir Klüpleri Federasyonu (1965-1969), In: Modern Türkiye'de Siyasi Düsünce, Cilt 8: Sol, Iletisim Yayinlari, Istanbul,

Üstün Mahmut (2011): Türkiye Isci Sinifina Bakarken. In: Praksis, Ausgabe 8.

Yavuz, Erdal (1995): The State of the Industrial Workforce, 1923-40, In: Workers and the Working Class in the Ottoman Empire and the Turkish Republic 1839-1950, Tauris Academic Studies, London.

Yazici, Bedi (1995): Nutuk, Modern Türkceye Tercüme, Istanbul -Rede: Übersetzt auf das moderne Türkisch.

Zürcher, Erik Jan – Quataert, Donald (1995): Workers and the Working Class in the Ottoman Empire and the Turkish Republic 1839-1950, Tauris Academic Studies, London.

- **Zürcher, Erik Jan (1984)**: The Unionist Factor,, E.J. Brill, Leiden, The Netherlands.

- **Zürchner, Erik Jan (1991)**: Political Opposition in the Early Turkish Republic – The Progressive Republican Party 1924-1925, E.J.Brill, Leiden, The Netherlands.

9.2. Internetquellen

URL 1: http://de.wikipedia.org/wiki/Staatsr%C3%A4son zuletzt aufgerufen am 10. November 2014.

URL 2: http://webftp.gazi.edu.tr/hukuk/dergi/8_12.pdf zuletzt aufgerufen am 22. September 2014.

URL 3: https://www.academia.edu/4572439/Klasik_Donem_Osmanli_Devletinde_Din-Dvlet_Iliskilerinin_Laiklik_Sekulerizm_Teokrasi_ve_Din_Devleti_Sistemleri_Kapsaminda_Incelenmesi zuletzt aufgerufen am. 22. September 2014.

URL 4: http://kutuphane.dogus.edu.tr/makale/13011308/1965-1966/cilt22-23/sayi1-4/M0001801.pdf zuletzt aufgerufen am 22. September 2014.

URL 5: http://geschichte-wissen.de/mittelalter/72-arabien-islam/141-das-osmanische-reich.html zuletzt aufgerufen am 22. September 2014.

URL 6: http://www.duden.de/rechtschreibung/Ueberbau#Bedeutung1a zuletzt aufgerufen am 22. September 2014.

URL 7: http://www.atam.gov.tr/dergi/sayi-37/ataturkun-hilafetle-ilgili-gorusleri zuletzt aufgerufen am 22. September 2014.

URL 8: http://www.verfassungen.eu/tr/tuerkei21.htm zuletzt aufgerufen am 23. September 2014.

URL 9: http://www.verfassungen.eu/tr/tuerkei24-index.htm zuletzt aufgerufen am 23. September 2014.

URL 10: http://www.kultur.gov.tr/TR,25403/cumhuriyet.html zuletzt aufgerufen am 23. September 2014.

URL 11: http://www.meb.gov.tr/belirligunler/19mayis/vecizeler/gencligehitabe.html zuletzt aufgerufen am 23. September 2014.

URL 12:
http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Politisches_Spektrum&oldid=133428797 zuletzt aufgerufen am. 22. September 2014.

URL13:http://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Left%E2%80%93right_politics&oldid=626695826 zuletzt aufgerufen am 23. September 2014.

URL 14: https://portoncv.gov.cv/dhub/porton.por_global.open_file?p_doc_id=1034 aufgerufen am 13. September 2014.

URL 15: http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%87erkez_Ethem aufgerufen am 13. September 2014.

URL 16:
http://www.tbmm.gov.tr/eyayin/GAZETELER/WEB/KUTUPHANEDE%20BULUNAN%20DIJITAL%20KAYNAKLAR/KITAPLAR/SIYASI%20PARTI%20YAYINLARI/200705643%20DP%20TUZUK%20VE%20PROGRAM%201949/200705643%20DP%20TUZUK%20VE%20PROGRAM%201949.pdf zuletzt aufgerufen am 23. September 2014.

URL 17: http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-43065925.html aufgerufen am 13. September 2014.

URL 18: http://www.radikal.com.tr/yazarlar/tarhan_erdem/1957_secimleri-1081821 zuletzt aufgerufen am 23. September 2014.

URL 19: http://www.mttb.org.tr/?page_id=86 zuletzt aufgerufen am 23. September 2014.

URL 20: http://www.radikal.com.tr/politika/30_yilin_teror_bilancosu_35_bin_576_olu-1118893 zuletzt aufgerufen am 23. September 2014.

URL 21:
http://www.radikal.com.tr/radikalist/23_maddede_turkiyenin_12_eylul_bilancosu-1212228 zuletzt aufgerufen am 23. September 2014.

URL 22: http://www.wsws.org/de/2000/sep2000/puts-s12.shtml zuletzt aufgerufen am 23. September 2014.

URL 23: http://countrystudies.us/turkey/90.htm zuletzt aufgerufen am 23. September 2014.

URL 24: http://www.chp.org.tr/?page_id=67&print=1 zuletzt aufgerufen am 5. Oktober 2014.

URL 25: http://www.chp.org.tr/wp-content/uploads/rapor_1989.pdf zuletzt aufgerufen am 5. Oktober 2014.

URL 26: http://www.birikimdergisi.com/birikim/makale.aspx?mid=933 zuletzt aufgerufen am 5. Oktober 2014.

URL27:http://tr.wikisource.org/wiki/T%C3%BCrk_Genelkurmay_Ba%C5%9Fkanl%C4%B1%C4%9F%C4%B1_27_Nisan_2007_tarihli_bas%C4%B1n_a%C3%A7%C4%B1klamas%C4%B1 zuletzt aufgerufen am 7.Oktober 2014.

URL28:http://tr.wikisource.org/wiki/T%C3%BCrkiye_Cumhuriyeti_Ba%C5%9Fbakanl%C4%B1%C4%9F%C4%B1_28_Nisan_2007_tarihli_bas%C4%B1n_a%C3%A7%C4%B1klamas%C4%B1 zuletzt aufgerufen am 7. Oktober 2014.

URL 29: http://www.ertugrulkurkcu.org/haberler/emek-demokrasi-ve-ozgurluk-bloku-secim-beyannamesi/#.VDQ0MmbmSUm zuletzt aufgerufen am 7. Oktober 2014.

URL30:
http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Halklar%C4%B1n_Demokratik_Partisi&oldid=134580807 zuletzt aufgerufen am 8. Oktober 2014.

9.3. Abbildungen

Abb. 1: Das breiteste Gebiet des osmanischen Reiches

© ONLINE: The Historical Atlas by William R. Shepherd, 1923.

Abb. 2: Landkarte des osmanischen Reichs laut dem Vertrag von Sevres

© ONLINE: Putzger Historischer Weltatlas 2005 und DTV Atlas Weltgeschichte Band 2. 2005.

Abb. 3: Die Parteifahne der CHP

© ONLINE in Offizielle Webseite

Abb. 4: Das Hufeisenschema

©ONLINE**:** http://de.wikipedia.org/wiki/Politisches_Spektrum

„Ich habe mich bemüht, sämtliche Inhaber der Bildrechte ausfindig zu machen und ihre Zustimmung zur Verwendung der Bilder in dieser Arbeit eingeholt. Sollte dennoch eine Urheberrechtsverletzung bekannt werden, ersuche ich um Meldung bei mir.

LEBENSLAUF

Fatih Murat Önal

Geboren am 22.09.1983 in Trabzon, Turkey
Kontakt: fatihmurat@live.at

Studies

10/2008 – 10/2014	Post Graduate in Political Sciences, University of Vienna, Austria
2/2011 – 7/2011	Erasmus Semester: University of Warsaw, Poland
9/2001 - 7/2005	Bachelor Degree in Public Administration University of Inönü, Turkey

Secondary and Primary

1994 – 2001	Yunus Emre High School, in Turkey
1989 – 1994	Fatih Primary School, in Turkey

Certifications, Voluntary Works, ect.

- **21-23. 4. 2005 As a Coordinator and Participant**: Workshops for the Students of Public Administration. Headline: "Future of the Public Management, at the University of Inönü, Turkey.
- **19.4.-17.5.2005 As a Trainee:** European Union Instruction Certificate. By the "Konrad Adenauer Stiftung", in Malatya, Turkey.
- **8-15. 5.2005 As a Trainee**: Training of Trainers at the Project of Democracy and Rights . By the " Foundation of Community Volunteers". (Toplum Gönüllüleri Vakfi) in Istanbul, Turkey.
- **2005-2006 as a Trainer in the** "Project of Democracy and Rights" each for 3 days, in four different cities of Turkey (In Diyarbakir, Van, Canakkale and Izmir)
- **31.8.-25.9.2009 as a Trainee** at English Course, at the University of Amsterdam.

- **28.8.-4.9.2010 as a Trainee** at Workshop for Movie Making, by the "Sinematek Association" in Antalya,Turkey.

- **Mai-September 2014 as a Explainer** in "Wissensraum" at Science Center Netzwerk Vienna.

- **From 2007-2014 worked at diverse temporary Jobs, mainly in Gastronomy.**

Foreign Languages

- Turkish **(native speaker)**

- German (**C1**, **Effective Operational Proficiency or upper intermediate)**

- English **(B2, Vantage or intermediate**)

Technical Skills and Competences

- Microsoft Office

- Open Office

- Adobe Premiere

- Social Media

Abstract

Die vorliegende Arbeit besteht aus den zwei Teilen und versucht zu erklären, wie die Staatsideologie „Kemalismus“ zustande kam und welchen Einfluss dieser auf die türkische Linke hatte? Das Thema dieser Arbeit wird in einer langen Zeitspanne behandelt. Beginnend mit der Reformphase (Modernisierung des Staates) im osmanischen Reich bis zur aktuellen politischen Lage der Türkei. Obwohl die Reformen zur Rettung des osmanischen Staates nicht ausgereicht haben, haben diese die mentale Grundlage der zukünftigen modernen Republik vorbereitet. Mustafa Kemal hat sich in der Zeit zwischen 1914-1923 durch seine militärische und politische Führung ausgezeichnet. Die kemalistische Ideologie ersetzte durch die radikalen Reformen die Institutionen des osmanischen Staates. In der Folge musste man alles, was die Politik betrifft, innerhalb der kemalistischen Rahmenbedingungen ausdrücken. Erst ab 1950 ist aber diese strikte Linie durch wirtschaftliches sowie politisches Engagement mit der westlich-kapitalistischen Welt abgebrochen. Die Einführung des Mehrparteiensystems hat die politische Lage verändert. Neue politische Parteien haben sich mit der Zeit ausgeprägt. Eine von dieser war die Arbeiterpartei der Türkei (TIP), die zum ersten Mal im Parlament 1965 als eine Linkspartei vertreten war. Ab diesem Wendepunkt begann es mit der Spaltungen unter den linken Gruppen, wobei die Behauptungen der Staatsideologie entscheidende Faktoren waren. Die eng miteinander zusammenhängenden Themen, Periode und Ereignisse werden in Folge diskursanalytisch bearbeitet.

Keywords: Osmanisches Reich, Kemalismus, Korporatismus, Laizismus, CHP, Demokrat Parti, MDD, THKO, THKP-C, TIKKO, Istirak Cevresi, radikale Linke, Kurdenfrage, Putsche der Turkei, turkisch-Islamische Synthese, politischer Islam.